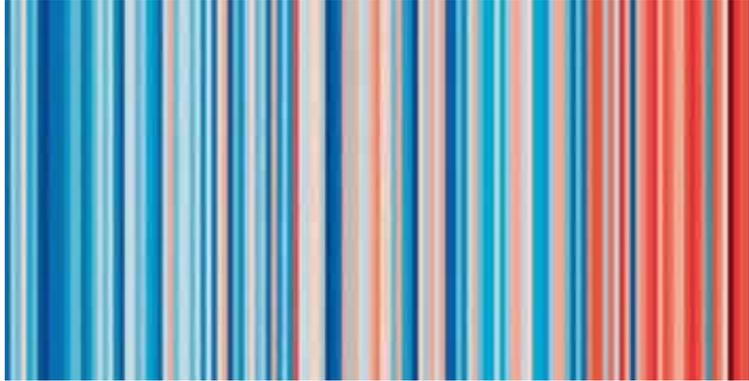


Nachhaltigen geht immer



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Jährliche Durchschnittstemperatur für
Deutschland 1881–2018,
Wetterdaten: DWD
(<https://showyourstripes.info/> (25.11.19)).

[www.ku.de/
nachhaltigkeit](http://www.ku.de/nachhaltigkeit)

Herausgeberin:
Katholische Eichstätt-Ingolstadt,
November 2019
Foto Titelseite: Christian Klenk

Nachhaltigkeitsbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2018|19

20

Nachhaltigkeitsbericht

18|19

Siebter

Nachhaltigkeitsbericht 2018|19

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ich freue mich, als Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt das Vorwort für den Nachhaltigkeitsbericht 2018/2019 der KU an Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu richten.

Wir können auf eine lange Tradition zurückblicken, denn dies ist bereits der siebte Nachhaltigkeitsbericht, den die KU veröffentlicht. Ende 2018 wurde die KU erneut vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Deutschen UNESCO-Kommission als besonderer Lernort für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet, da die KU seit 2010 auf vorbildliche Weise ein Nachhaltigkeitsgesamtkonzept in Forschung, Lehre und Campusmanagement verfolgt. Weiter erhielt die KU als erste Universität in Deutschland im März 2019 das Zertifikat „EMASplus“ („Eco-Management and Audit Scheme“) der Europäischen Union. Dieses anspruchsvolle Managementsystem ermöglicht es der KU, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und dabei nicht nur ökologische (wie bei EMAS), sondern auch ökonomische und soziale Auswirkungen zu betrachten.

Damit stellen wir uns laufend der Frage, wie wir als Menschen gerecht mit begrenzten, ökologischen Ressourcen umgehen – fair für heutige und zukünftige Generationen. Denn unsere Gesellschaft ist nur funktionsfähig, wenn wir uns auf gemeinsame Grundwerte einigen, die jede*r Einzelne lebt. Damit wir als nachhaltige Universität uns auch weiterhin in den sechs Handlungsfeldern Governance, Forschung, Lehre, Transfer, studentisches Engagement und Campusmanagement weiterentwickeln, um noch nachhaltiger zu werden, diskutieren wir in verschiedenen Formaten u. a. diese konkreten Fragestellungen, die wir uns alle immer wieder ins Gedächtnis rufen sollten:

- Wie können wir noch achtsamer mit Ressourcen umgehen?
- Wie können wir mehr Menschen zum Umdenken motivieren, damit sie sich für einen nachhaltigeren Lebensstil begeistern?
- Wie bringen wir mehr Menschen dazu, sich mit unserer Umwelt zu beschäftigen und sie zu schützen?
- Wie schaffen wir ein Gefühl der Verbundenheit bei Nachhaltigkeitsthemen?

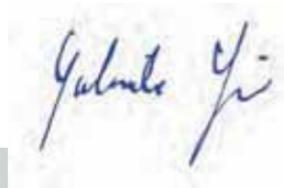
Ich möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle auch dazu motivieren, sich bewusst mit den eigenen Auswirkungen auf die Umwelt zu beschäftigen und über Ihren eigenen Lebensstil nachzudenken. Vielleicht lässt sich das eine oder das andere noch optimieren ...

Ein großer Dank gilt allen Autorinnen und Autoren sowie Mitwirkenden, die zur Entstehung des Nachhaltigkeitsberichts beigetragen haben und damit zur besseren Verankerung des Themas an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Bei der Lektüre des Nachhaltigkeitsberichts wünsche ich Ihnen viele neue Anregungen und gute Ideen für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und miteinander.

Ihre
Prof. Dr. Gabriele Glen
Präsidentin der KU

Eichstätt, im November 2019



	2	Vorwort
	6	1 Einleitung
	8	1 Die KU in Zahlen und Fakten
	10	2 Nachhaltigkeit als Leitbild der KU
	11	2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU
	13	2.2 Institutionalisierung und Steuerung
	14	3 Forschen für die Nachhaltigkeit
	14	3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
	15	3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit
	16	3.2.1 EU-Interreg-Projekt „Danube Floodplain“
	18	3.2.2 DFG-Forschungsgruppe: Veränderung hochalpiner Landschaften durch den Klimawandel
	20	3.2.3 Quo vadis Pollen?
	22	3.2.4 Naturbeobachtung zur Förderung der biopsychosozialen Gesundheit und des Engagements im Naturschutz
	24	3.2.5 Nachhaltige Lebensstile in der Region 10
	26	3.2.6 BNE in der Hochschullehre und an den Seminarschulen
	28	3.2.7 Nachhaltige Destinationsentwicklung auf Lanzarote – ein Forschungs- und Lehrprojekt
	30	4 Nachhaltigkeit im Studium
	30	4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
	31	4.2 Einblicke in die Studiengänge
	32	4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“
	36	4.2.2 Kooperationsprojekt: Studierende an die Schulen
	37	4.2.3 Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung – Postgraduale Studien in Erwachsenenbildung
	38	4.3 Module und Lehrveranstaltungen
	38	4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit
	42	4.3.2 Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung
	43	4.3.3 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“
	44	4.3.4 Nachhaltigkeitsziele und Nachhaltigkeitskonzept als Seminarthemen
	45	4.3.5 Mobilitätsverhalten von Studierenden der KU Eichstätt-Ingolstadt
	46	4.3.6 Studierende gestalten eine BNE-Konferenz mit
	47	4.3.7 Konzeption eines Nachhaltigkeitsparcours für die Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt
	48	4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2018
	50	5 Nachhaltige KU als Lebensraum – studentische Initiativen
	51	5.1 KU als familienfreundliche Hochschule
	52	5.2 Chancengerechtigkeit
	53	5.3 „Lernen fürs Leben“
	53	5.4 Partizipation und Mitbestimmung
	54	5.5 Engagement studentischer Hochschulgruppen
	54	5.5.1 Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt
	55	5.5.2 Arbeitskreis Kapuzinergarten Eden

	55	5.5.3 Arbeitskreis Shalom für Gerechtigkeit und Frieden
	56	5.5.4 DenkNachhaltig! e.V.
	56	5.5.5 KHG – Katholische Hochschulgemeinde
	57	5.5.6 SDS – Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt
	57	5.5.7 Umweltreferat
	6	6 Campusmanagement
	58	6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge
	58	6.2 Der Campus der KU
	60	6.3 Aufbau des Nachhaltigkeitsmanagementsystems
	60	6.2.1 Nachhaltigkeitsleitlinien
	61	6.3.2 Nachhaltigkeitsorganisation
	62	6.3.3 Beschreibung der Nachhaltigkeitsorganisation
	62	6.3.4 Umwelaspekte und die Handlungsfelder der KU
	64	6.4 Umweltleistungen
	64	6.4.1 Strom und Heizenergie
	66	6.4.2 Emissionen (CO ₂ -Ausstoß)
	68	6.4.3 Wasser und Abwasser
	69	6.4.4 Papierverbrauch und Abfälle
	71	6.5 Nachhaltigkeitsprogramm und Nachhaltigkeitsziele
	76	6.6 EMASplus
	7	7 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke
	80	7.1 Internationale Partnerschaften
	82	7.2 (Inter-)Nationale und bayerische Netzwerke
	83	7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen
	83	7.3.1 Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt
	83	7.3.2 fairEint – Initiative nachhaltige Region Eichstätt
	8	8 Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen
	85	8.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“
	88	8.2 Veranstaltungen an der KU
	88	8.2.1 „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ – Vortragsreihe und Tagung
	90	8.2.2 Nachhaltigkeitswoche 2018: Weniger ist mehr – Nachhaltigere Weihnachten
	91	8.2.3 Projekt Laudato Si' – „Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“
	92	8.2.4 Werbender Bericht – berichtende Werbung? Argumentation und Persuasion in der Nachhaltigkeitsberichterstattung
	93	8.2.5 Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schulen“
	94	8.2.6 Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)
	95	8.2.7 Ringvorlesung „Nachhaltigkeit in China“
	96	8.3 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU
	97	8.4 Homepage
	98	Zusammenfassung & Ausblick
	100	Anhang

Einleitung

■ Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an.

Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir grundsätzlich – in Übereinstimmung mit dem Rat für nachhaltige Entwicklung – eine ökologisch, ökonomisch und soziokulturell ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Dabei vertreten wir jedoch das Ziel einer sogenannten starken Nachhaltigkeit, weil wir die natürlichen Ressourcen als Grundvoraussetzung für alle anderen Entwicklungsfelder ansehen.

Ziel einer BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger*innen Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campusmanagement, Governance, Transfer, studentische Initiativen) zu machen, wie es auch das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019) und der Nationale Aktionsplan BNE (2017) für Institutionen fordern.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische, interdisziplinäre und transdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten

stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der UN bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem auch zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert zudem seit 2018 gemeinsam mit der TH Ingolstadt durch das Transfer-Projekt „Mensch in Bewegung“ im Cluster Nachhaltige Entwicklung verstärkt in der Region 10 und darüber hinaus.

Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen ist ein noch relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Der hier vorliegende Bericht orientiert sich darum in erster Linie am deutschen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen

des Rates für nachhaltige Entwicklung (RNE 2018) (https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2018/05/Deutscher_Nachhaltigkeitskodex_Hochschulen.pdf), den Kriterien, die im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo), dessen Leitung bei der KU lag, entwickelt wurden (www.nachhaltigehochschule.de/projekte) sowie an den Handlungsfeldern des BMBF-Verbundprojektes Hoch-N.

In Anlehnung an diese o. g. Kriterien ist der Bericht nach folgenden sechs Handlungsfeldern gegliedert:

- Governance (Kap. 2)
- Forschung (Kap. 3)
- Lehre / Studium (Kap. 4)
- Lebensraum / studentisches Engagement (Kap. 5)
- Campusmanagement (Kap. 6)
- Transfer (Kap. 7, 8)

Innerhalb dieser Felder erfolgte eine Orientierung am Kodex des RNE und den Kriterien von KriNaHo.

Dieser siebte Nachhaltigkeitsbericht der KU zeigt die im Jahr 2018 erzielten Erfolge in den oben genannten Handlungsfeldern auf und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale im Jahr 2019. Dabei werden auch kleinere Errungen-

schaften dargestellt, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesetzten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit stetigen Schritten nähert.

Dieser Bericht ist, wie sein Vorgänger, etwas weniger umfangreich als in den Jahren zuvor. Die Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit der KU hat sich nach ausführlicher Diskussion entschieden, eine Print-Version des Berichtes beizubehalten, aber den Papierverbrauch weiter zu reduzieren. Hierfür wird die Auflage des diesjährigen Berichtes weiter reduziert und ergänzend mit Flyern auf die Onlineversion verwiesen. Für diejenigen, die sich intensiver informieren möchten, sind weiterführende Links genannt. Wir empfehlen auch einen Blick auf unsere Webseite, auf der Sie stets die neuesten Aktivitäten finden (www.ku.de/nachhaltigkeit).

Ohne die Unterstützung vieler Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u. a. allen Autor*innen, die Texte und Bilder beigesteuert haben, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit & fairer Handel, Frau Claudia Pletsch für das schöne Layout des Berichtes und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte),
Johannes Baumann (Campusumweltmanager)
und Ina Limmer (Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten) sowie Samuel Steinhilber und Michaela Spindler als studentische Ko-Autor*innen



12³

Die KU in Zahlen und Fakten

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates war bis Oktober 2018 Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, seit November 2018 ist Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer im Amt; Magnus Cancellarius der KU ist Reinhard Kardinal Marx. Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestand 2018 aus Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) Studium und Lehre), Prof. Dr. Jens Hogreve (VP Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs), Prof. Dr. Klaus Stuwe (VP Internationales & Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in acht Fakultäten gegliedert (siehe rechte Seite Übersicht Fakultäten).

In Eichstätt sind sieben der Fakultäten angesiedelt, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

KU Eichstätt-Ingolstadt – Fakultäten

Hauptnutzfläche **37.663**

Hauptnutzfläche in m²
(Dezember 2018)

Studierende **4.955**

Zahl der Studierenden
(WS 18/19)

Beschäftigte **924**

Zahl der Beschäftigten
(Stichtag: 31.12.18)

Gebäude **48**

Zahl der Gebäude

- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)

Tabelle 1: Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt

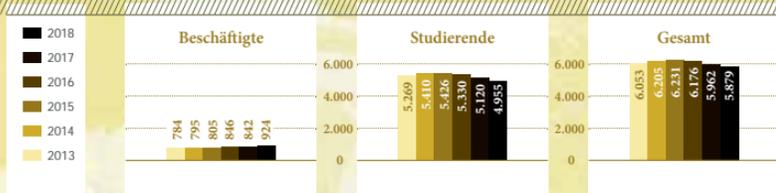
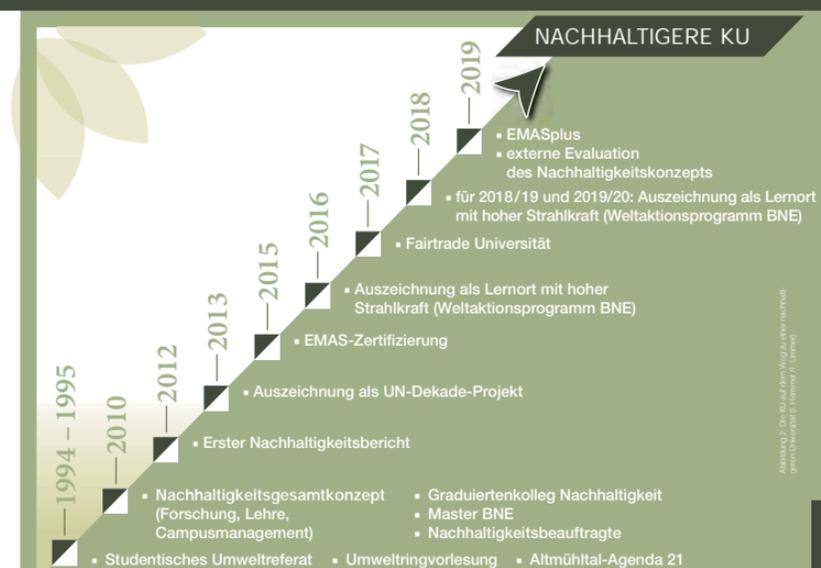


Abbildung 1: Anzahl der Universitätsangehörigen

(Quelle: Stiftung KU Eichstätt-Ingolstadt, Zahlen jeweils zum 01.12. des Kalenderjahres ohne Stiftungsmitarbeiter*innen, ohne studentische Hilfskräfte, inkl. Mitarbeitende, die durch das Ministerium oder einen anderen Arbeitgeber zugewiesen wurden)

2

Nachhaltigkeit als Leitbild der KU



2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU ...

... wurde im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ von der Hochschulleitung verabschiedet und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht.

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept basiert auf einigen vorhergehenden Initiativen: Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konvents das Konzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus Kommunen, Verbänden und Wirtschaft das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten Deutschlands zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen (vgl. www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf).

Nach einer Phase der Stagnation gewann 2008 der Studentische Konvent mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“-Konzeptes einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. 2010 wurde neben dem Nachhaltigkeitsgesamtkonzept in der Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 in Artikel 3, Absatz 5 beschrieben: Die Universität berücksichtigt und vertieft [...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]. Des Weiteren wurde 2013 dieser Anspruch in die Grundordnung der KU übernommen.

Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept von 2010 macht deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen der Universität zu machen. Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-



Info.Box

Das Nachhaltigkeitskonzept zum Download finden Sie unter: www.ku.de/nachhaltigkeit



Foto 1: EMASplus-Auszeichnung der KU im Februar 2019 (KU Media)

Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie in den Jahren 2016 und 2018 im darauf folgenden Weltaktionsprogramms BNE als Lernort für nachhaltige Entwicklung in der höchsten Stufe (drei ausgefüllte Blätter) ausgezeichnet. Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt verfolgt seit 2010 auf vorbildliche Weise ein Nachhaltigkeitsgesamtkonzept in Forschung, Lehre und Campusmanagement. Sie überzeugt mit einer kontinuierlichen Umsetzung und Weiterentwicklung: Seit 2014 ist Nachhaltigkeit ein zentrales Handlungsfeld im Entwicklungsplan. In der Steuerungsgruppe arbeiten Vertretende der Fakultäten, der Verwaltungsbereiche und der Studierenden zusammen. Darüber hinaus hebt die Jury besonders den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht sowie die EMAS-Zertifizierung hervor“, so die Jury der deutschen UNESCO-Kommission. Nicht zuletzt konnte die KU im Juli 2017 die Auszeichnung Fairtrade University entgegennehmen.

Seit 2018 wird in einem partizipativen Prozess, ausgehend von der Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit & fairer Handel“, das Nachhaltigkeitsgesamt-konzept überarbeitet. Es werden neue Ziele und Maßnahmen formuliert und zudem die Handlungsfelder „Governance“, „Transfer“, „Studentische Initiativen & Engagement“ hinzugenommen. Im Sommer 2019 wurde die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgesamt-konzeptes von 2010 sowie der Entwurf des neuen Konzeptes extern von Expert*innen des Hoch-N-Netzwerkes evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden in das neue Nachhaltigkeitsgesamt-konzept, das ab 2020 umgesetzt wird, einfließen.

Im Februar 2019 erhielt die KU als erste Hochschule Deutschlands das Zertifikat „EMASplus“. Nachdem die KU bereits im Jahr 2015 als erste Universität in Bayern ihr Umweltmanagementsystem nach EMAS („Eco-Management and Audit Scheme“ der Europäischen Union) überprüfen ließ, ist die Universität mit dem neuen Zertifikat einen Schritt weiter gegangen: EMASplus erweitert das Umweltmanagement um eine soziale und ökonomische Perspektive. Damit verpflichtet sich die KU dazu, ihre ökologischen, sozialen und ökonomischen Wirkungen regelmäßig systematisch überprüfen zu lassen und kontinuierlich zu optimieren.

Info.Box

DUK:
Deutsche UNESCO-Kommission
BMBF:
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Foto 2: Auszeichnung der KU als Lernort mit Auszeichnung 2018/19 im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE (BMBF: DUK)



2.2 Institutionalisierung und Steuerung

Die Verantwortlichkeiten verteilen sich wie folgt:
Die Beschreibung erfolgt in zeitlicher Reihenfolge.

2010
Juli

➤ Nachhaltigkeitsbeauftragte

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer von der Hochschulleitung zur Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung wurde sie in den Jahren 2012 und 2017 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt.

2010
Dez.

➤ Nachhaltigkeitsgesamt-konzept ➤ Steuerungsgruppe ➤ Berichter-stattergruppe

Bereits im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter*innen aus den Fakultäten, zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen sowie Studierenden und damit alle wesentlichen internen Anspruchsgruppen umfasst (vgl. Anhang). Die Gruppe tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht weitere Maßnahmen und aktuelle Herausforderungen. Im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung koordinierte sich ergänzend die so genannte Berichter-statter*innengruppe (vgl. Anhang).

2012

➤ Kanzler als Nachhaltigkeitsverantwortlicher ➤ Campusumweltmanager

2012 wurde der Kanzler, Herr Thomas Kleinert, zum Verantwortlichen innerhalb der Hochschulleitung für den Bereich Nachhaltigkeit ernannt. Ebenfalls 2012 wurde eine halbe Stelle für einen Campusumweltmanager geschaffen, die seit 2013 Herr Johannes Baumann inne hat.

2014

➤ Zentrales Handlungsfeld ➤ Nachhaltigkeitsleitlinien ➤ Erstes Umweltprogramm im Rahmen von EMAS

Das Präsidium verankerte im Januar 2014 Nachhaltigkeit als zentrales Handlungsfeld in ihrem Entwicklungsplan, beschloss Nachhaltigkeitsleitlinien und seitdem jährlich ein Umwelt- (EMAS) bzw. Nachhaltigkeitsprogramm (EMASplus) (vgl. Kap. 6.5).

2016

➤ Personelle Unterstützung der Nachhaltigkeitsbeauftragten

Im Herbst 2016 wurde Frau Ina Limmer zeitlich befristet als Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten eingestellt, um die zahlreichen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu unterstützen.

2017

➤ 2017 Fairtrade Universität

Im Juli 2017 wurde die KU als Fairtrade Universität ausgezeichnet. Die Steuerungsgruppe wurde im Rahmen der Auszeichnung als Fairtrade University um den Bereich fairer Handel erweitert.

2018
Jan.

➤ **Januar 2018 Projekt „Mensch in Bewegung“** mit Cluster Nachhaltige Entwicklung Mensch in Bewegung ist ein gemeinsames Transfer-Projekt der KU und der TH Ingolstadt und wird im Rahmen des Programms „Innovative Hochschule“ (BMBF) bis Ende 2022 gefordert. (vgl. Kap. 8.1)



3

Forschen für die Nachhaltigkeit

3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes hat sich die KU verpflichtet, Forschung im Bereich einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits 2010 war das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es viele weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht vor, in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs u. a. folgende Maßnahmen anzustreben:

- **Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunkts**
- **Ausbau der Forschungsaktivitäten**
- **Beteiligung an Forschungsprogrammen**
- **Durchführung von Tagungen**
- **Beteiligung an Netzwerken**

Die Sichtbarmachung des Forschungsfeldes wurde auf der Nachhaltigkeitswebseite (<https://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitsforschung>) bereits seit 2011 stetig ausgebaut. Vor allem gelang es, die bisherigen und aktuellen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Der Ausbau der Forschungsaktivitäten liegt derzeit primär in der Hand der einzelnen Wissenschaftler*innen.

Seit 2018 ist die KU gemeinsam mit der TH Ingolstadt (THI) im Verbundprojekt „Mensch in Bewegung“ aktiv, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Innovative Hochschulen“ für fünf Jahre gefördert wird. Im Rahmen der Clusterthemen Nachhaltige Entwicklung, Bürgerschaftliches Engagement, Innovative Mobilität und Digitale Transformation will das Projekt mit innovativen Ideen zu einem positiven Wandel (v. a. in der Region 10) beitragen. Im Fokus des Projektes steht der Transfer (vgl. Kap. 8.1), es dient aber damit auch der Forschung.

Über die einzelnen Fächer hinweg ist die KU am BMBF-Projekt Hoch-N als Pliothochschule beteiligt und im wissenschaftlichen Beirat des Projektes vertreten. Neben Spezialtagungen in einzelnen Fächern gab es 2017 Tagungen im Kontext des Projektes Laudato Si' (vgl. Kap. 8.2.3) sowie 2018 eine interdisziplinäre Vortragsreihe und Tagung zur „Zukunftsfähigen Landwirtschaft“ (vgl. Kap. 8.2.1).

Die KU ist in der Forschung Partnerhochschule im Hoch-N-Netzwerk und Mitglied in mehreren anderen Netzwerken, die sich u. a. auch mit Forschung beschäftigen (vgl. Kap. 7). Die KU fühlt sich den Prinzipien gesellschaftlich verantwortlichen Forschens verpflichtet. Zur Prüfung, ob Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens vorliegen, wurde bereits vor Jahren ein wissenschaftlicher Ausschuss gegründet.

3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind insgesamt rund 95 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2018) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter*innen bzw. der Einschätzung der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

10,8 % der Drittmiteleingänge stammten 2018 von expliziten Nachhaltigkeitsprojekten, weitere 18,8 % weisen nach Zuordnung durch die Nachhaltigkeitsbeauftragte einen impliziten Bezug zur Nachhaltigkeit auf. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitspektrum auf. Fast 40 Fachvertreter*innen aus unterschiedlichen Fachgebieten (Biologiedidaktik, Geographie, Journalismik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) und allen Fakultäten sind an den Projekten beteiligt.

Im Folgenden werden einige der im Jahr 2018 laufenden Projekte näher dargestellt:

- 3.2.1 EU-Interreg-Projekt „Danube Floodplain“ verbindet Hochwasserschutz mit Artenschutz
- 3.2.2 DFG-Forschungsgruppe SEHAG: Veränderung hochalpiner Landschaften durch den Klimawandel
- 3.2.3 Untersuchungen zur Pollenausbreitung und Pollen- und Samenqualität als Beitrag zur Generhaltung bei der Esche
- 3.2.4 Naturbeobachtung zur Förderung der biopsychosozialen Gesundheit und des Engagements im Naturschutz
- 3.2.5 Nachhaltige Lebensstile in der Region 10 – Eine Studie zum nachhaltigen Konsum
- 3.2.6 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre und an den Seminarschulen – ein Forschungs- und Fortbildungsprojekt
- 3.2.7 Nachhaltige Destinationsentwicklung auf Lanzarote – ein Forschungs- und Lehrprojekt





3.2.1

EU-Interreg-Projekt „Danube Floodplain“ verbindet Hochwasserschutz mit Artenschutz



Projektleiter:
Prof. Dr. Bernd Cyffka (Professor für
Angewandte Physische Geographie)
Laufzeit: Juni 2018
bis November 2020
Finanzierung: EU Interreg
Projekttyp: Verbundprojekt
Projektpartner: 24
Projektbearbeiter*in:
Florian Bietz,
Marion Gelhaus



Foto 3: Die Vertreter der drei deutschen teilnehmenden Institutionen (v.l.n.r.): Prof. Dr. B. Cyffka (KU E), Ministerialrat Dr. K. Arzet (STIMUV) und Prof. Dr. M. Disse (TUM) (S. Schulte-Strathaus/upd)

Die Auen entlang der Donau sind Lebensraum für tausende Tier- und Pflanzenarten und bieten gleichzeitig über Ländergrenzen hinweg einen natürlichen Rückhalt von Wasser im Sinne eines „grünen Hochwasserschutzes“. Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Aueninstitut der KU unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Cyffka (Professur für Angewandte Physische Geographie) am EU-Projekt „Danube Floodplain“, das auch den Erhalt und die Wiederherstellung von Auenbereichen zum Ziel hat.

Seit dem 1. Juni 2018 arbeiten 24 Projektpartner aus zehn Ländern des Donauraums in dem Interreg-Projekt „Danube Floodplain“ zusammen. Das Projekt wird von der EU im Rahmen des „Danube Transnational Programme“ mit rund 3,7 Millionen Euro gefördert.

„Ziel des Projektes ist eine Win-Win-Situation, bei der Fragen des Wassermanagements und der Prävention von Überflutungen verbunden werden mit dem Aspekt von Artenvielfalt, der durch Auen bewahrt und gefördert wird“, erklärte der Leiter des Aueninstituts, Prof. Dr. Bernd Cyffka. Im Projekt „Danube Floodplain“ sollen Areale ausgewählt werden, in denen Auenflächen, ehemalige Seitenarme, Stillgewässer usw., wieder Anschluss an den Hauptfluss – die Donau mit ihren Neben-

Hochwasser-
& Artenschutz

flüssen – bekommen. Durch die Betrachtung des gesamten Donauraums ist gewährleistet, dass alle Anrainerstaaten von der Verbesserung des länderübergreifenden Wassermanagements und der Hochwasserrisikoversorge bei gleichzeitiger Förderung der Biodiversität profitieren.

Durch das Projekt, das noch bis zum 30. November 2020 läuft, werden umfassende Erkenntnisse in Bezug auf die integrative Wasserbewirtschaftung erwartet, z. B. zur Wiederherstellung von Flussauen, zur Kombination von klassischer und grüner Infrastruktur sowie über natürliche Wasserrückhaltemaßnahmen unter Einbeziehung aller einschlägigen Interessengruppen. Basierend auf den Ergebnissen werden folgende Werkzeuge erstellt:

- Ein Handbuch zur Wiederherstellung und Erhaltung der Auen des Donaeinzugsgebiets, das sich hauptsächlich an Fachleute und Umsetzer vor Ort richtet.
- Eine strategische Leitlinie für ein nachhaltiges Auenmanagement im Donaeinzugsgebiet, die die wichtigsten Erkenntnisse in einem Handbuch für die breitere Öffentlichkeit zusammenfasst.
- Ein Fahrplan für das Donaeinzugsgebiet, der die nächsten Schritte und Meilensteine für die Realisierung von Auenprojekten benennt.

Die beteiligten Wissenschaftler*innen, unter der Führung der nationalen rumänischen Wasserbehörde „Apele Romane“ (Lead-Partner), unter-

suchen, ob und welche positiven Effekte die noch bestehenden Auengebiete, die bereits eingegriffen wurde, haben. Dazu dienen die fünf Pilotgebiete in der Slowakei (March), in Ungarn (Theiß), Slowenien (Krka), in Serbien (Donau) und in Rumänien (Donau). Deutschland und Österreich sind bei den Pilotgebieten nicht vertreten. Sie stehen aber für die Länder am Unterlauf der Donau als wichtige Ansprechpartner in Bezug auf die Authentematik und den Hochwasserschutz zur Verfügung, weshalb das Projekt auch Gelegenheit zum intensiven Austausch mit den Expert*innen vor Ort bietet.

Von deutscher Seite sind die TU München mit dem Lehrstuhl für Hydrologie und Flussgebietsmanagement (Prof. Dr.-Ing. Markus Disse), die KU Eichstätt-Ingolstadt mit dem Aueninstitut Neuburg (Prof. Dr. Bernd Cyffka) als ausführende Projektpartner sowie das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mit dem Referat Nationales und Internationales Flussgebietsmanagement (Dr. Klaus Arzet) sowie die Bundesanstalt für Gewässerbau als assoziierte Partner beteiligt.

Neben administrativen Aufgaben im Projekt obliegt der KU das Erfassen von Ökosystemleistungen, Erstellen von Habitatmodellen für relevante Arten oder Lebensraumtypen, Unterstützen bei der Priorisierung von Maßnahmen zur Auenrenaturierung sowie Aussprechen von Empfehlungen für Sanierungsmaßnahmen.

Weitere Informationen zum Projekt unter:

www.interreg-danube.eu/approved-projects/danube-floodplain



Foto 4: Verlauf der Donau (S. Schulte-Strathaus/upd)



3.2.2

Veränderung hochalpiner Landschaften durch den Klimawandel

Neue DFG-Forschungsgruppe SEHAG
„Sensitivität Hochalpiner Geosysteme gegenüber dem Klimawandel seit 1850“



Foto 5: (v.l.) KU-Präsidentin Prof. Dr. G. Geis mit dem Leiter der realisierten DFG-Forschungsgruppe, Prof. Dr. M. Becht, sowie PD Dr. F. Haas und PD Dr. T. Heckmann (Klenk/Lupd).

Projektleiter:
Prof. Dr. Michael Becht, PD Dr. Florian Haas, PD Dr. Tobias Heckmann
Laufzeit: 2019 bis 2021
(zweite Projektphase: 2022 bis 2024)
Finanzierung:
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)
Projekttyp: Verbundprojekt
(Forschungsgruppe)
Projektpartner:
Universitäten Bremen, Innsbruck, TU Wien und TU München

Der Effekt der Klimaerwärmung ist im Hochgebirge der Alpen seit dem Ende der „kleinen Eiszeit“ genannten neuzeltlichen Kaltphase (ca. 1850) augenscheinlich durch das Abschmelzen der Gletscher erkennbar. Weniger offensichtlich und nur wenig untersucht sind hingegen die Auswirkungen des Klimawandels auf andere Elemente und Prozesse in Hochgebirgslandschaften sowie auf deren Wechselwirkung und eventuelle Konsequenzen für die talabwärts gelegenen Gebiete. Auf diese offenen Fragen konzentriert sich die neue, von der DFG und dem FWF geförderte Forschungsgruppe SEHAG.

Am 1. Januar 2019 startete das Großprojekt in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen der oben genannten Universitäten aus den Fachbereichen Hydrologie, Klimatologie, Geographie, Botanik und Geodäsie. Koordinator der Forschungsgruppe ist Prof. Dr. Michael Becht, Inhaber des Lehrstuhls für Physische Geographie an der KU. Ziel dieser Forschungsgruppe ist es, die unterschiedlichen Fachdisziplinen zu vernetzen, um die Folgen der Klimaerwärmung in den Alpen gemeinsam zu rekonstruieren und anschließend für die nähere Zukunft zu prognostizieren.

Mehr zum Projekt unter: <https://sehag.ku.de/>

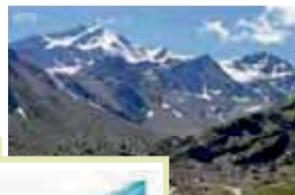
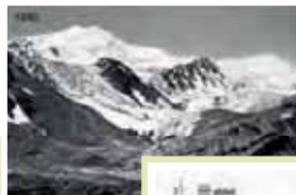


Foto 6 und 7: Vergleich des Zufall- und Langenferners im Martellital (Italien/Südtirol), links 1890 (Archiv des DAV), rechts 2015 (M. Altmann).

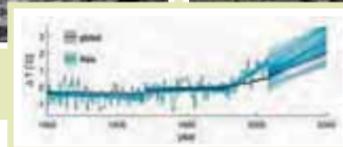


Abbildung 3: Die Temperaturentwicklung der Alpen im globalen Vergleich. Hierbei zeigt sich, dass der Anstieg der Temperatur in den Alpen den globalen Trend seit den 1980er Jahren deutlich übersteigt (Prof. Dr. B. Marzeton, Klimagographie, Universität Bremen, historische Daten: Morice et al. 2012 und Auer et al. 2007, die Prognose bis 2050 basiert auf 15 Klimasimulationen des Modells CMIP5 (Szenario RCP 8.5)).

Im Zentrum der Forschung stehen die drei hochalpinen Täler Horlachtal, Kauenertal (Osterreich/Tirol) und Martellital (Italien/Südtirol). Die mit dem Klimawandel einhergehende Veränderung des Niederschlags und der Temperatur beeinflusst nach der Arbeitshypothese des Projekts verschiedene Prozesse, die sich maßgeblich auf das Erscheinungsbild und die Dynamik der Landschaft im Hochgebirge ausgewirkt haben und dieses weiterhin verändern werden. Die Arbeiten beschäftigen sich demzufolge nicht mit dem Klimawandel selbst, sondern mit dessen Folgen. Im Speziellen sind damit beispielsweise gemeint: Veränderungen der Vegetation, wie z.B. der Anstieg der Baumgrenze; das Abschmelzen der Gletscher; Abflussdynamik und Gerölltransport in Wildbächen; Folgen des Auftauens dauerhaft gefrorener Fels- und Schutthänge (Permafrost); Veränderungen der Schneedecke und der Lawinenaktivität; potenziell gefährliche Ereignisse wie Steinschlag und Muren.

Das Projekt ist hierbei in zwei Phasen gegliedert. In der ersten Projektphase (2019–2021) sollen die Veränderungen seit 1850 rekonstruiert werden. Hierbei bedienen sich die Wissenschaftler*innen historischer Daten und werten diese mit neuesten Methoden aus. Hierzu zählen verfeinerte Modellrechnungen (sog. Reanalysen) zur Rekonstruktion des Witterungsverlaufs und

die photogrammetrische Auswertung historischer Photographien, mit deren Hilfe Veränderungen der Erdoberfläche und des Bewuchses kartiert und gemessen werden können. Während der Projektlaufzeit werden die Täler mit Hightechmethoden vermessen (Laserscanner, Drohnenbefliegungen) und instrumentiert (Klimastationen, Abflusspegel), um den Zusammenhang zwischen Wetter und Witterung einerseits und den Prozessen in der Natur andererseits besser zu verstehen. In einer zweiten Projektphase (2022–2024) sollen anschließend, aufbauend auf den gesammelten Erkenntnissen, mittelfristige Veränderungen bis zum Jahr 2050 mithilfe von Modellen prognostiziert werden. Die Forschungsfragen haben im Hinblick auf die Veränderungen des Wasserhaushalts (v.a. saisonale Verfügbarkeit zur Energiegewinnung) und der Geröllfracht (z.B. Auffüllung von Stauseen) einen Bezug zum Themenkomplex Nachhaltigkeit.

Wer die Forschungsgruppe unterstützen möchte und historische Fotos (19./20. Jahrhundert) aus den genannten Untersuchungsgebieten besitzt, kann sich gerne mit dem Koordinator der Forschungsgruppe in Verbindung setzen (michael.becht@ku.de).



Foto 8 und 9: Laserscanner (oben) und XR6-Kopier (unten). Hightechmethoden zur Erfassung der aktuellen Dynamik der Erdoberfläche in den Untersuchungsgebieten (M. Altmann).



3.2.3

Quo vadis Pollen?

Untersuchungen zur (effektiven) Pollenausbreitung und Pollen- und Samenqualität als Beitrag zur Generhaltung bei der Esche



Foto 10: Eschenplantage bei Schorndorf (J. Jetschnl)
Foto 11: Triebsterben einer Esche (J. Jetschnl)



Projektbetreuung:
Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette
Laufzeit: 2018-2021
Finanzierung: Bayerisches
Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten über die
Bayerische Landesanstalt für Wald und
Forstwirtschaft (LWF)
Projekttyp: Kooperationsprojekt
Projektpartner:
Bayerisches Amt für Waldgenetik (AWG),
Dr. Barbara Fussi

Aktuelle Schädwirkungen auf Wälder werden nicht nur durch direkte und indirekte Effekte des Klimawandels hervorgerufen (z.B. Borkenkäfer, Windwurf), sondern auch durch Krankheiten, verursacht von pilzlichen Erregern. Die Folgen einer hohen Mortalität von Waldbäumen sind drastisch und reichen vom Verlust der biologischen Vielfalt bis hin zu Veränderungen der biochemischen Stoffkreisläufe. Da mindestens 10 % der Bäume weltweit als anfällig für Krankheiten und Pathogene gelten, ist die Erforschung und das Management biotischer Risiken, vor allem in Zeiten des Klimawandels, äußerst relevant, um auch weiterhin einen nachhaltigen Waldbau zu gewährleisten zu können.

Aufgrund ihrer Wärme- und Trockenresistenz galt die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior* L.) vormals als vielversprechende Baumart für den Waldbau. Durch das Eschentriebsterben, ausgelöst durch den Pilz mit dem Namen „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ (*Hymenoscypha fraxineus*) ist die Esche akut in ihrer Existenz gefährdet. Blätter, Triebe und Holz der Esche werden nach und nach von den Sporen des Pilzes befallen und führen in den meisten Fällen durch die stetigen Energieeinbußen zum Absterben der Pflanze. Durch die guten Holzeigenschaften und das hohe Potenzial als klimaresistente Baumart ist der Verlust der Esche gravierend für die Forstwirtschaft. Fragen zur Generhaltung dieser wertvollen Baumart und zur Förderung von natürlichen Resistenzbildungen durch forstliche



Foto 12: Aufbau der Wetterstation auf der Eschenplantage bei Emmendingen (A. Eisen)



Foto 13: Samenernte im Auwald bei Neuburg a. d. Donau (A. Eisen)

Maßnahmen sind daher dringend zu klären. Das genetische System als Summe der Mechanismen, die zur Weitergabe der genetischen Information führen, ist jedoch noch weitgehend unerforscht.

Das Hauptziel dieses Projekts unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette (Professur für Landschaftsökologie und nachhaltige Ökosystementwicklung) ist es, neue Erkenntnisse zur (effektiven) Pollenausbreitung sowie zur Pollen- und Samenqualität der vom Eschentriebsterben bedrohten Esche in Abhängigkeit ihres Gesundheitszustandes zu generieren. Bei einer Fragmentierung der Eschenpopulation ist ein effektiver Genfluss zwischen resistenten Bäumen notwendig, weshalb hierbei Aussagen zum Eschenpollentransport wichtig sind. Daher soll der Einfluss der Bestandsdichte und der Meteorologie auf den aerobiologischen Pollentransport erforscht und die Auswirkungen des Eschentriebsterbens auf die Eigenschaften von Pollen, Samen und der Phanologie geklärt werden. Ergänzt werden diese Untersuchungen durch das AWG (Bayerisches Amt für Waldgenetik) mit der Analyse des effektiven Pollentransports, welcher anhand von genetischen Vaterschaftsanalysen von Eschensamen festgestellt

werden kann. Auch soll der Paarungserfolg in Abhängigkeit von der Schädigung des Vaterbaums abgedeckt werden.

Mit den Untersuchungen im Auwald bei Neuburg a. d. Donau und in zwei Samenplantagen bei Schorndorf und Emmendingen in Baden-Württemberg will das Projekt dazu beitragen, diese Wissenslücken zu schließen, Handlungsempfehlungen für Forstwirte abzuleiten und Generhaltungsstrategien zu entwickeln.

Quo vadis Pollen?

3.2.4

Naturbeobachtung zur Förderung der biopsychosozialen Gesundheit und des Engagements im Naturschutz

Evaluation eines Präventionsprojekts an der Schnittstelle von Natur und Gesundheit

Projektleiterin:
Prof. Dr. Elisabeth Kals

Stellvertreterin:
Dr. Susanne Freund

Projektmitarbeiterinnen:
Patricia Zieris, Veronika Zwirger

Laufzeit: Oktober 2017 bis September 2020

Finanzierung: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (Auftraggeber), verschiedene Pflegekassen

Projekttyp: Evaluationsprojekt

Schirmherrschaft:
bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege,
Melanie Huml

Durch Naturbeobachtung die biopsychosoziale Gesundheit und die Lebensqualität älterer, pflegebedürftiger Menschen steigern – das ist das Ziel des Präventionsprojekts, welches durch den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. verfolgt wird (www.lbv.de/allevogel). Seine Neuartigkeit ist vielfältig gestaltet: Es werden im Laufe der dreijährigen Projektdauer in insgesamt 76 vollstationären Pflegeeinrichtungen in Bayern Vogelfutterstationen sowie an die Zielgruppe angepasstes Anschauungs- und Vogelbestimmungsmaterial bereitgestellt. Der demografische Wandel und die zunehmende räumliche Distanz von Familienmitgliedern und verschiedenen Generationen sind nur zwei Kriterien, die die hohe Relevanz dieses Projekts – das in seiner Form einzigartig ist – verdeutlichen.

Auf Basis der „Biophilia-Hypothese“ von Edward Wilson und Stephen Kellert wird erwartet, dass sich die emotionale Verbundenheit mit der Natur, die in jedem Menschen genetisch verankert ist, positiv auf die biopsychosoziale Gesundheit und auch auf umweltschützende Engagements auswirkt. Zur Überprüfung der Auswirkungen der Naturverbundenheit auf die Engagementbereitschaft von Personen wird parallel zum Evaluationsprojekt eine Befragung der Allgemeinbevölkerung zum Thema „Engagement im Naturschutz“ durchgeführt. Hierbei wird unter-

Abbildung 4: Ferngläser (colourbox.de)



Mehr zum Projekt unter:

www.ku.de/ppf/psychologie/psych3/forschung/forschungsprojekte

Natur & Gesundheit

Abbildung 5:
(C. Pietsch)

sucht, inwiefern sich Naturerfahrungen, emotionale Verbundenheit mit und Achtsamkeit in der Natur über verantwortungsbezogene Variablen hinaus auf naturschützende Engagementbereitschaften und Verhaltensweisen auswirken.

Hinsichtlich der genetisch verankerten Naturverbundenheit der Bewohner*innen in vollstationären Pflegeeinrichtungen wird überprüft, inwiefern die angeleitete Vogelbeobachtung – als Maßnahme zu ihrer Erfüllung – zum biopsychosozialen Wohlergehen der älteren Menschen beiträgt und deren Mobilität sowie kognitive Ressourcen fördert. Damit werden die drei Dimensionen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit um die Säule des Gesundheitsschutzes ergänzt.

Wirksamkeit, Akzeptanz sowie die innovative Projektgestaltung werden durch das Evaluationsteam der Professor für Sozial- und Organisationspsychologie, unter Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Kals, überprüft und wissenschaftlich begleitet. Dazu wurde ein komplexes Untersuchungsdesign entwickelt, das einen Längs- und Querschnitt, eine (Warte-)Kontroll- und Experimentalbedingung, eine Fremd- und Selbsteinschätzung sowie eine Nachbefragung umfasst.

Damit mussten u. a. Messinstrumente entwickelt und validiert werden, welche auch für diese Zielgruppe beantwortbar sind.

Die bisherigen Ergebnisse, basierend auf den Daten von über 1200 Personen, deuten auf positive Effekte und Wirkungen der Maßnahme hin. So wird die Vogelbeobachtung von der Zielgruppe angenommen und in hohem Ausmaß genutzt und die Akzeptanz der Maßnahme ist auch bei den Mitarbeitenden der Einrichtungen hoch ausgeprägt. Ebenfalls nimmt die Vogelbeobachtung großen Einfluss auf die psychosoziale Gesundheit der Bewohner*innen, indem sie insbesondere emotionales positives Empfinden fördert. Auch die kognitiven Ressourcen und die Mobilität der Bewohner*innen scheinen durch die Vogelbeobachtung gefördert zu werden.

Aus den Ergebnissen der Studien lassen sich nicht nur konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis ableiten, sondern sie sind zugleich Grundlage weiterer empirischer wissenschaftlicher Forschung in diesem bislang vernachlässigten Feld. Darüber hinaus bestätigen die Befunde, dass der Begriff der Nachhaltigkeit um eine gesundheitliche Säule erweitert werden sollte, um den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft und einer zukunftsorientierten Forschung gerecht zu werden.

Abbildung 6: Gimpel
(colourbox.de)



3.2.5

Nachhaltige Lebensstile in der Region 10

Eine Studie zum nachhaltigen Konsum

Projektleiter*innen:
 Prof. Dr. Georg Barfuß (THI) und
 Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU)
 Laufzeit: Mai 2018 bis Oktober 2022
 Finanzierung: BMBF
 Projektpartner: Technische
 Hochschule Ingolstadt (THI)
 Projektreferent*innen:
 Ann-Kathrin Bremer und
 Andreas Vogther

Foto 14: Fantasie Region 10 aus der Zukunftswerkstatt (A. Vogther)



Mehr zum Projekt unter:

www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/unsere-forschung/aktuelleprojekte

Ein Ziel des Projekts „Mensch in Bewegung“ (Projektleitung Thomas Sporer) ist es, die Region 10 (Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen) nachhaltiger zu gestalten und diese zu einer Vorbildregion zu entwickeln. Dazu wird zunächst der Stand der Region erfasst. Welche nachhaltigen Angebote (Information, Beratung oder Konsumgüter) gibt es bereits? Wo gibt es noch Lücken? Die Projektmitarbeiter*innen des Teilprojekts „Nachhaltige Lebensstile“, Ann-Kathrin Bremer (KU) und Andreas Vogther (THI) unter Leitung von Prof. Hemmer (Professur für Didaktik der Geographie, KU) und Prof. Barfuß (Professur für Corporate Social Responsibility, THI Business School) suchten Antworten auf diese Fragen. In einem ersten Schritt wurde gemeinsam mit den anderen Teilprojekten aus dem Bereich Nachhaltige Entwicklung eine Stakeholder-Analyse durchgeführt. Im Zuge dieser Analyse wurden eine Reihe von Nachhaltigkeits-Expert*innen aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Verwaltung und NGOs im November 2018 zu einem Workshop eingeladen, um Meinungen zu den kritischen Themen in der Region einzuholen. Bei einem World-Café diskutierten sie über die Frage: Wie soll die Region 2030 aussehen und wie kann diese Vision umgesetzt werden? Grundsätzlich wurde eine nachhaltige Regionalentwicklung postuliert. Die Expert*innen kamen branchenübergreifend zu den Ergebnissen, dass die Flächen effektiv genutzt werden müssen, um den Flächenverbrauch der wachsenden Kommunen möglichst gering zu halten. Durch Nahversorgung und Naherholungsangebote sollen Transport- und Reisewege verkürzt werden. Erste Umsetzungs-ideen sind die Kombination von Landwirtschaft und Naherholung oder die Möglichkeit der Telearbeit.



Foto 15: Diskussion während der Zukunftswerkstatt (A. Vogther)

Ähnliches diskutierten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende in einer Zukunftswerkstatt im Januar 2019. Sie wurden in ihrer Diskussion noch konkreter. Der ÖPNV müsse insgesamt attraktiver gestaltet werden, d. h. eine verbesserte Taktung und für junge Menschen erschwingliche Preise bieten. Alle mussten ihrer Meinung nach aktiv werden und mit vielen kleinen Schritten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Die Schüler*innen, Studierenden und Azubis waren sich einig, dass mit bewusstem Konsum des Einzelnen viel für die globale Gesellschaft erreicht werden könne.

Kleinschrittigkeit
 Vorbildfunktion
 Aktivität
 BNE

Motivation

Fahrrad
 Innovation
 Kommunikation
 Plastikvermeidung
 Problembewusstsein

Vernetzung

Schlüsselwörter: Ergebnisse der Zukunftswerkstatt (A. Bremer)

regionale Unabhängigkeit

Fleischvermeidung

ÖPNV
 Verbesserung

selber Machen

bewusster Konsum

Gemeinwohlorientierung

Foto 16: Teilnehmende an der Zukunftswerkstatt (A. Vogther)



3.2.6

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre und an den Seminarschulen

Ein Forschungs- und Fortbildungsprojekt



Aufbauend auf dem UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde 2017 vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) verabschiedet. Darin werden Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen für alle Bildungsbereiche festgelegt, um das vierte SDG „Hochwertige Bildung“ – 4.7 zu BNE – der Agenda 2030 der Vereinten Nationen umzusetzen.

Um Studierende und Schüler*innen als zukünftige Entscheidungsträger*innen und Multiplikator*innen für die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren und zur Mitgestaltung dieser zu befähigen, ist eine gezielte Implementierung von BNE im Bildungswesen notwendig. Dies gilt einmal mehr für die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte, zumal auch im neuen bayerischen LehrplanPLUS das fächer- und schulartübergreifende Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ verankert ist. Eine Implementierung in die Lehrerbildung erfordert jedoch eine entsprechende Qualifizierung von Hochschuldozierenden und Seminarlehrkräften.



Projektleiter*in:
Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU)
Laufzeit: 2018-2021
Finanzierung:
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz
Projekttyp: laufendes Forschungs-
und Fortbildungsprojekt
Projektreferent*innen:
Christoph Koch,
Marie Dopke, Ina Limmer

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Abb. 7: Logo SDG 4 „Hochwertige Bildung“
Foto 17, rechts: Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030 der UN (© Limmer)

Mehr Informationen finden Sie unter:

<https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/unsere-forschung/aktuelle-projekte/fole-bne-bay/>



Abbildung 8: Nachhaltigkeitskonzept einer Teilnehmerin (M. Dopke)

Hier knüpft das Projekt FOLE_BNE_Bay, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, an. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Professur für Didaktik der Geographie, KU) arbeitet das Team mit Christoph Koch, Marie Dopke und Ina Limmer seit Oktober 2018 an der Etablierung von BNE in die Hochschullehre. Ziel ist es, ein hochschuldidaktisches Angebot mit einem partizipativ angelegten Basis- und Aufbauomodul zu entwickeln, welches Hochschuldozierende dabei unterstützt, Aspekte einer BNE in die eigene Lehre einzubringen. Mittels einer wissenschaftlichen Begleitforschung wird die Wirksamkeit des BNE-Angebots evaluiert. Auf der Grundlage eines BNE-Kompetenzmodells werden Fortschritte in den Bereichen Fachwissen, Fachdidaktik sowie Motivation, Selbstwirksamkeit und Handlungsbereitschaft erfasst.

BNE in der Hochschullehre: Aufbau des Angebots

Basismodul: Aufbauend auf Konzepten der nachhaltigen Entwicklung (NE) und einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) werden den Teilnehmenden konzeptionelle Grundlagen vermittelt und unterschiedliche BNE-Methoden ausprobiert. Umsetzungsmöglichkeiten und Kriterien einer BNE für die eigene Hochschullehre werden erarbeitet.

Coaching: Als verbindendes und vertiefendes Element bestärkt das individuelle Coaching die Teilnehmenden darin, Aspekte einer (B)NE in die eigene Lehre zu integrieren und gleichzeitig BNE-Bildungsprozesse zu gestalten und zu reflektieren.

Aufbaumodul: Aktuelle Ergebnisse aus empirischen Studien zur Effektivität von Hochschullehre und Chancen einer BNE werden vorgestellt und im Rahmen einer Zukunftswerkstatt diskutiert. Darauf aufbauend entwickeln die Teilnehmenden gemeinsame Visionen, wie eine BNE die eigene Lehre aber auch die Hochschulen transformieren könnte (Whole Institution Approach).

Weitere Planungen: bayernweites Angebot im Rahmen von ProfLehrePlus

Die im Rahmen des FOLE_BNE-Projekts konzipierten, fächerübergreifenden Fortbildungsmodule wurden 2018 bereits an den Standorten Eichstätt und Ingolstadt durchgeführt. 2019 werden die Module, auch dank des Engagements von Herrn Dr. Clemens Oberhauser, Referent für hochschuldidaktische Fortbildungen an der KU Eichstätt-Ingolstadt, an sieben weiteren bayerischen Hochschulen in das Hochschuldidaktik-Programm aufgenommen. Zudem werden Fortbildungsinhalte an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen angeboten.



Foto 18: Projektteam FOLE_BNE-Bay, v.l.n.r.: Marie Dopke, Christoph Koch, Ingrid Hemmer, Ina Limmer (F. v. d. Linden)

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

3.2.7

Nachhaltige Destinationsentwicklung auf Lanzarote – ein Forschungs- und Lehrprojekt



Projektleiter:
Prof. Dr. Harald Pechlaner
Laufzeit:
01/2018 – 10/2018
Projekttyp:
Studentisches Forschungsprojekt
Projektpartner:
Turismo Lanzarote
Projektreferent:
Christian Eckert

Foto 19: Weingut auf Lanzarote (colourbox.de)
Abbildung 9: Karte Lanzarote, verändert (colourbox.de)

Forschung und Lehre verzahnte der Lehrstuhl Tourismus bei einem Projekt, das sich mit einer Ausrichtung des Tourismus auf der Kanareninsel Lanzarote hin zu mehr Nachhaltigkeit beschäftigte. Den Anstoß hierfür gaben Diskussionen rund um negative Auswirkungen einer steten Zunahme an Reiseströmen und das Thema „Overtourism“. Die Besonderheit Lanzarotes liegt darin begründet, dass der Künstler César Manrique bereits in den 1960er Jahren einen „intelligenten Tourismus“ für seine Heimatinsel forderte, welcher auf Massentourismus und unbegrenztes Wachstum verzichtet und sich stattdessen an den lokalen Gegebenheiten orientiert.

Im Rahmen der Vor-Ort-Erhebung setzten Prof. Dr. Harald Pechlaner und Christian Eckert (Lehrstuhl Tourismus der KU) zusammen mit Studierenden des Masterstudiengangs „Tourismus- und Regionalplanung“ die Überlegungen Manriques in einer Interviewreihe in den Kontext der Overtourism-Diskussion. Die Resultate zeigen, dass

der Tourismus auf und für Lanzarote einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt und einem Großteil der Bevölkerung Arbeitsplätze bietet. Zudem erscheinen die Gedanken Manriques auch heute noch im Bewusstsein der Insel vorhanden zu sein. Gleichwohl wurde festgestellt, dass vor allem Entwicklungen rund um einen sogenannten Low-Cost-Tourismus, der sich z. B. in Form von Billig-Airlines, Kreuzfahrttourismus und an internationale Reiseveranstalter gekoppelte Hotel-Resorts widerspiegeln kann, die Insel vor Herausforderungen stellen: Eine ungleiche Verteilung der Einnahmen aus dem Tourismus zugunsten auswärtiger Reiseveranstalter, ungleichmäßige Ressourcen-Verfügbarkeit, wachsende Unzufriedenheit auf Seiten der lokalen Bevölkerung (etwa durch Mangel an bezahlbarem Wohnraum) und in der Konsequenz ein drohender Rückgang der Beziehungsqualität zwischen Gast und Gastgeber.

„Alternative Produktentwicklung“ als künftige Strategie

Lösungsansätze scheinen in erster Linie in einer nachhaltigen Tourismusentwicklung zu bestehen, deren Fokus auf Qualitäts- statt Quantitätssteigerung liegt und die durch eine „Alternative Produktentwicklung“ dazu beiträgt, negative Begleiterscheinungen zu reduzieren. So können mit Blick auf die Landwirtschaft (z. B. Subventionen/ Genossenschaften zur Vermarktung regionaler Produkte), den Ausbau erneuerbarer Energien (v. a. Solar- und Windenergie) und auch den Mobilitätsbereich (z. B. Ausbau des ÖPNV zur Reduktion der Anzahl an Mietwagen) gezielt Strategien entwickelt werden, um die Tourismusentwicklung verstärkt nachhaltig zu gestalten. Eine wichtige Rolle scheinen hier die regional- und lokalpolitischen Institutionen zu spielen, die einen übergeordneten Rahmen für die Insel Lanzarote als Destination zu bilden haben, welche zugleich auch Lebensraum für die einheimische Bevölkerung ist.

Die Ergebnisse konnten im Oktober 2018 in Form eines Projektberichts an Héctor Fernández, den Destinationsmanager Lanzarotes, und Denis García, den Vertreter der Insel Lanzarote in Deutschland, überreicht werden. Beide waren eigens aus Lanzarote bzw. Berlin nach Eichstätt angereist und verbanden den Besuch mit einem Gastvortrag zum Thema „Nachhaltige Destinationsentwicklung auf Lanzarote“.



Foto 20: Kaktusgarten auf Lanzarote (colourbox.de)



Foto 21: Christian Eckert (vorne rechts) und die Studiengruppe bei der Übergabe der Studie an Héctor Fernández (vorne mittig) und Denis García (vorne links) (Lehrstuhl Tourismus/KU)

4

Nachhaltigkeit im Studium

4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten zu erfassen und Hürden auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können (Gestaltungskompetenz). Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Zunehmende Bedeutung erlangt auch der Transfer durch Lehrveranstaltungen, z. B. über praxisnahe Projekt- und Qualifikationsarbeiten, kooperative und innovative Lehr-/Lernformate wie Forschendes Lernen oder Lernen durch Engagement. Einerseits werden dabei von den Partnerorganisationen echte Bedarfe und Herausforderungen eingebracht und im Rahmen von problemorientierten Lehrveranstaltungen von Studierenden bearbeitet (u. a. im Service Learning). Andererseits werden von den Studierenden selbst gesellschaftliche Probleme identifiziert und in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen neue Lösungswege entwickelt (Social Entrepreneurship Education). Solche Lehrformate sind in vielen Disziplinen gängige Praxis, beispielsweise im Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (vgl. Kap. 4.2.1), in den Wirtschaftswissenschaften, Geographie, Journalistik, Pädagogik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziologie

und Sozialer Arbeit. Zukünftig sollen solche praxis- und transferorientierten Lehrformate u. a. durch „Mensch in Bewegung“ (vgl. Kap. 8.1) breiter im Lehrangebot der KU verankert werden.

Mit dem Studium.Pro befindet sich aktuell ein fakultätsübergreifendes Studienangebot für die Nebenfachbereiche aller Studiengänge im Aufbau, bei dem gesellschaftliches Engagement der Studierenden und die Wertebildung zur Mitverantwortung an der Gestaltung unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen. Hier sind auch mehrere Module, die sich explizit mit Nachhaltigkeit beschäftigen, verankert.

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes werden im Handlungsfeld Lehre, Studium, Fort- und Weiterbildung in Absprache mit den Verantwortlichen folgende Ziele angestrebt:

- Studierende der KU sollen im Laufe ihres Studiums vermehrt in Kontakt mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung und/oder BNE kommen.
- Das Angebot an Lehrveranstaltungen, Studiengängen, Zusatzstudien sowie Fort- und Weiterbildung für (B)NE soll weiter ausgebaut werden.
- Information aller Studierenden über Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten

4.2 Einblicke in die Studiengänge

Von den 17 Fachbachelorstudiengängen ist im Berichtsjahr 2018/19 keiner explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (BA Geographie, BA Lateinamerikastudien). Einer der 13 Fachmasterstudiengänge (MA Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist explizit auf Nachhaltigkeit fokussiert, einer ist nachhaltigkeitsaffin (MA Umweltprozesse und Naturgefahren). Zudem umfasst der Master des Deutsch-Französischen integrierten Studiengangs Politikwissenschaften das Profilelement „Nachhaltige Entwicklung“. Zusätzlich sind in Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften und in Teilen der Lehramtsstudiengänge Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert, diejenigen des SoSe 18 sowie WiSe 18/19 finden Sie in Kap. 4.3.1 aufgelistet. Eine Übersicht der studentischen Gruppen, welche die Lehre der KU mit ihrem Engagement ergänzen, finden Sie in Kap. 5.5 sowie einige der Veranstaltungen in Kap. 8. Im Ausblick auf das WiSe 2019/20 zeigen sich jedoch erfreuliche Entwicklungen:

- Der neue Masterstudiengang „Flucht, Migration, Gesellschaft“ (vgl. www.ku.de/fmg) widmet sich politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen ebenso wie der Flucht- und Migrationsforschung und behandelt u.a. wirtschaftliche und soziokulturelle Beziehungen und Prozesse, die Verschränkung regionaler und globaler Strukturen sowie den kulturellen Wandel durch Flucht und Migration.
- Der neu ausgerichtete Master „Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung“ (vgl. www.ku.de/tr) verknüpft die regionale Entwicklung von Tourismus mit den damit verbundenen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung.



- Auch der berufsbegleitende Zertifikatskurs „Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans“ (vgl. <https://www.ku.de/rp/mabimap>) enthält einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
- Des Weiteren wird ab dem WiSe 19/20 ein Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“ (vgl. www.ku.de/ze) angeboten, das allen KU-Studierenden ab dem 3. Bachelorsemester offen steht und die Möglichkeit bietet, sich mit Zukunftsfragen wie Klimawandel, Flucht, Globale Ungerechtigkeiten, Globalisierung, Biodiversitätsverlust usw. vertieft auseinanderzusetzen und sie mit dem Fachstudium zu verknüpfen.

**Forschungsorientiertes Studium**

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik, nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Philosophie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt sowohl Wert auf theoretische Reflexion als auch auf Praxisorientierung. Thomas Kodelpeter ist als Vertreter der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU e.V.) im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, zwei Projektseminare und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteur*innen aus verschiedenen Bildungsbereichen.

4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der interdisziplinäre Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden seit dem WS 2010/11 die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftsrelevanten Phänomenen bündelt: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studierenden auf diese Herausforderungen vor.

Große Exkursionen nach Österreich, Ungarn, Rumänien, Dänemark und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an. Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN-Dekade Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde er gemeinsam mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert und erfreut sich konstanter Nachfrage.

Abbildung 10: Studienverlauf Master BNE (J. Hemmer)

Semester	MASTERARBEIT					
	4.					
3.	GG-1 Humangeographie Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Freimodul	Wahlpflichtmodul	BNE-Berufspraktikum
2.	BNE-Exkursion	BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflichtmodul	BNE-PRO Projektsenioren BNE		
1.	Nachhaltige Entwicklung — aus der Perspektive verschiedener Fächer	GM-1 Geomorphologische und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren	BNE-EGL Entwicklungsprobleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung, Grundlagen		

EXKURSIONEN 2018 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Tour**München (Dezember 2017 und Februar 2018)**

Foto 22: Panoramablick auf München (colourbox.de)

Zwei Exkursionstage des Moduls „Entwicklungsprobleme und Globales Lernen“ unter der Leitung von Ina Limmer und Dr. Frank Zirkel, führten die Studierenden des BNE-Masters nach München. Ein Workshop des Vereins Pro REGENWALD am ersten Exkursionstag verdeutlichte das Konzept des Buen Vivir anhand eines Rollenspiels sowie die Konflikte bei der Nutzung des Regenwalds zur Energiegewinnung mittels Staudämmen. Am Nachmittag bot das Tollwood-Festival die Möglichkeit zu erkunden, wie Themen der nachhaltigen Entwicklung wie faire Beschaffung, biologische Produkte in der Gastronomie, aber auch gesellschaftspolitische Themen im Rahmen eines Festivals umgesetzt werden können.

Am zweiten Exkursionstag gewannen die Studierenden einen Einblick in die Arbeit des Vereins Ökoprotjekt MobilSpiel, der als außerschulischer Lernort unter anderem Workshops für Schulen zur Problematik in der Textilproduktion anbietet. Anschließend lud das Nord-Süd-Forum zu ihrem „Orte des Wandels-Rundgang“ ein, der – sei es offene Werkstatt, plastikfreier Laden oder eine ethisch-wirtschaftende Bank – Orte fokussiert, die mit wegweisenden Ideen an einem Wandel in Richtung Nachhaltigkeit mitwirken.

Bayerischer Wald (Januar 2018)

Im Rahmen des Moduls „Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ besuchten die Studierenden das Wildniscamp am Falkenstein.



Foto 25: Wanderung im Bayerischen Wald (S. Steinhilber)

einer außerschulischen Bildungseinrichtung des Nationalparks Bayerischer Wald. Dort lernten sie unter dem Leitspruch „Natur Natur sein lassen“ den Nationalpark und dessen Bildungsangebote kennen, welche kritisch beleuchtet und diskutiert wurden. Eine gemeinsame Schneeschuhwanderung zum Urwaldgebiet Mittelsteigbütte sowie ein Aufenthalt im Haus zur Wildnis komplettierten die dreitägige Exkursion.

Foto 26, mittig und 27, rechts: Impressionen aus dem Wildniscamp (S. Steinhilber)

**Große Exkursion nach Österreich (September/Oktober 2018)**

Fotos 23 links und 24, rechts: Impressionen aus dem Nationalparkzentrum (J. Limmer)

Ziel der großen Exkursion in Österreich war das Kennenlernen verschiedener Institutionen und Lernorte sowie die kritische Auseinandersetzung mit deren Beitrag zu einer BNE. Neben Einblicken in die Exkursionsdidaktik, wurden den Studierenden innovative Lehr- und Lernformen zweier Schulen sowie das Projekt „Studierende im Aufbruch“ der PH Linz vorgestellt. Auch Besuche bei der cradle to cradle-Druckerei „gugler“, der Friedenburg in Schläining und den Pioneers of Change gehörten zum Programm der zehntägigen Exkursion. Mit der „Solar City“ in Linz, der „Seestad“ in Wien und dem „Lend-Viertel“ in Graz wurden Orte nachhaltiger Stadtentwicklung aufgesucht und bei Cambium – Leben in Gemeinschaft konnte der Aufbau einer alternativen Lebensgemeinschaft erlebt werden. Ein abschließender Halt im Nationalpark Hohe Tauern bot die Gelegenheit das Besucherzentrum und den Mülltaler Gletscher zu erkunden.

Übersicht »Projektseminar: Bildung für Nachhaltigkeit«

Eine Besonderheit des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist der große Praxisbezug. So beinhaltet der Studienverlauf insgesamt zwei Projektseminare, welche den Studierenden Raum bieten, selbstständig Veranstaltungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Zusätzlich erhalten die BNE-Studierenden in Blockeinheiten durch qualifizierte Lehrpersonen theoretischen Input zu Projektplanung und Projektmanagement sowie Beratung und Unterstützung in Bezug auf die Projekte. Dargestellt werden in diesem Kapitel die Ergebnisse des Seminars „Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit“, geleitet von Dr. Simone Birkel (RPF), sowie des „Projektseminars: Bildung für nachhaltige Entwicklung“, durchgeführt durch Thomas Kodelpeter als externe Lehrperson (Ökologische Akademie e. V.).

Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit

Dozentin: Dr. Simone Birkel, RPF

In der theologischen Diskussion hat sich das Leitbild Nachhaltigkeit theoretisch wie praktisch etabliert. Durch die 2015 erschienene Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus bekam die kirchlich-ökologische Arbeit im Kontext eines nachhaltigen Handelns weltweit einen neuen und richtungweisenden Impuls.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen, methodische Fragen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten des Leitbildes Nachhaltigkeit in theologisch-ethischer Hinsicht erarbeitet und diskutiert. Diese Sitzungen finden an wechselnden innovativen Lernorten für Nachhaltigkeit statt, beispielsweise im Kloster Plankstetten, im KLB-Bildungshaus Fiegenstall und im Jugendhaus Plünz, alles Orte, die sich seit Jahrzehnten der Nachhaltigkeit verpflichtet haben. Denn erst durch das Aufsuchen von Lernorten von Nachhaltigkeit kann ein Gespür für die jeweilige Mentalität und Eigenart vor dem Hintergrund der je eigenen Wert- und Sinnhorizonte entwickelt werden. Im Sommersemester 2018 wurden in den BNE-Studierenden wieder spannende Projekte mit kirchlichen Einrichtungen durchgeführt. Ziel der Projekte ist es unter anderem, dass BNE-Studierende kirchliche Institutionen als Kooperationspartner entdecken, evtl. vorhandene Vorbehalte abbauen und dabei die theologisch-ethischen Grundlagen einer BNE erproben und vertiefen (vgl. Abbildung 11).

Projekt	Kooperationspartner
KUNST UND NACHHALTIGKEIT	DFSP Eichstätt
Beteiligte BNE-Studierende	Rebecca Bürger, Raphaela Seck, Veronika Witty
Workshop NACHHALTIGKEIT	Hans-Sachs-Gymnasium und Caritas-Pfarrheimers-Haus Nürnberg
Beteiligte BNE-Studierende	Joao Neisinger, Tina Ostwald
NATURBASIERTE, MIKROPLASTIKFREIE NATURKOSMETIK HERSTELLEN	Frauentreff des KDFB Heideck
Beteiligte BNE-Studierende	Julia Brauns, Angelina Göschl, Salome Heinrich
STIFTE MACHEN MÄDCHEN STARK	Frauenpastoral des Bistums Eichstätt (KDFB)
Beteiligte BNE-Studierende	Steven Marika, Mariya Rudz, Veronika Schwarz
GESUND? DURCH!	KHG Eichstätt
Beteiligte BNE-Studierende	Frederike von Geisau, Lea Kolbeck, Samuel Steinhilber

Abbildung 11: Projekte im Modul „Theologisch-ethische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im SoSe 2018

PROJEKTMESSE 2018 – Tag der Nachhaltigkeit 4.7.2018 –

Plogging und mikroplastikfreie Kosmetik

Eichstätt (BNE) // Beim Joggen eben mal den Müll im Wald sammeln, Ringelblumensalbe oder Lippenbalsam auf rein natürlicher Basis herstellen und den eigenen Wasserverbrauch prüfen – das sind nur einige der Ideen, die der Masterstudiengang „Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE)“ der KU im Rahmen seiner alljährlichen Projektmesse entwickelte.



Rund 20 Studierende präsentierten am Marktplatz ihre Nachhaltigkeitsprojekte, die sie im ausgedehnten Sommersemester mit kirchlichen, schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt hatten. Immer wieder strömten Besucher*innen an die Stände der Nachhaltigkeitspezialisten der KU Eichstätt, um sich über plastikfreies Leben und Müllvermeidung, Wasserverbrauch und nachhaltigen Konsum aufklären zu lassen. Das Staunen war bei manch einer Information groß: Zur Produktion von 70 Gramm Rindfleisch werden nicht weniger als 1.000 Liter Wasser benötigt, für eine Jeans 8.000 Liter und für ein Kilo Kakaobohnen sogar 27.000 Liter. Die Anregung der drei Projektleiter*innen Frederike von Geisau, Lea Kolbeck und Samuel Steinhilber zum bewussten Wasserkonsum: weniger Fleisch, nicht immer nur neue, sondern auch gebrauchte Kleidung und Produkte kaufen und mehr reparieren anstatt wegzuworfen.

Wie bringe ich jungen Menschen Nachhaltigkeitsthemen näher? Dies war auch die zentrale Frage des Projekts von Tina Ostwald und Joao Neisinger, die zusammen mit einem Oberstufen-P-Seminar des Hans-Sachs-Gymnasiums Nürnberg Workshops erarbeiteten. Die Oberstufenschüler*innen begleiteten die siebten Klassen im Herbst 2018 auf eine Schullandheimfahrt und boten dort

Abbildung 12, oben: Plogging (colorbox.de, verändert) | Foto 28, mittig: Stand auf dem Marktplatz (J. Limmer)

Nachhaltigkeits-Workshops an. Dabei ging es um Themen wie Mikroplastik in Weltmeeren, Wasser oder Konsumverhalten.



Fotos 29, oben und 30, rechts: Impressionen von der Projektmesse (J. Limmer)

Wie engagiert die Studierenden sich mit Institutionen aus der Region vernetzen, bewiesen auch Salome Heinrich, Angelina Göschl und Julia Brauns, die zusammen mit dem Interkulturellen Frauentreff in Heideck einen Workshop für umweltfreundliche Kosmetik veranstalteten. In der dortigen „Kreativwerkstatt“, insbesondere für geflüchtete Menschen, luden sie dazu ein, „Kosmetik für die Umwelt“, darunter ein Kaffee-Zucker-Peeling, Lippenbalsam aus Bienenzwax und Ringelblumensalbe, herzustellen. Auch das vom Weltgebetstag unterstützte Projekt „Stifte machen Mädchen stark“ wurde vorgestellt: Durch das Recycling von Schreibgeräten – leere Kugelschreiber, Filzstifte oder Füllfederhalter – konnten rund 200 richtige Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon Schulunterricht erhalten. „Leere Stifte abgeben und Bildung antistiefen“ hieß daher das Motto dieses Projekts, das mit Sammelbehalten von der KU und der Welt-Brotte unterstützt wurde. Auf die Spuren eines neuen schwedischen Trends machten sich Mariya Rudz und Sonja Hauser. „Plogging“ nennt sich die nachhaltige Fitness-Methode, bei der man sich joggenderweise als Müllsammelner*in betätigt: Dabei konnte innerhalb nur einer halben Stunde eine große Tüte voller Müll aufgelassen werden.

Gekürzte Version des Artikels von

Dagmar Kusche für den Eichstättler

Kurier am 9.7.2018

Nachhaltigkeitsbericht 2018 | 19 • 35



Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt

4.2.2 Kooperationsprojekt: Studierende an die Schulen

„Studierende an die Schulen“ ist ein Kooperationsprojekt mehrerer Schulen aus der Region Eichstätt-Ingolstadt mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, das seit dem Sommer 2015 besteht und inzwischen vor allem am Zentrum Flucht und Migration betreut wird.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 unterstützen dabei Studierende der KU im Rahmen von EduCulture-Seminaren DaZ-Schüler*innen ein- bis zweimal in der Woche im differenzierten Deutschunterricht. Im Mittelpunkt steht dabei, Deutschkenntnisse teils spielerisch zu vermitteln und so die sprachlichen Kompetenzen von Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung zu fördern. Zudem sollen interessierte Studierende im Rahmen ihres Curriculums die Möglichkeit erhalten, durch die Praxiserfahrung im Projekt ihre pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und ihre interkulturelle Kompetenz weiter auszubauen.

Die Studierenden werden dafür im Rahmen eines universitären Praxisseminars auf den Schuleinsatz vorbereitet und während der Projektphase begleitet. Organisatorisch und fachlich betreut wurden die Studierenden in den vergangenen Semestern dabei vom Zentrum Flucht und Migration und der Professur DaF/DiDaZ.

Den Schuleinsatz an der jeweiligen Schule prägen außerdem regelmäßige Reflexionstreffen im Rahmen des Seminars, in denen Studierende gegenseitig und gemeinsam mit den betreuenden Dozierenden über ihre Erfahrungen diskutieren und dabei die eigene Praxis reflektieren können. Daneben erhalten die Studierenden auch durch den Austausch mit den betreuenden Lehrkräften an den jeweiligen Projektschulen Einblick in die pädagogische Praxis.

Durchdachte organisatorische Planung und Koordination, aber auch gegenseitiges Verständnis, Engagement, große Flexibilität seitens der Schulen, der Dozierenden und der Studierenden und die Bereitschaft zu individuellen Lösungen tragen seit Beginn zum Erfolg des Projekts bei.

Mit dem Wintersemester 2018/19 haben sich bereits mehr als 120 Studierende im Projekt „Studierende an die Schulen“ eingebracht und die Chance der Praxiserfahrung im Unterrichten von Schüler*innen mit Migrations- und Fluchterfahrung wahrgenommen.

Christine Heimerer

Weitere Informationen: <https://www.ku.de/zfm/bildung-coaching/projekte/>



4.2.3 Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung Postgraduale Studien in Erwachsenenbildung

„Educators are one of the most important levers to foster educational change and to facilitate learning to sustainable development.“

(UNESCO, 2013, URL: <https://esdcenter.jp/wp-content/uploads/2016/04/GAP.pdf>)

Das Zitat aus dem „Proposal for a Global Action Programme on Education for Sustainable Development“ verdeutlicht die zentrale Rolle, die Lehrkräfte im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung einnehmen. Hierbei ist nicht nur eine umfassende Ausbildung dieser notwendig, um Themen einer nachhaltigen Entwicklung in Bildungsprozessen integrieren zu können. Neben der Vermittlung fachlichen und didaktischen Wissens für Lehrende an Schulen, muss BNE ebenso Bildungsprozesse im Rahmen des lebenslangen Lernens in den Blick nehmen. Erwachsene als selbstbestimmte Lerner*innen und verantwortliche Gestalter*innen ihrer Umwelt und Gesellschaft sind ebenso Adressat*innen einer BNE. Dies bedarf pädagogischer Konzepte, mit dem Ziel „[to] [s]trengthen the capacity of educators, trainers and other change agents to become learning facilitators for ESD“ (ebd.).

Postgraduale Studien in Erwachsenenbildung

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Gestaltung und Ermöglichung eines lebensbegleitenden Lernens für nachhaltige Entwicklung erforderlich. Daraus erwächst die Verantwortung und Notwendigkeit einer weiterführenden akademischen Professionalisierung der Erwachsenen- und Weiterbildung, um die Adressat*innen für globale Herausforderungen zu sensibilisieren und darauf vorzubereiten. Die Postgradualen Studien möchten dazu einen Beitrag leisten und bieten Interessierten die Möglichkeit einer umfassenden Weiterqualifizierung, deren Schwerpunkt auf Bildungsprozessen in einer pluralistischen Gesellschaft liegt.

Mehr Informationen finden Sie unter:

<https://www.ku.de/ppf/paedagogik/erwbildung/studium/studienmoeglichkeiten/postgraduale-studien-in-erwachsenenbildung/>



4.3 Module und Lehrveranstaltungen

4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt werden fachspezifische und interdisziplinäre Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten, die sich explizit auf Nachhaltigkeit beziehen. Darüber hinaus lassen sich eine Reihe von Veranstaltungen als nachhaltigkeitsaffin bezeichnen, wie aus den Modulbeschreibungen hervorgeht. Ihr Anteil an allen Modulen/Veranstaltungen lässt sich derzeit nur schwer ermitteln. Auf den nachfolgenden

Seiten werden ausgewählte Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dargestellt, die im Sommersemester 2018 und Wintersemester 2018/2019 von Dozierenden verschiedener Fakultäten angeboten wurden. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Sommersemester 2018

Tabelle 2: Sommersemester 2018 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	RPF Birkel, Simone	Projektseminar
Bildung für nachhaltige Entwicklung	MGF Ködelpeter, Thomas	Projektseminar
Nachhaltige Entwicklung 2	MGF Limmer, Ina	Projektseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgarten	MGF Lillich, Dieter	Praxisseminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkere	MGF Bauch, Johann	Praxisseminar
Regionale Umweltaspekte (Großes Geländeseminar)	MGF Becht, Michael	Seminar und Exkursion
Großes Geländeseminar: Indien	MGF Zademach, Hans-Martin/ Bading, Cornelia	Seminar, Exkursion
Großes Geländeseminar: Finnland – Russland	MGF Cytka, Bernd	Seminar und Exkursion
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor (Toskana)	MGF Stark, Manuel/Trappe, Martin	Geländeseminar

Sommersemester 2018

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
BNE-Exkursion Österreich	MGF Hemmer, Ingrid/Limmer, Ina	Seminar, Exkursion
Landschaftsanalyse und Naturschutz	MGF Cytka, Bernd	Seminar
Methoden- und Projektseminar: Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika	ZILAS Bosch, Claudia	Seminar
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Altmeppen, Klaus-Dieter	Seminar
Lateinamerika: Ethik – Gerechtigkeit – Interkulturalität	SLF Meier, Uto	Seminar
Interkulturelle Kommunikation	SLF Nate, Richard	Seminar
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle	WWF Ringlletter, Max Josef/Unzner, Lisa	Praxisseminar
Advanced Economic Ethics	WWF Althammer, Jörg	Seminar
Advanced Business Ethics	WWF Habisch, Andre	Vorlesung
Sustainability@leading companies	WWF Göttsche, Max/Steindl, Tobias	Seminar
Projektmanagement und Changemanagement	FSA Meier, Christian	Seminar
Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika als Herausforderung für internationale/interkulturelle Soziale Arbeit	FSA Bartosch, Ulrich/Beck, Christian	Seminar
Auswirkungen globaler Flucht- und Migrationsbewegungen auf die Schulsozialarbeit – ausgewählte Studien	FSA Pflafer-Rott, Monika	Seminar

Fortsetzung Tabelle 2: Sommersemester 2018 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)



Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Die Vereinten Nationen und das Konzept der Nachhaltigkeit	GGF Soyez, Ursula	Übung
Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit, Bildung	FSA Bartosch Ulrich/Meier Christian	Seminar
Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit?	FSA Bartosch Ulrich/Meier Christian	Exkursion
Nachhaltiges Handeln in Schulen – ein Handlungsfeld für die Schulpastoral?	RPF Birkel, Simone	Seminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgarten	MGF Lillich, Dieter	Vorlesung
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkere	MGF Bauch, Johann	Vorlesung
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – (Werteorientierung)	MGF Hemmer, Ingrid/Limmer, Ina	Exkursion
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – (Werteorientierung) „Schulische BNE“	MGF Limmer, Ina	Seminar
Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – (Werteorientierung) „Außerschulische BNE“	MGF Kodelpeter, Thomas	Seminar
Nachhaltige Entwicklung 1	MGF Limmer, Ina	Vorlesung
Nachhaltige Umweltentwicklung	MGF Fischer, Peter	Seminar

Tabelle 3: Wintersemester 2018/2019 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

Titel der Veranstaltung	Fakultät / Dozent*in	Veranstaltungstyp
Umweltmonitoring	MGF Cytka, Bernd	Seminar und Exkursion
Mit Kindern über Umwelt reden	FSA Meier, Christian/Grygar, Ann-Kathrin	Seminar
Beispiele aus der Praxis der Umweltplanung	MGF Laueremann, Magdalena	Seminar
Mensch-Umweltkonflikte	MGF Stark, Manuel	Seminar
Mensch-Umwelt-Interaktionen	MGF Fischer, Peter	Seminar
Entwicklungsprobleme und globales Lernen	MGF Limmer, Ina/Zirk, Frank	Seminar und Exkursion
Sustainable Entrepreneurship	WFI Habisch, André	Vorlesung und Übung
Current discourses on environmental and social issues	FSA Weyers, Till	Seminar

Fortsetzung Tabelle 3: Wintersemester 2018/2019 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre



Schulgartenarbeit und Imkerei

Foto 31, oben und 32, rechts: Impressionen aus dem Garten und von den KU-Bienen (S. Steinhilber)

4.3.2 Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen dieses Moduls der Biologiedidaktik können Studierende der KU zwischen den Seminaren „Schulgartenarbeit“ und „Imkerei“ wählen. Dabei sollen folgenden Kompetenzen erreicht werden: Weiterentwicklung des Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung und umweltpädagogischer Kompetenz, Erkennen und Verstehen biologischer Zusammenhänge in Ökosystemen, Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen anthropogener Eingriffe in Ökosysteme. Das Modul ist auf zwei Semester angesetzt. Während die Teilnehmenden im Wintersemester den theoretischen, wissenschaftlichen Input vermittelt bekommen, bietet das Sommersemester die Möglichkeit, das neu angeeignete Wissen unmittelbar praktisch anzuwenden. Im universitätseigenen Kapuzinergarten arbeiten die Studierenden innerhalb der wöchentlich stattfindenden Veranstaltung direkt im Freiland an den Beeten, beziehungsweise Beuten. Die Schulgartenarbeit zielt dabei unter anderem auf den Bau, die Bepflanzung und die Pflege verschiedener Beeten sowie den Obstbau ab. Die Imkerei beinhaltet die Pflege und regelmäßige Kontrolle der universitätseigenen Bienenvölker und das Schleudern und Abfüllen des geernteten Honigs. Beide Seminare erfreuen sich großer Beliebtheit bei Studierenden vieler Studiengänge.



Fotos 33 bis 38, links: Impressionen aus dem Schulgarten (S. Steinhilber)
Gestaltungselemente: C. Pleitsch



Foto 39, links und 40, unten: Plogging-Team (S. Hauser)

4.3.3 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“

Seit dem WiSe 16/17 können Studierende aller Studiengänge im Rahmen des Studium.Pro zwei Module zur nachhaltigen Entwicklung als Wahlpflicht- oder Freimodul belegen. Zudem ist eins davon fest im Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ implementiert und Teil des Profildereiches im Deutsch-Französisch integrierten Studiengang Politikwissenschaft. Das Modul „Nachhaltige Entwicklung 1“ besteht aus einer zweistündigen interdisziplinären Ringvorlesung (vgl. Tab. 4), die jeweils im WiSe angeboten wird und einem darauf aufbauenden zweistündigen Projektseminar, das in jedem SoSe stattfindet. Die Vorlesung soll den Studierenden zunächst fachwissenschaftliche Sichtweisen aus den Bereichen Wirtschaft & Gerechtigkeit, Ökologie, Kultur und Soziales vermitteln und dabei den integrativen Charakter einer nachhaltigen Entwicklung verdeutlichen. Professor*innen/Dozierende der KU aus verschiedenen Fachrichtungen übernehmen jeweils eine Sitzung, in der sie nachhaltige Entwicklungen aus ihrer fachspezifischen Perspektive beleuchten. Im daran anschließenden Projektseminar werden die Studierenden selbst aktiv bei der Gestaltung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen im Rahmen eines selbstgewählten Projektes. Das Projekt „Plogging“ des SoSe 18 wurden ebenfalls an der Projektmesse (vgl. Kap. 4.2.1) vorgestellt. Ziel des Projektes war, zusammen mit der Laufgruppe der KU, durch die aus Schweden inspirierten Plogging-Aktionen („Plogging“ bildet sich aus dem Schwedischen „plocka upp“, das übersetzt „aufheben“ bedeutet, und dem Wort „jogging“) ein Bewusstsein für Müllvermeidung und Mülltrennung in der Stadt Eichstätt und an der Universität zu schaffen.

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitlehre

Tabelle 4: Übersicht über die Themen der Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung 1“

Datum	Thema	Dozent*in
15.10.2018	Film „Before the Flood“	alle
22.10.	Einführung, Konzepte der Nachhaltigkeit	Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU Ina Limmer, Mitarbeiterin des Nachhaltigkeitsbeauftragten
29.10.	Globale Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit: Fallbeispiele	Prof. Dr. Christian Steiner, Humangeographie
5.11.	Ökologische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Prof. Dr. Bernd Cyfka, Angewandte Physische Geographie
12.11.	Biologische Perspektive – Biodiversität	Dr. Maximiliane Schumm, Didaktik der Biologie
19.11.	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Prof. Dr. Susanne Jochner-Oette, Landschaftsökologie
26.11.	Soziale Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Prof. Dr. Rainer Greca, Soziologie
3.12.	Unternehmensethik	Eva Vosen, Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik
10.12.	Ethische Aspekte der Nachhaltigkeit	Prof. Dr. Uto Meier, Religionspädagogik
17.12.	Umweltmediation	Dr. Monika Baier, Psychologie
7.1.2019	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Michael Stroh, Schulpädagogik
14.1.	Nachhaltig reisen und die Welt retten? Wunsch und Wirklichkeit.	Prof. Dr. Hans Hopfinger, Kulturgeographie (Humangeographie)
21.1.	Ökonomische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Prof. Dr. Hans-Martin Zademach, Wirtschaftsgeographie
28.1.	Rolle und Verantwortung der Wissenschaft	Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Soziale Arbeit
	Abschließende Diskussion	alle



THE GLOBAL GOALS

For Sustainable Development



Abbildung 7.3:
Sustainable Development
Goals (SDGs) (UN)

4.3.4 Nachhaltigkeitsziele und Nachhaltigkeitskonzept als Seminarthemen

Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen

Die Vereinten Nationen haben für die Verbreitung und Verankerung des Konzeptes der Nachhaltigen Entwicklung eine maßgebliche Rolle gespielt. Bis heute gilt die Definition von nachhaltiger Entwicklung des Abschlussberichtes der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 als Referenzpunkt: Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“.

Im vergangenen Jahr wurden am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen von Ursula Soyze zwei Lehrveranstaltungen zu der Thematik angeboten. Im Sommersemester 2018 beschäftigten sich Master-Studierende im Rahmen einer Übung konkret mit den 2015 im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) und diskutierten ihre Bedeutung als Richtpfeiler für die internationale (Entwicklungs-)Politik.

Im Wintersemester 2018/19 beleuchtete eine Übung auf Bachelorebene die Vereinten Nationen als Akteurin in der internationalen Umwelt- und Entwicklungspolitik, die Studierenden erhielten einen Überblick sowohl über die wichtigsten UN-Programme, -Organisationen und -Konferenzen in diesem Bereich als auch die zunehmende Bedeutung des Konzepts der Nachhaltigkeit und der Nachhaltigen Entwicklung für die internationale Agenda über die letzten Jahrzehnte.

In beiden Lehrveranstaltungen wurde zudem die Verknüpfung verschiedener Politikerebenen betrachtet. Besonders spannend waren Diskussionen zur Relevanz internationaler Verträge für lokale Entscheidungen und Strategien.

4.3.5 Mobilitätsverhalten von Studierenden der KU Eichstätt-Ingolstadt Erkenntnisse aus einer Studie der Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeographie

Im WS 17/18 wurde im Rahmen des Moduls GM „Forschungsdesign und grundlegende Forschungsmethoden“ im Masterstudiengang „Tourism and Regional Planning“ unter Leitung von Hans-Martin Zademach und Franz Flögel eine Studie zum Mobilitätsverhalten der Studierenden unserer Universität durchgeführt. Zentrales Erhebungsinstrument war eine online-gestützte Vollerhebung. Diese erzielten einen gut brauchbaren Rücklauf von 13,3 % (711 verwertbare Fragebögen). Zusätzlich wurden fünf qualitative Interviews mit ÖPNV-Anbietern und weiteren Verantwortlichen im Bereich Mobilität in unserer Region geführt.

Einige Ergebnisse der Studie:

- Mit 48% werden die meisten Wege der KU-Studierenden in einer gewöhnlichen Vorlesungswoche zu Fuß zurückgelegt. Es folgen der motorisierte Individualverkehr (MIV 25 %) und das Fahrrad (19 %), der ÖPNV wird aktuell lediglich von 8 % unserer Studierenden genutzt. Damit werden sowohl ÖPNV als auch MIV deutlich weniger stark genutzt als im Bundesdurchschnitt (Deutschen Mobilitätspanel 2014).
- Studierende mit Hauptcampus Ingolstadt nutzen den MIV im Vergleich zu den Eichstättler Studierenden nochmals seltener (17 % zu 25 %), das Fahrrad hingegen öfter (32 % zu 17 %).
- Als Grund für die recht geringe Nutzung des ÖPNVs werden v.a. fehlende bzw. unzureichende Angebote genannt, hohe Preise des ÖPNV wurden hingegen als weniger wichtig eingestuft.

Die Studie thematisierte auch die Einstellung unserer Studierenden zur Einführung eines Semestertickets, wie dies an vielen anderen Universitätsstandorten üblich ist. Auch wenn offensichtlich erst mal nur wenige Studierende von einem solchen Ticket direkt profitieren würden, war die Einstellung hier grundsätzlich positiv. Insbesondere fand die Einführung eines preisgünstigen Sockelmodells bei den Befragten viel Zuspruch. Es würde Anreize geben, den ÖPNV vor Ort intensiver zu nutzen und so gelegentlich auf PKW-Fahrten zu verzichten.

Ergebnisse im Detail:

https://www.ku.de/fileadmin/150304/img/Aktuelles/Mobilit%C3%A4tsstudie_Zentrale_Ergebnisse_hmzf_2018-04-25.pdf





4.3.6 Studierende gestalten eine BNE-Konferenz mit

Vom 23. – 24. November 2018 stand die Göttinger Konferenzreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ unter dem Motto „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Im Rahmen eines Seminars von Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Christian Meier und Ann-Kathrin Grygar (Fakultät Soziale Arbeit, Projekt Laudato Si') nahmen Studierende der KU an der Konferenz teil und waren aktiv in der Gestaltung beteiligt.

Den Eröffnungsvortrag „Bildung der nachhaltigen Entwicklung“ hielt Prof. Dr. Bartosch. Er verband darin die Reflexion über wissenschaftliche Verantwortung mit der pädagogischen Bildungsaufgabe.

Die Gesprächsrunde zur Eröffnung der Konferenz wurde von den Studierenden organisiert und durchgeführt. Mit einer Gesprächsrotation, die vier Stationen beinhaltete, wurde auf die folgenden Schwerpunkte der Konferenz eingegangen: Digitalisierung, Frühkindliche Bildung, Lehramtsausbildung sowie Nachhaltigkeit und Universität. An den vier Diskussionspunkten wurden Gedanken, Ideen und Wünsche für die Konferenz zusammengetragen. Die Ergebnisse der Gespräche wurden auf Stellwänden dokumentiert und in die späteren Foren mit eingebunden. Über die gesamte Konferenz wurden Projekte und Plenumsvorträge zu den Schwerpunktthemen vorgestellt.

Die Studierenden hatten sich für spezifische Themen und Vortragende der Konferenz spezifisch vorbereitet. Sie führten Interviews über deren Forschungs- und Arbeitsfelder.

Den Abschluss der Konferenz bildete am Samstagabend ein Gespräch zwischen dem Niedersächsischen Kultusminister Grant Hendrik Tonne und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU Prof. Dr. Ingrid Hemmer. Die Diskussion unter dem Titel „Perspektiven: Was sollen unsere Kinder lernen?“ wurde für den NDR aufgezeichnet und später über Radio ausgestrahlt.

<http://www.uni-goettingen.de/de/589423.html>



Foto 41: KU-Studierende moderieren die Gesprächsrunden zum Auftakt der Göttinger BNE-Konferenz, hier zum Thema „Frühkindliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Universität Göttingen/Christoph Mischke).



Foto 42: Die Eckstähler Exkursionsgruppe um Prof. Dr. Ulrich Bartosch beim NDR-Rundfunkgespräch zum Konferenzabschluss. Im Vordergrund der Niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne, NDR-Moderatorin Dr. Ulrike Bosse sowie Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU (v.l.) (Universität Göttingen/Christoph Mischke).



Foto 43: Die Vorbereitung auf die Konferenz fand im Bildungshaus der Adam von Trott-Stiftung statt. (Til Weyers/KU).



4.3.7 Konzeption eines Nachhaltigkeitsparcours für die Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt Angehende Lehrkräfte kreieren außerschulischen BNE-Lernort

2020 findet in Ingolstadt die Landesgartenschau statt. Das Gesamtkonzept orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und macht dieses Thema so einem breiten Publikum zugänglich.

In Kooperation mit der inas GmbH – Institut für angewandte Nachhaltigkeit hatten Lehramts-Studierende des Faches Geographie an der KU im Laufe des WS 18/19 die Möglichkeit, ein Konzept für einen Nachhaltigkeits-Parcours zu entwickeln. Er soll den Besucher*innen ermöglichen, durch Spuren und Erleben zu verstehen, was Nachhaltigkeit für die persönliche Lebensgestaltung bedeutet. Unterstützt wurden sie dabei von Prof. Dr. Hemmer und ihrem Team. Bei der Konzipierung sammelten die Studierenden wichtige praktische Erfahrungen in ihrer Ausbildung. Nach einem einführenden Theorieblock erhielten die Studierenden den Auftrag, sich bereits existierende Lehrpläne anzuschauen und diesen mittels der zuvor erarbeiteten Kriterien und Konzepte zu prüfen. Nun verfügten sie über das passende Handwerkszeug, um ihre eigenen Ideen in die Praxis umzusetzen. Ann-Kathrin Bremer und Matthias Keilholz (Mensch in Bewegung) stellten die Idee des Nachhaltigkeitsparcours vor und begleiteten dessen Entwicklungsprozess eng. Insgesamt wurden acht Tafeln mit interaktiven Elementen zu den Themen Energie, Mehrgenerationenhaus, Ernährung, Müllvermeidung, virtuelles Wasser und Fair Trade entwickelt.

Die so entstandenen Entwürfe wurden anschließend Studierenden des Master „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorgestellt. Diese hatten im Rahmen des Seminars „Globales Lernen“ unter Leitung von Ina Limmer die Aufgabe die entstandenen Tafeln zu evaluieren und weiter zu verbessern.

Abschließend wurde die Arbeit am Projekt von den Lehramtsstudierenden in einem Portfolio zusammengefasst und reflektiert. Somit erwarben sie grundlegende Kompetenzen in der Gestaltung außerschulischer Lernorte nach den Kriterien einer BNE. Die Entwürfe für den Nachhaltigkeits-Parcours werden nun von der inas GmbH aufbereitet und auf dem Gelände der Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt integriert.



Abbildung 14: Inspiration Natur (C. Pietsch)



<https://ingolstadt2020.de/>



Foto 44: Die Studierenden nach der Präsentation (L. Leinauer)

4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2018



Preisträgerin **Hannah Appel**

Masterarbeit
„StadtNatur als Zugang zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Entwicklung eines Führers durch die StadtNatur Eichstätt“

(Betreuerin: Prof. Dr. Ingrid Hemmer)

Hannah Appel, geb. Theisinger, ist in Nürnberg geboren und hat dort 2009 ihr Abitur gemacht. Nach dem Studium der Landschaftsarchitektur an der HS Weihenstephan-Triesdorf studierte sie ab 2015 den Masterstudiengang „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der KU. Aktuell vollendet sie den Zertifikatsstudiengang Erwachsenenbildung. Hannah Appel ist auch gesellschaftlich sehr engagiert, u.a. als Leiterin der DPSG-Pfadfinder Eichstätt, im Umwelterrat der KU sowie als Wandercoach für das „netzwerk n“.

Foto 45: Preisträgerin
 Hannah Appel (privat)

Der aktuelle Verlust der Biodiversität, welcher als das sechste Massensterben in der Geschichte der Erde bezeichnet wird, stellt eine große Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung dar. Anknüpfend daran versucht die Masterarbeit von Hannah Appel unter dem Titel „StadtNatur als Zugang zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Entwicklung eines Führers durch die StadtNatur Eichstätt“, durch den Zugang über die StadtNatur die städtische Bevölkerung zu sensibilisieren. Für diese Arbeit erhält Appel den Preis der Förderstiftung der Brauerei Fritz Gutmann. StadtNatur ist allgegenwärtig, wird jedoch von der Stadtbewohner*innen kaum bewusst wahrgenommen oder mit „Natur“ in Verbindung gebracht. Dabei sind Städte häufig artenreicher als ihr Umland und bieten dem Menschen auch eine Vielzahl sogenannter Ökosystemdienstleistungen. Basierend auf theoretischen Grundlagen und qualitativen Interviews mit lokalen Expert*innen wurde am Beispiel Eichstätt ein Stadtführer konzipiert, der im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) durch die Natur der Stadt leitet. Es wird ersichtlich, dass durch Bewusstseinsbildung dem Problem begegnet werden muss. Abschließend liefert die Arbeit einen Ausblick auf Möglichkeiten für die Stadt Eichstätt, ihre StadtNatur stärker in Wert zu setzen. Die Arbeit verbindet naturwissenschaftliche Grundlagen des Themas Biodiversität mit stadtplanerischen Anforderungen und weiter mit einer BNE. Die Auseinandersetzung mit Theorie und Methodik erfolgt intensiv wie kritisch. Des Weiteren wird durch den konzipierten „StadtNaturFührer“ eine handlungsorientierte und optisch sehr ansprechende Form der Ergebnisdarstellung gewählt, die auch einen direkten Anknüpfungspunkt für die weitere Verwendung der Erkenntnisse bietet.

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Nachhaltigkeitspreis für die besten Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug verliehen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert, wird von der Brauerei Gutmann unterstützt und wird jährlich im Rahmen des Dies Academicus verliehen.

Eine Übersicht über alle bisher eingegangenen Bewerbungen um den Nachhaltigkeitspreis seit 2014 finden Sie unter:
www.ku.de/unser-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre



Preisträgerin **Julia Reichel**

Masterarbeit
„Verantwortung von internationalen Unternehmen in globalen Kontexten am Beispiel der Kooperationen mit NGOs“

(Betreuer: Prof. Dr. Harald Pechlauer)

Julia Reichel wurde in Linz/Osterreich geboren und absolvierte dort 2009 ihre Matura. Anschließend studierte sie Umweltsystemwissenschaften an der Universität Graz mit dem Schwerpunkt „Internationale Wirtschafts- und Kulturräume“. Nach praktischen Erfahrungen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit studierte Julia Reichel 2015 bis 2018 den Master „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der KU. Aktuell arbeitet sie in München bei einem Startup-Unternehmen, das Fahrradleasingrückläufer vermarktet.

Foto 46: Preisträgerin
 Julia Reichel (privat)

In einer zunehmend globalisierten Welt werden Personen, Wissen und Kapital immer mehr und zugleich die Zuschreibung von Verantwortung komplexer. Vor allem international agierende Unternehmen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Laut wirtschaftswissenschaftlicher Theorien ist Gewinnmaximierung das primäre Ziel von Unternehmen, und Staaten sind in der Verantwortung, das Wohl der Gesellschaft sicherzustellen. Auf multinationaler Ebene entsteht so eine Regulierungslücke, die Julia Reichel in ihrer Masterarbeit aufgreift. Eine Verantwortungsübernahme durch Unternehmen kann durch ihr Engagement im Bereich der Corporate Social Responsibility (CSR) erfolgen. Dadurch werden sie zu politischen Akteuren und stellen öffentliche Güter zur Verfügung. Reichel wählt in ihrer Masterarbeit ein integratives Konzept, das die politische CSR und die Bedeutung der Kooperation mit Non Governmental Organizations (NGOs) beleuchtet. Auf Basis zweier Bewertungsmodelle entwickelte Julia Reichel ein eigenes Modell und erweiterte es um die Bewertung der Zusammenarbeit mit NGOs. Dieses Modell wendete sie während eines Forschungsaufenthaltes in Valencia/Spainien, am Hauptsitz des Unternehmens „SanLucar Fruit SL“, an. Die Studie erfolgte anhand problemzentrierter qualitativer Interviews und einer qualitativen Inhaltsanalyse. „SanLucar“ nutzte die Ergebnisse, um sein Nachhaltigkeitsengagement zu evaluieren und Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten. Reichel ist es gelungen, ein Modell zu entwickeln, mit dem die Implementierung einer politischen Verantwortungsübernahme in Unternehmen dargestellt werden kann. Es ermöglicht, den Beitrag eines Unternehmens zu globaler Gerechtigkeit im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu bewerten und einzustufen.

5

Nachhaltige KU als Lebensraum – studentische Initiativen

Eine Hochschule,

wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studierende, Dozierende und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese Zeit so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen und Angebote, wie z.B. den Hochschulsport, für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung. Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

Nachhaltigkeit wird an der KU nicht zuletzt von den ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Viele von Ihnen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft.

*Familienfreundliche Hochschule
Chancengerechtigkeit
Lernen fürs Leben
Partizipation und Mitbestimmung
Engagement studentischer Gruppen*

Familienfreundliche Hochschule

5.1 KU als familienfreundliche Hochschule

Die KU ist 2016 der Charta „Familie in der Hochschule“ beigetreten. Die Initiative, welche seit 2007 von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) unterstützt wird, bietet den beteiligten Universitäten und Hochschulen eine Austauschplattform, um Chancengleichheit und Familienorientierung an den jeweiligen Hochschulstandorten weiter auszubauen.

Mit dem Beitritt zur Charta wird betont, dass das Thema „Familienfreundlichkeit an der KU“ einen wichtigen Stellenwert besitzt. Zu den bisher bestehenden Errungenschaften zählen beispielsweise Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle in der Mensa, ein Familienraum in der Zentralbibliothek sowie die Möglichkeit, ausgewählte Studiengänge auch in Teilzeit zu absolvieren. Die Broschüre „Studieren mit Kind – ein Wegweiser“ gibt nützliche Hinweise zu Themen wie Urlaubssemester, Wohnmöglichkeiten, der allgemeinen finanzi-

len Unterstützung oder auch zu den Standorten von Wickeltischen und Spielplätzen auf dem Campus. Neben den Studierenden profitieren natürlich auch die Mitarbeitenden der KU von der familienfreundlichen Hochschule. Sie haben beispielsweise flexible Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung und erhalten – ebenso wie Studierende – bei Bedarf Unterstützung bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten in der Region. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Telearbeit und einer gleitenden Arbeitszeit-Regelung. Neben der Betreuung von Kindern werden darüber hinaus die mit der Pflege von Familienangehörigen verbundenen Fragen in den Blick genommen. Zwei Mitarbeiterinnen des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) wurden hierzu als betriebliche Pfegelotsinnen ausgebildet. Sie bieten Betroffenen und Interessierten eine Orientierung und vermitteln die entsprechenden Ansprechpersonen in der Region.



www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs

Chancengerechtigkeit

5.2 Chancengerechtigkeit

Auch wenn an der Spitze der KU derzeit eine Frau steht – noch bilden die Männer in vielen Arbeitsbereichen der KU die Mehrheit. Während der Frauenanteil unter den Studierenden der KU sogar überdurchschnittlich hoch und das Geschlechterverhältnis im Mittelbau ausgleichlich ist, sind Frauen insbesondere in Leitungsfunktionen und unter den Professor*innen deutlich unterrepräsentiert.

Seit 2015 gibt es an der KU ein Gleichstellungskonzept, das im Auftrag der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellt und von der Hochschulleitung und vom Senat verabschiedet wurde. Das bestehende Konzept wurde 2018 anlässlich der Bewerbung der KU für das Professorinnenprogramm aktualisiert. Auf eine gründliche Situationsanalyse folgt ein Maßnahmenkatalog, in dem Zielsetzungen in vier Bereichen formuliert werden: Erhöhung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Spitzenpositionen, Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, Gestaltung einer familienfreundlichen Hochschule, ausgewogene Partizipation von Frauen und Männern in den

Gremien der KU und Sensibilisierung für Genderfragen unter den Studierenden, Mitarbeitenden und Führungskräften der KU.

Als jüngste Erfolge bei der Verbesserung der Chancengerechtigkeit sind insbesondere zu nennen: Die erfolgreiche Aufnahme der KU in das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder (2018), die Einführung eines Stipendiums für Nachwuchswissenschaftlerinnen (2018), die Schaffung einer Referentinnenstelle für die Gleichstellungsarbeit an der KU (2016) und die deutliche Ausweitung des Workshop- und Vortragsprogramms zu den Themen Frauenförderung, Geschlechtergerechtigkeit und Gender Studies. Chancengleichheit betrifft natürlich nicht nur die Geschlechter. Auch in anderen Bereichen, z.B. dem der Inklusion, wurden in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. So gab es mehrere Workshops des Großprojekts Inklusion, gleichzeitig wurde Inklusion verstärkt in die Lehre integriert. Zudem wurde mittlerweile ein Graduiertenkolleg zum Thema „Inklusive Bildung“ eingerichtet.

Weitere Informationen unter:

- zum Gleichstellungskonzept unter: www.ku.de/unsere-ku/gremien/frauen-und-gleichstellungsbeauftragte/gleichstellungskonzept
- zum Graduiertenkolleg „Inklusive Bildung“: [https://www.ku.de/forschung/nachwuchsfoerderung/graduieretakademie/graduierthenkollegs/graduierthenkolleg-inklusion/](https://www.ku.de/forschung/nachwuchsfoerderung/graduieretakademie/graduiertenkollegs/graduierthenkolleg-inklusion/)

Lernen fürs Leben

5.3 „Lernen fürs Leben“

Die KU bietet nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Die vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen stehen allen Interessierten offen. Zudem können sich beispielsweise Senior*innen oder Berufstätige auch als Gasthörer*innen an der KU einschreiben. Es stehen zwei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Kunst an kirchlichen und privaten Gymnasien; Sozialinformatik. Darüber hinaus gibt es im Rahmen der Postgradualen Studien eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten: Erwachsenenbildung, Nachhaltige Bildung an katholischen Schulen auf der Grundlage des Marchtaler Plans, Nachträgliche Erweiterung im Lehramt. Zudem stehen auch den Studierenden der KU zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten offen, z.B. Zusatzqualifikation Religiöse Bildung und Pastoral, Sprachqualifizierung und Integrationscoaching sowie das Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“.

www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung

Partizipation

5.4 Partizipation und Mitbestimmung

Die KU lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeiter*innenvertretung gelebt (vgl. www.ku.de/unsere-ku/gremien). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht v.a. durch die Steuerungs- und Berichterstattungsgruppe, in welcher Vertreter*innen aller Fakultäten, des Verwaltungsapparates und der Studierenden über die aktuellen Entwicklungen bzgl. mehr Nachhaltigkeit an der KU informiert werden und im Rahmen von Workshops zukünftige Vorhaben und Ziele in diesem Bereich erarbeiten.

5.5 Engagement studentischer Hochschulgruppen

5.5.1 Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt

AMNESTY
INTERNATIONAL



Die Amnesty International Hochschulgruppe setzt sich für Menschenrechte weltweit ein. Dabei treiben wir vor allem Aufklärung und Unterstützung voran.

Jedes Jahr beteiligen wir uns am Tag der Menschenrechte und dem Briefmarathon. Wir klären über verschiedene Fälle von Menschenrechtsverletzungen weltweit auf und sammeln Unterschriften dagegen. Gleichzeitig machten wir dieses Jahr mit einer offenen Fotoaktion auf Frauenrechte und -schicksale aufmerksam. Während der Nachhaltigkeitswoche 2018 waren wir ebenfalls mit einem Aufklärungs- und Briefmarathon-Stand vertreten. Die Appellbriefe fordern die Durchsetzung von Menschenrechten in konkreten Fällen. Daneben veranstalteten wir in der Montessori-Schule in Eichstätt mehrere Workshops zum Thema Menschenrechte.

Mit einem Informationsstand waren wir auch auf dem Hofgartenfest und auf dem Kulturparc Refugium im Sommer vertreten: Besucher*innen konnten sich informieren, Amnesty-Jute-Beutel bemalen, Dosenwerfen gegen die Menschenrechtsverletzung spielen.

Im Rahmen der durchaus umstrittenen Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 2018 organisierten wir das Amnesty WM-Special „Russland – zwischen Euphorie und Menschenrechtsverletzungen“. Neben der Möglichkeit, sich zur Menschenrechtslage in Russland zu informieren, konnte man beim „Elmer schießen“ sein sportliches Talent unter Beweis stellen.

Seit Juni 2018 hängt unter der Aula unser „Briefkasten gegen Diskriminierung“. Dort kann jede*r Erfahrungen mit Diskriminierung teilen, die wir anonymisiert veröffentlichen, um zu sensibilisieren.



Fotos 47–48, von oben beginnend:
Aktionsmaterial der Amnesty International Hochschulgruppe (ahg)

Kontakt
E-Mail: aihg.eichstaett@web.de
Homepage
www.amnesty-hsg-eichstaett.de



5.5.2 Arbeitskreis Kapuzinergarten Eden

Der Kapuzinergarten Eden ist ein Ort des Lernens, des Austausches und der Gemeinschaft. Die Mitglieder verstehen den Garten als Freiraum, der gemeinsam gestaltet und gepflegt wird. Ziel ist ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen und das gemeinsame Lernen zu den Themen Selbstversorgung, Umweltschutz und Biodiversität.

Der Gemeinschaftsgarten entstand 2010 aus einer Initiative zum Schutz des Gartens vor einem Bauprojekt. Seit 2014 finden dort nun auch Seminare der Universität Eichstätt zu den Themen Schulgarten und Imkerei statt (vgl. Kap. 4.3.2).

Die Gartengruppe trifft sich immer freitags und sonntags jeweils ab 16 Uhr im Kapuzinergarten, Ostenstraße 28. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt
E-Mail: marcel.teppich@ku.de



Fotos 49–52, von oben beginnend:
Blick in den Kapuzinergarten (H. Lachmann)

5.5.3 Arbeitskreis Shalom für Gerechtigkeit und Frieden

Der AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden wurde im Jahr 1981 gegründet und ist ein überkonfessioneller und überparteilicher Arbeitskreis an der KU, der aus Studierenden, Promovierenden und Bürger*innen besteht.

Ziel des ehrenamtlichen Arbeitskreises Shalom ist es, einen Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte und des weltweiten Friedens zu leisten. Dazu zeichnet er jedes Jahr engagierte und nachhaltige Projekte mit dem Shalom-Preis aus, einem der höchstdotierten Menschenrechtspreise in Deutschland (zwischen 17.000 – 30.000 €). 2018 ging dieser an das Syrian Center for Media and Freedom of Expression (vgl. <https://ak-shalom.com/ueber/2018-syrian-center-for-media-and-freedom-of-expression/>). Dieses setzt sich seit vielen Jahren für Meinungsfreiheit und im Zusammenhang mit dem Syrienkonflikt erfolgreich für die Dokumentation der fortwährenden Menschenrechtsverletzungen und die Anhörung von Zeugen sowie eine Anklage der Täter ein. Das Preisgeld von 25.000 € unterstützt die Organisation bei ihrem Engagement und insbesondere beim Aufbau des neuen Hauptsitzes im europäischen Exil.

Kontakt
E-Mail: shalom-ak@ku-eichstaett.de
Homepage
www.ak-shalom.com





5.5.4 DenkNachhaltig! e.V.

Nachhaltigkeit wird an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt unter anderem durch den studentischen Verein DenkNachhaltig! e.V. gelebt. Dieser beschäftigt sich mit den Begriffen Nachhaltigkeit, Innovation und Social Entrepreneurship. Damit wird der rein wirtschaftliche Blickwinkel um die soziale und ökologische Perspektive ergänzt. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auch auf der Betrachtung von Nachhaltigkeit und unternehmerischem Handeln als Wettbewerbsfaktor.

Um eine Plattform für einen regen Austausch mit Vertreter*innen aus der Gesellschaft und insbesondere Wirtschaftsunternehmen zu bieten, organisiert DenkNachhaltig! regelmäßige Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops. So fanden im Wintersemester 18/19 Seminare mit Partnerunternehmen zu den Themen Agile Management, Design Thinking und Scrum statt. Die erlernten Methoden wurden für die Entwicklung neuer Ideen zu potentiellen nachhaltigen Geschäftsfeldern des Partnerunternehmens sowie für die Verbesserung der Prozesse im Verein erprobt.

Im folgenden Semester ist ein neues Format geplant: Ein „Sustainable Hackaton“ zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftsideen.

Kontakt

E-Mail: vorstand@denknachhaltig.de
<https://de-de.facebook.com/denknachhaltig>
<https://www.instagram.com/denknachhaltig/>
<https://de.linkedin.com/company/denknachhaltig.e.v>

5.5.5 KHG – Katholische Hochschulgemeinde

In der katholischen Hochschulgemeinde fand in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) und dem Umweltreferat im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche im WiSe 17/18 ein Kurzfilmabend zum Thema „Unser gemeinsames Haus“ statt. Dabei wurden mittels Impulsen aus der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus Fragen zum Lebensstil, über ökologische Probleme und die Zukunft des gemeinsamen Hauses, unseres Planeten Erde, aufgeworfen.

Das im SoSe 18 und im WS 18/19 veranstaltete „Food Festival“ lud dazu ein, gemeinsam mit dem AK International unbekannte Gerichte aus aller Welt kennenzulernen und mit dem AK Foodsharing der Lebensmittelverschwendung den Kampf anzusagen. Ebenfalls in Kooperation mit dem AK Foodsharing wurde das „Foodsharing-Dinner“ ausgerichtet. Die Veranstaltung bot Raum für Gemeinschaft, gutes Essen aus geretteten Lebensmitteln sowie Vernetzung und Austausch über die Lebensmittelinitiative Foodsharing, über die die ausländischen Studierenden oft erstmals informiert wurden.

Unterwegs „#mitallensinnen“ war die KHG bei einem Gottesdienst quer durch Eichstätt, um Gott auf neuen Wegen zu erfahren und zu spüren. Der zusammen mit dem AK Kapuzinergärten Eden gestaltete Abend wurde mit einem gemeinsamen Picknick im Kapuzinergarten abgerundet.

Mit Studierenden des Masterstudiengangs „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie dem Umweltreferat wurde das „Wasserpicknick“ organisiert. Beim gemeinsamen Essen und mittels Plakaten und Spielen zum Thema „Virtuelles Wasser“, konnten sich die Teilnehmenden über den Wasserverbrauch alltäglicher Konsumgüter informieren und ihr eigenes Konsumverhalten hinterfragen.

Kontakt

Homepage: www.khg-eichstaett.de
 Facebook: facebook.com/khg/ei/
 Instagram: [KHG Eichstaett](https://www.instagram.com/khg_eichstaett/)



5.5.6 SDS – Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt

Als Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband (SDS) engagieren wir uns für mehr Mitbestimmung der Studierenden, Gleichberechtigung, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Transparenz. Wir sind in den Fakultätsräten von GGF und SLF sowie im Senat und im Sprecher*innenrat vertreten und haben den Konvents-Vorsitz inne; gemeinsam arbeiten wir an einer nachhaltigen KU mit.

Zusammen mit dem Umweltreferat und foodsharing betreiben wir seit 2015 den „Campus-Kühlschrank“ im Studihaus, um gegen Lebensmittelverschwendung anzugehen. Wer Essen übrig hat und es selbst nicht mehr braucht, kann es hier anderen zur Verfügung stellen. Jeden Mittwoch kommen vom Eichstätter Wochenmarkt übriggebliebenes Obst und Gemüse dazu. Zusätzlich haben wir im Studihaus ein Tauschregal für nicht mehr gebrauchte Gegenstände eingerichtet.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche veranstalteten wir mit dem Umweltreferat im Studihaus ein Faires Frühstück: Alle Studierenden waren zu fair gehandeltem Essen aus dem Weltladen eingeladen. Dazu gab es viel Diskussion zu Initiativen rund um den fairen Handel und Angebote in Eichstätt. Dass Nachhaltigkeit genauso wirtschaftliche und soziale Bedingungen betrifft, wurde auch während unserer Workshops „Konsumkritik: Diesen Kapitalismus endlich verstehen“ klar.

Kontakt

E-Mail: sds.eichstaett@gmail.com

Engagement studentischer Gruppen

5.5.7 Umweltreferat

Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, der seine Aufgabe in der Vergewaltigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten sieht. Themen, wie ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil sowie ein schonender Umgang mit Ressourcen liegen uns dabei am Herzen.

Dafür wurden auch im Sommersemester 2018 zahlreiche Aktionen veranstaltet. Beim Tag der offenen Tür, beim Refugium und beim Hofgartenfest hatten wir einen Infostand zu unserem Semesterthema „Virtuelles Wasser“. Außerdem fand wieder die legendäre Kleideraustauschparty statt, mit anschließendem Film „The True Cost“ und einer Kleiderwerkstatt für Re- und Upcycling von bereits getragener Kleidung. Im Rahmen der Tagung zur zukunftsfähigen Landwirtschaft (vgl. Kap 8.2.1) organisierten wir außerdem einen öffentlichen Filmabend und gemeinsam mit dem SDS veranstalteten wir ein faires Frühstück. Im Wintersemester 2018/2019 war die Nachhaltigkeitswoche (vgl. Kap. 8.2.2) ein besonderes Highlight, das Umweltreferat ergänzte dabei den Markt mit einem Stand, außerdem wurden Workshops zum Thema Kosmetik in der Weihnachtwerkstatt angeboten. Ein Adventskalender auf Facebook veröffentlichte jeden Adventssonntag Infos und kreativen Ideen für einen nachhaltigen Advent.

Kontakt

E-Mail: umweltreferat-ei@gmx.de



Foto 54: Der Stand des Umweltreferats über virtuelles Wasser beim Refugium (Umweltreferat)

6

Campusmanagement

6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Der größte Meilenstein im Jahr 2018 war für die KU Eichstätt-Ingolstadt die erfolgreiche Auditierung nach EMASplus. Dadurch wurde das EMAS-Umweltmanagementsystem durch die Miteinbeziehung von sozialen und ökonomischen Aspekten zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement erweitert. EMASplus orientiert sich zusätzlich an der ISO-Norm 26000, deren Bezug auf die KU in diesem Kapitel ab Seite 76 näher erläutert wird. Die KU ist damit die erste deutsche Hochschule, welche es geschafft hat, zukünftig das EMASplus-Siegel zu tragen.



Foto 55: EMASplus Auszeichnung der KU (KU Media)

In diesem Zuge wurde auch eine halbe Stelle für den Bereich Gesundheitsmanagement eingerichtet, welche im Herbst 2019 besetzt wird und die Arbeitsbedingungen an der KU durch eine strategische Herangehensweise noch weiter verbessern wird.

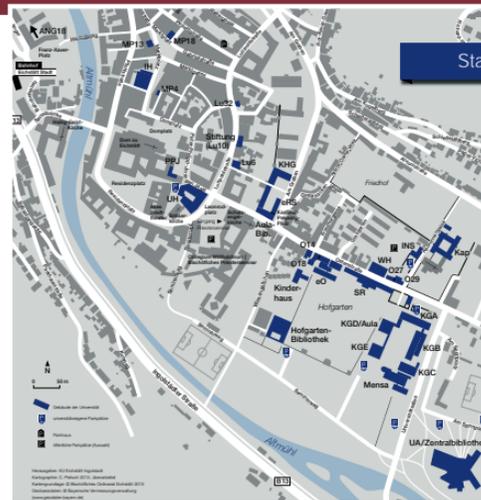
Im Bereich Umwelt kann die Laufzeitoptimierung des Gaskessels für Prozesswärme in der Mensa als

größter Erfolg aufgezeigt werden, wodurch sich zukünftig eine jährliche Einsparung von 80.000 – 100.000 kWh Biogas ergibt. Weiterhin konnte das Elektromobilitätskonzept durch die Errichtung einer zweiten Ladesäule vorangebracht werden und die LED-Umrüstung in den Bibliotheken fortgesetzt werden. Auch die Biodiversität wird am Campus verbessert, indem für ausgewählte Grünflächen die Mährythmen reduziert werden. Weitere Ziele und Maßnahmen werden im Abschnitt „Nachhaltigkeitsprogramm und Nachhaltigkeitsziele“ auf Seite 71 aufgezeigt.

Dieser Abschnitt gliedert sich in eine Vorstellung des Nachhaltigkeitsmanagementsystems (inkl. der Vorstellung der Organisation, des Anwendungsbereichs und dem Aufbau), der Umweltleistung der KU, der letzten Umwelt- und Nachhaltigkeitsprogramme und Nachhaltigkeitsziele sowie der Beschreibung von EMASplus anhand der Kernthemen der ISO 26000.

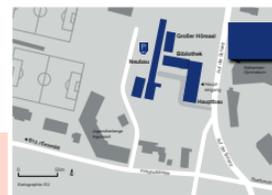
6.2 Der Campus der KU

Wie in Kapitel 1 des Nachhaltigkeitsberichtes schon näher beschrieben wurde, sind sieben Fakultäten in Eichstätt und eine Fakultät in Ingolstadt ansässig. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nähe.



Standort Eichstätt

ANG18	Am Anger 18 (Anmietung seit 2018)
eO	Orangerie/Journals/Rechenzentrum
eRS	ehemalige Reitschule
Hofgarten	Staats- und Seminarbibliothek / Teilbibliothek 3
IH	International House (Marktplatz 7)
INS	Ingbert-Naab-Saal
KAP	Kapuzinerkloster
KGA	Kollegiengebäude Bau A (Hauptbau)
KGB	Kollegiengebäude Bau B (Kunstabau)
KGC	Kollegiengebäude Bau C (Sportbau/Studhaus)
KGD	Kollegiengebäude Bau D (Aula)
KGE	Kollegiengebäude Bau E (Musikbau)
Kinderhaus	Uni-Kinderhaus
Lu6	Luftpoldstraße 6
Lu32	Luftpoldstraße 32
Mensa	Mensa/Cafeteria
MP4	Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft
MP13	Marktplatz 13
MP18	Marktplatz 18
O14	Gebäude „Ostenstraße 14“/Informatik, Gastdozenten
O17	Gebäude Osten 17
O18	Gebäude „Ostenstraße 18“/Geographie
O27	Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropa-Studien
O29	Gebäude „Ostenstraße 29“
PPJ	Pater-Philipp-Jeningen-Platz 2 / Tourismus
Seidkruz	Sportanlage Seidkruz
SR	Sommerresidenz
Stiftung	Stiftungsverwaltung
TB2	Teilbibliothek 2/Aula
UA	Gebäude „Universitätsallee“/Universitätsbibliothek
UH	Ulmer Hof/Teilbibliothek 1
WH	Waisenhaus



Standort Ingolstadt

Abbildung 15, oben: Lageplan der Gebäude der KU in Eichstätt
Abbildung 16, links: Lageplan der Gebäude der KU in Ingolstadt

Das Nachhaltigkeitsmanagementsystem berücksichtigt alle Bereiche der KU Eichstätt-Ingolstadt an beiden Standorten Eichstätt und Ingolstadt. Nicht einbezogen sind die vom Studentenwerk Erlangen-Nürnberg betriebenen Einrichtungen. In dem nachfolgend dargestellten Lageplan für Eichstätt (Abbildung 15) und Ingolstadt (Abbildung 16) sind die einbezogenen Liegenschaften gekennzeichnet. Die Legende zu der Abbildung 15 befindet sich direkt daneben.

Foto 56: Präsidentin Gass sagt mit ihrem Dienstad dem Klimawandel den Kampf an. (J. Hemmer)



6.3 Aufbau des Nachhaltigkeitsmanagementsystems

6.3.1 Nachhaltigkeitsleitlinien

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung ein.

Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die Katholische Universität strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeiter*innen, Studierenden und Partnern an. Da Mitarbeitenden und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die Katholische Universität integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden werden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten.

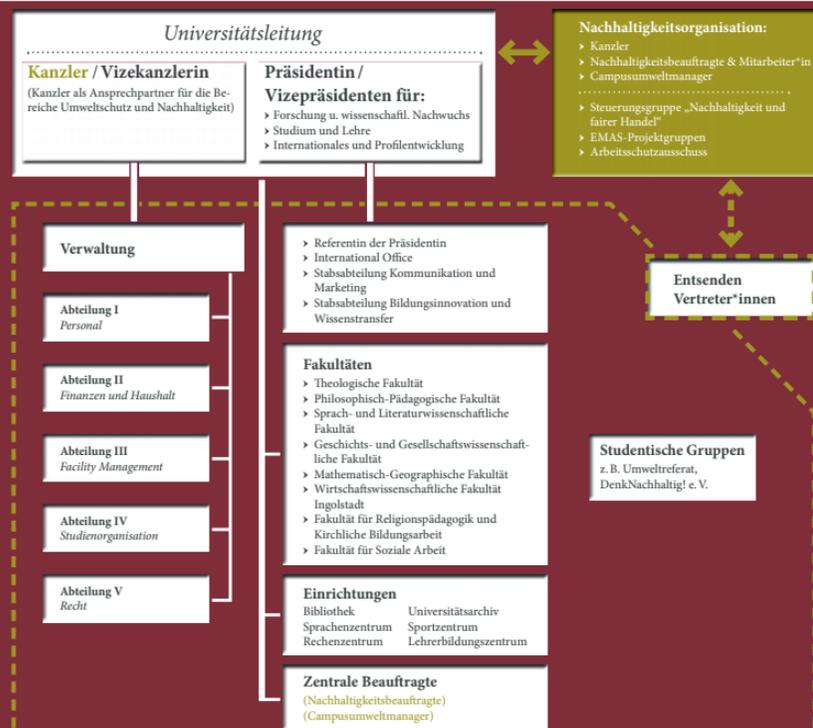
Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein.

Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

6.3.2 Nachhaltigkeitsorganisation im Überblick

Folgende Abbildung zeigt das „Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt:

Abbildung 17: Konzept für die Nachhaltigkeitsorganisation (C. Pietsch)



6.3.3 Beschreibung der Nachhaltigkeitsorganisation

Gesamtverantwortlich für die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes der Katholischen Universität ist die Universitätsleitung. Sie trägt die Organisations- und Kontrollverantwortung für den Vollzug der Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie der technischen Regeln und Normen zum Umwelt- und Arbeitsschutz. Die Koordination der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes unterliegt der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Das operative Geschäft im Bereich Campusmanagement wird durch den Campusumweltmanager wahrgenommen.

Im Rahmen der ersten Umweltprüfung wurden bei der Erfassung aller bedeutenden Umweltaspekte sogenannte EMAS-Handlungsfelder festgelegt. Für jedes Handlungsfeld ist mindestens ein/e Bericht-erstatte*r*innen verantwortlich und auch benannt.

6.3.4 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt-Ingolstadt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus, bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein und fasst diese drei Bereiche unter dem Begriff „Handlungsfelder“ zusammen.

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder wird in Tabelle 5 aufgezeigt. Diese orientiert sich an der vorgeschlagenen Bewertung des Umweltbundesamtes und lässt sich in die zwei Parameter „Bedeutung des Handlungsfeldes“ und „Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld“ gliedern (siehe Tabelle 6 und 7).

Tabelle 5: Ökologische Handlungsfelder (C. Pietsch)

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung	Einflussmöglichkeiten
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	A	II
	2	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	A	II
	3	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	A	II/III
	4	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	B	II
	5	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	B	II
	6	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	B	II
	7	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	C	I
	8	Sonderabfall	Laborabfälle	C	I
	9	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	C	II
	10	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	C	II
	11	Elektro-Schrott	IT-Geräte	C	II
	12	Grünflächen	Grünflächennutzung, Blühflächen	C	II

Dabei wurden für die „Bedeutung des Handlungsfeldes“ folgende drei Kriterien verwendet:

- Qualitative Bedeutung, Menge
- Prognostizierte zukünftige Entwicklung
- Gefährdungspotential für die Umwelt

Erläuterung der Bewertung:	
A	Relativ besonders bedeutendes Handlungsfeld von hoher Handlungsrelevanz
B	Handlungsfeld mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
C	Handlungsfeld mit relativ geringer Bedeutung

Tabelle 6: Erläuterung der Bewertungen in Tabelle 5 (C. Pietsch)

Erläuterung der Einflussmöglichkeiten	
I	Kurzfristig großes Steuerungspotential
II	Mittel- bis langfristig großes Steuerungspotential
III	Steuerungspotential ist nicht oder sehr langfristig, oder in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Tabelle 7: Erläuterung der Einflussmöglichkeiten in Tabelle 5 (C. Pietsch)

In den Bereichen Soziales und Ökonomie wurden die Handlungsfelder nach den Kriterien „Bedeutung“ und „Praktiken“ bewertet. Das Ergebnis können bedeutende Handlungsfelder von hoher Handlungsrelevanz (A-Kategorie), Handlungsfelder mit durchschnittlicher Bedeutung (B-Kategorie) und Handlungsfelder mit geringer Bedeutung (C-Kategorie) sein. Tabelle 8 zeigt die Bewertung dieser Handlungsfelder.

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung
Soziales u. Ökologie	13	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	A
	14	Forschung	Forschung für nachhaltige Entwicklung	A
	15	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	B
	16	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	B
	17	Weiterbildung	wissenschaftsunterstützendes Personal	B
	18	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	B
Ökonomie	19	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	B
	20	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der nachhaltigen Entwicklung	B
	21	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung	A
	22	Transfer	Kooperation Universität und Region	A

Tabelle 8: Bewertung der sozialen und ökonomischen Handlungsfelder (C. Pietsch)

6.4 Umweltleistungen

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgenden Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 9). Die Gesamtfläche der KU erhöhte sich geringfügig durch weitere Anmietungen in 2018, hingegen ging die Zahl der Hochschulangehörigen aufgrund sinkender Studierendenzahlen um über drei Prozent zurück.

Tabelle 9: Bezugsdaten (C. Pietsch)

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m ²	52.910	52.910	53.047	53.545	53.982	54547	55436	55713	0,50%
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m ²	35.230	35.230	35.777	36.108	36.448	36.801	37.445	37.663	0,58%
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	585	607	613	611	612	636,5	655,8	677,5	3,31%
Studierende (durchschnittl. immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	5.207	5.159	5.044	4.834	-4,16%
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	5.819	5.796	5.700	5.512	-3,30%

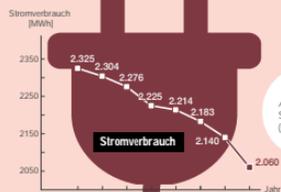


Abbildung 18: Stromverbrauch (C. Pietsch)

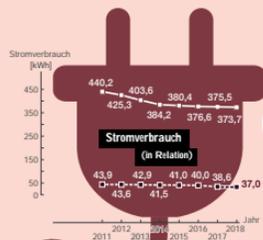


Abbildung 19: Stromverbrauch in Relation (C. Pietsch)

380,4 Stromverbrauch/Hochschulangehörige¹ [kWh/Person]
 41,0 Stromverbrauch/Gebäudegesamtfläche [kWh/m²]

6.4.1 Strom und Heizenergie

Strom

Die Universität bezieht seit 1.1.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die beiden Abbildungen 18 und 19 geben einen Überblick über den Stromverbrauch.

Der Stromverbrauch ist über die letzten 8 Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut als auch in Relation zu der Gebäudegesamtfläche. Im Detail ist es bemerkenswert, dass der jährliche Stromverbrauch 2018 verglichen mit dem Jahr 2011, um ca. 265.000 kWh gesunken ist, obwohl die Zahl der Hochschulangehörigen um über 200 Personen und die Gebäudefläche um 2800 m² angestiegen ist. Die Minderung des Stromverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr 2017 kann vor allem durch die Beleuchtungsumrüstung der Ingolstädter Bibliothek auf LED-Röhren sowie dem Abschalten von Horsaal-Lüftungsanlagen in den Semesterferien erklärt werden.

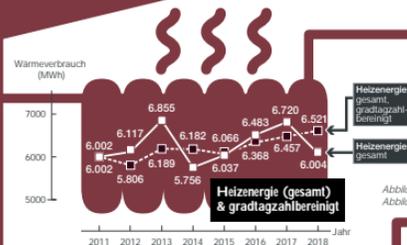
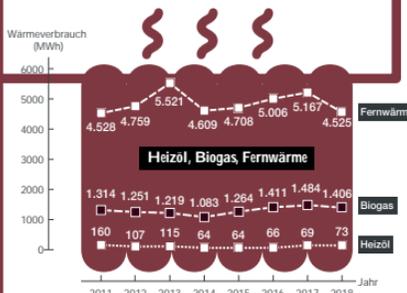


Abbildung 20: oben: Heizenergie gesamt und gradtazahlbereinigt (C. Pietsch)
 Abbildung 21: unten: Zusammensetzung des Heizenergiebezugs (C. Pietsch)



Heizenergie

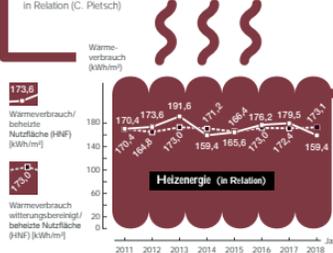
Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2018 wird größtenteils durch Fernwärme (75 Prozent) und daneben durch Biogas (24 Prozent) und Heizöl (ein Prozent) abgedeckt. Die Abbildungen 20 und 21 zeigen die absolute und relative Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsberichtigung.

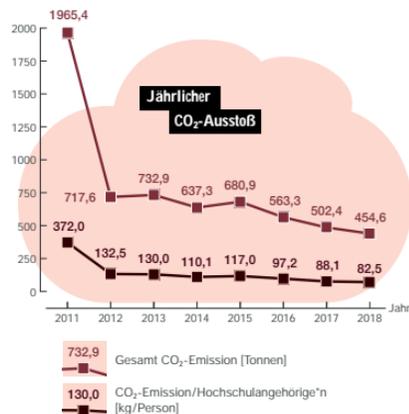
Wie aus Abbildung 20 zu entnehmen ist, verringerte sich der Verbrauch von Heizenergie absolut gesehen zum Vorjahr 2017 um 10,7 Prozent auf 6.004 MWh. Es fällt in Abbildung 21 im Detail auf, dass der Verbrauch an Fernwärme um über 12 Prozent auf 4.525 MWh gesunken ist, während der Gasverbrauch um lediglich fünf Prozent auf 1.406 MWh abnahm. Der prozentuale Unterschied lässt sich damit begründen, da unterjährig angemietete Objekte im Jahr 2017, welche mit Gas versorgt werden, einer vollen Heizperiode in 2018 unterlagen. Die gesamte Minderung des Heizenergieverbrauchs muss jedoch um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2018 insgesamt wärmer war als das Jahr davor. Diese Berichtigung erfolgt mit Hilfe sogenannter „Gradtagzahlen“, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist in Abbildung 20 zu erkennen,

dass der Verbrauch an Heizenergie verglichen mit dem Vorjahr absolut gesehen um ein Prozent auf 6.521 MWh anstieg. Erklären lässt sich der geringe Anstieg der witterungsbereinigten Heizenergie durch die oben genannten unterjährigen Anmietungen im Jahr 2017 sowie der Anmietung des Gebäudes „Am Anger 18“ in 2018.

Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist möglich, indem man ihn zu der beheizten Nutzfläche in Relation setzt (siehe Abbildung 22). Aufgrund der weiteren Zunahme der beheizten Fläche beträgt der Verbrauch absolut gemessen 159,4 kWh pro m², über 11 Prozent weniger als im Vorjahr. Witterungsbereinigt ergibt sich ein Wert von 173,1 kWh pro m², wodurch der Wert im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert bleibt.

Abbildung 22: Heizenergie in Relation (C. Pietsch)



Abbildung 23: Jährlicher CO₂-Ausstoß (C. Pletsch)

6.4.2 Emissionen (CO₂-Ausstoß)

Tabelle 10 und Abbildung 23 zeigen den jährlichen CO₂-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO₂-Ausstoß 2018 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 10 Prozent auf 454,6 Tonnen gesunken, was überwiegend an dem verminderten Wärmebedarf lag. Der verminderte Benzinverbrauch geht überwiegend auf die geringere Nutzung eines Fahrzeugs im Bereich der Geographie zurück.

Betrachtet man die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörige*n (vgl. Abbildung 23), dann ergibt sich für 2018 ein Wert von 82,5 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO₂-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der Mitarbeiter*innen und Studierenden sowie Dienst- und Geschäftsreisen wurden bisher nicht miteinbezogen. Auf Basis der Befragung der Studierenden, die Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornahm, konnte das Campusmanagement eine erste Einschätzung zum CO₂-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden ma-

chen. Demzufolge legen circa 30 Prozent unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen, dass diese Studierenden durchschnittliche 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache Fahrt zu bewältigen haben und ein Auto mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 7 Litern Kraftstoff besitzen. Das Ergebnis zeigt nun einmal mehr, wie energieintensiv Mobilität ist – diese CO₂-Emissionen belaufen sich auf rund 1600 Tonnen pro Jahr, also ca. 275 Kilogramm pro Hochschulangehörigen.

Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2011		CO ₂ -Äquivalente 2012		CO ₂ -Äquivalente 2013		CO ₂ -Äquivalente 2014		CO ₂ -Äquivalente 2015		CO ₂ -Äquivalente 2016		CO ₂ -Äquivalente 2017		CO ₂ -Äquivalente 2018		+/- zum Vorjahr
			o	t/a															
Strom	0,58	kg/kWh	1346,4	t/a	o	t/a	keine Verän-derung												
Öko-strom	0,017	kg/kWh	o	t/a	39,2	t/a	38,7	t/a	37,8	t/a	37,6	t/a	37,1	t/a	36,4	t/a	35,0	t/a	-3,8%
Heizöl	0,315	kg/kWh	50,5	t/a	33,7	t/a	36,3	t/a	20,2	t/a	20,2	t/a	20,7	t/a	21,9	t/a	22,9	t/a	4,6%
Erdgas	0,245	kg/kWh	319,5	t/a	306,7	t/a	298,7	t/a	265,3	t/a	309,8	t/a	103,7	t/a	o	t/a	o	t/a	keine Verän-derung
Biogas	0,0603	kg/kWh	o	t/a	59,6	t/a	89,5	t/a	84,8	t/a	-5,3%								
Fern-wärme	0,054	kg/kWh	249,0	t/a	261,7	t/a	298,2	t/a	249,0	t/a	254,3	t/a	270,4	t/a	279,1	t/a	244,4	t/a	-12,4%
Diesel	2,753	kg/l	nicht ermittelt	t/a	69,1	t/a	51,9	t/a	56,5	t/a	49,1	t/a	56,2	t/a	57,2	t/a	56,8	t/a	-0,7%
Benzin	2,783	kg/l	nicht ermittelt	t/a	7,2	t/a	9,1	t/a	8,5	t/a	9,9	t/a	15,6	t/a	18,3	t/a	10,7	t/a	-41,5%
Gesamt			1965,4	t/a	717,6	t/a	732,9	t/a	637,3	t/a	680,9	t/a	563,3	t/a	502,4	t/a	454,6	t/a	-9,5%

Tabelle 10: Jährlicher CO₂-Ausstoß der KU (C. Pletsch)

Abbildung 24: Wasserverbrauch absolut (C. Pietsch)

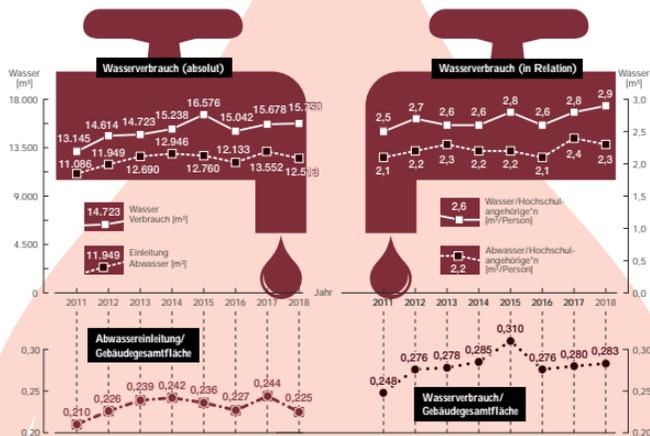


Abbildung 26: Abwasserreinigung und Wasserverbrauch pro Gebäudegesamtfläche

6.4.3 Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen, die Mensaküche und die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz benötigt. Aus Abbildung 24 lässt sich erkennen, dass der Wasserverbrauch absolut um ca. 0,5 Prozent auf 15.750 m³ gestiegen und die Abwassereinleitung um circa 8 Prozent auf 12.513 m³ gesunken sind. Der erhöhte Wasserverbrauch lässt sich durch die Bewässerung des Sportplatzes in den heißen Sommermonaten 2018 erklären, da dieses Wasser nicht als Abwasser eingeleitet wird. Mit Hinblick auf die Zahlen in Relation zu den Hochschulangehörigen ergibt sich bei dem Wasserverbrauch ein Anstieg auf den Wert von 2,9 m³, welcher aufgrund des Rückgangs der Hochschulangehörigen und den oben genannten heißen Sommer den höchsten Wert seit 2011 darstellt. Der Wert für die Abwassereinleitung pro Hochschulangehörigen sinkt im Vergleich zum Vorjahr hingegen auf 2,3 m³.

Abbildung 25: Wasserverbrauch in Relation zu Hochschulangehörigen (C. Pietsch)

6.4.4 Papierverbrauch und Abfälle

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch gemessen an der bestellten Menge reduzierte sich zum Vorjahr 2017 absolut um 9 Prozent auf ca. 21 Tonnen und in Relation zu den Hochschulangehörigen um über 5 Prozent (vgl. Abbildung 27). Dieser Rückgang lässt sich im Allgemeinen auf die fortschreitende Digitalisierung und im Speziellen u. a. auf eine Prozessoptimierung in der Buchhaltung zurückführen. Überwiegend wird an der Universität Recyclingpapier verwendet, dessen Anteil von 88 Prozent im Jahr 2017 aufgrund einer neuen Ausschreibung auf 95 Prozent im Jahr 2018 erhöht wurde.

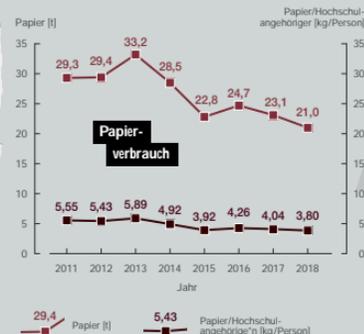
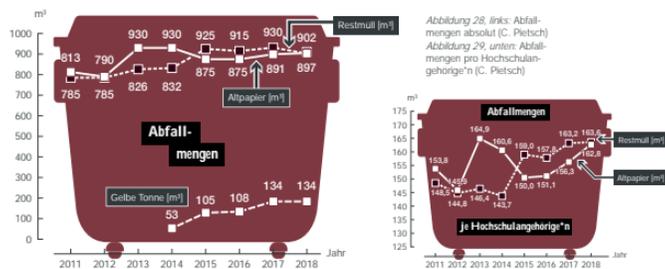


Abbildung 27: Papierverbrauch (colourbox.de, C. Pietsch)

Abfälle

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehälter mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt. Durch die Einführung der gelben Tonnen im Jahr 2014 erhoffte man sich zunächst eine weitere Reduzierung der Restmülltonnen. Da jedoch während des Semesterbetriebs die Restmülltonnen am Kollegengebäude für das Abfallaufkommen nicht mehr ausreichten, wurde im Jahr 2015 eine weitere 1.100 Liter Tonne in Betrieb genommen, welche im Jahr 2018 wieder eingespart werden konnte. Im Vergleich zum Vorjahr 2017 verminderten sich trotz der weiteren Gebäudemietungen die Restmüllmengen um drei Prozent auf 902 m³, die Papiermüllmengen stiegen nur geringfügig auf 897 m³ an. Das Volumen der gelben Tonnen belief sich – wie im Jahr zuvor – auf 134 m³. In Relation zu den Hochschulangehörigen ergibt sich damit



ein Anstieg bei „Papier“ um über vier Prozent auf 162,8 m³, das Volumen der Restmüllentsorgung steigt nur geringfügig an (siehe Abbildung 29).

Seit 2012 steht der Universität ein 10 m³ großer Container für Gartenabfälle bereit, dieser wurde 9-mal im Laufe des Jahres 2018 geleert. Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

6.5 Nachhaltigkeitsprogramm und Nachhaltigkeitsziele

Das umfangreiche Umweltprogramm 2017/2018 mit 21 Maßnahmen wurde im Dezember 2017 durch das Präsidium beschlossen. Bis zum heutigen Stichtag konnten zwölf dieser Maßnahmen komplett und fünf Maßnahmen überwiegend abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad ≥ 75 Prozent). Drei Maßnahmen konnten teilweise abgeschlossen werden (Erfüllungsgrad > 30 Prozent) und eine Maßnahme steht noch in den Anfängen, welche es weiter zu verfolgen gilt. Einen detaillierten Überblick gibt Tabelle 11 „Stand des Umweltprogramms 2017/2018“ (siehe nächste Seite).

Im Rahmen von EMASplus erfolgte eine Erweiterung des Umweltprogrammes zu einem Nachhaltigkeitsprogramm mit weiteren Handlungsfeldern. Anfang November 2018 wurden mit Hilfe der Steuerungsgruppe neue Ideen für das Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 gesammelt. Diese wurden anschließend vom Campusumweltmanager bewertet und eine geeignete Auswahl der Ideen fand Eingang in das Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019.

Stand des Umweltprogramms 2017/18 der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stand des Umweltprogramms 2017/18 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Tabelle 11: Umweltprogramm (C. Pietsch)

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
1.	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Bereitstellung einer Infrastruktur für Elektromobilität.	Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU weiter ausbauen.	75 %	Mit der Ladesäule im Bereich Parkplatz Kollegengebäude wurde die zweite Ladesäule installiert.
2.	Heizeneinsparungen in Universitätsgebäuden.	a) Intelligente Heizungssteuerung (EN-Key) weiter in ausgewählten Bestandsgebäuden einrichten. b) Optimierung von Heizungspumpen sowie Abschaltung der Lüftungen an Feiertagen. c) Heizeneinsparung der Universität aufgrund der Schließung über die Weihnachtszeit vom 23.12.2017 – 01.01.2018.	80 %	a) Es wurden weitere Bereiche für eine intelligente Heizungssteuerung ausfindig gemacht, die Bestellung erfolgt im Jahr 2019. b) Das Optimieren von Heizungspumpen und Lüftungen wird erfolgreich umgesetzt. c) Die Universität wurde über die Weihnachtszeit geschlossen.
3.	Einsparung von 80.000 – 100.000 kWh Biogas p.a.	Laufzeitoptimierung des Gaskessels für Prozesswärme in der Mensa.	100 %	Die Laufzeitoptimierung wurde umgesetzt.
4.	Energieeinsparungen bei Beleuchtung.	In der Bibliothek ehemalige Reitschule und der Bibliothek in Ingolstadt wird die Beleuchtung schrittweise auf LED-Beleuchtung umgerüstet.	50 %	In der Bibliothek in Ingolstadt wurde die Beleuchtung bereits auf LED umgestellt, im Bereich der ehemaligen Reitschule wird die Umsetzung noch bis Ende 2019 andauern und sukzessive umgesetzt.
5.	In der Hausdruckerei sollte ausschließlich Recyclingpapier verwendet werden.	Alle Werbematerialien der Universität sollten auf Recyclingpapier gedruckt werden.	75 %	Sofern es sich bei der Hausdruckerei um Ausdrucke auf weißem Papier handelt, wird dabei zu 100 Prozent Recyclingpapier verwendet. Für farbige Ausdrucke wurde in 2017 noch überwiegend konventionelles Papier verwendet.
6.	Reduzierung der Restmüllmengen der KU.	a) Es sollte ein Konzept erstellt werden, um Veranstaltungen am Unigelände hinsichtlich Abfällen (z. B. Plastikvermeidung und Abfalltrennung durch die Verkaufsstände am Hofgartenfest) nachhaltiger zu gestalten. b) In hochfrequentierten Toiletten ist eine nachhaltige Alternative zu den Recycling-Papierhandtüchern einzurichten.	100 %	a) Die Verkaufsstände am Hofgartenfest wurden hinsichtlich Plastikvermeidung beraten, es erfolgte eine Abfalltrennung am Hofgartenfest sowie beim interkulturellen Open Air. b) Für die Toiletten wurden die Papierhandtücher durch Handtuchspender ersetzt.
7.	Steigerung der Biodiversität.	Mähkonzept für insektenfreundliche Grünflächen erstellen (Trachtenfließband).	100 %	Ein Mähkonzept wurde erstellt und wird ab 2019 umgesetzt.
8.	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden.	Kooperation mit nachhaltig wirtschaftenden Partnern bei Tagungen (z. B. Kloster Plankstetten als Premium-Partner, eine nachhaltige Brauerei als Premium-Getränkeliieferant).	80 %	Partner im Gastronomiebereich wurden mit einer Befragung für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert. Im Jahr 2019 erfolgt eine Ausschreibung für einen nachhaltigen Cateringpartner.
9.	Ökonomisch und ökologisch verbesserte Nutzung von Arbeitsplatzdruckern.	Erstelltes Druckerkonzept umsetzen, damit lokale Drucker in Büros reduziert werden.	20 %	Es erfolgte bisher eine Kommunikation des Konzeptes an die Hochschulangehörigen, zudem wird bei Neuschaffungen die Notwendigkeit eines Druckers überprüft. Dadurch konnten schon vereinzelt Drucker eingespart werden. Jedoch ist festzuhalten, dass bisher kein weiterer Ausbau der zentralen Druckerinfrastruktur erfolgte.
10.	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes durch Maßnahmen im Bereich der Reisekostensenkung.	Es sollte geprüft werden, ob im Rahmen des Reisekostengesetzes finanzielle Anreize (höhere Erstattungssätze) bei der Wahl eines umweltfreundlichen Mobilitätsweges gewährt werden können.	100 %	Dies wurde erfolgreich von der Rechtsabteilung geprüft. Die KU kann finanzielle Anreize setzen, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern. Dies wird als Maßnahme im Nachhaltigkeitsprogramm 2018/2019 einfließen.

Fortsetzung Tabelle 11: Umweltprogramm (C. Pietsch)

Maßnahme lfd. Nr.	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Erfüllung	Kommentar
11.	Weiterer Ausbau nachhaltiger Produkte in der Cafeteria in Ingolstadt.	Bestandsaufnahme in Zusammenarbeit mit der Canisius-Stiftung hinsichtlich nachhaltiger und fairer Lebensmittel am Campus Ingolstadt mit anschließenden Optimierungsvorschlägen.	80 %	Es fanden Gespräche mit dem Leiter der Canisius-Stiftung statt. Gemeinsame Maßnahmen sind geplant.
12.	Verbesserte Koordinierung und organisationale Einbindung der Studierenden im Nachhaltigkeitsmanagement.	Konzepterstellung für ein Green Office in Eichstätt und Ingolstadt.	100 %	Es wurde ein Konzept erstellt, welches der Hochschulleitung präsentiert wurde.
13.	Einrichtung eines Gesundheitsmanagements an der KU.	Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme sollte eine koordinierende Stelle eingerichtet werden, um Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.	100 %	Für die KU ist eine halbe Stelle für das Thema Gesundheitsmanagement eingerichtet worden.
14.	Weiterer Ausbau biologischer und fairer Lebensmittel in der Mensa.	Die Ergebnisse einer Bestandsaufnahme in der Mensa hinsichtlich nachhaltiger und fairer Lebensmittel werden im Mensausschuss berücksichtigt und mit dem Mensaleiter diskutiert.	100 %	Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden dem Mensaleiter übergeben. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden umgesetzt.
15.	Studierende sollten sich in Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicum verliehen wird.	100 %	Der Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten wurde wieder ausgeschrieben.
16.	BNE sollte als Profilelement der Lehrerbildung sichtbar sein.	Lehramtsstudierende sollten über BNE informiert werden (Homepage, Werbung) und optional Veranstaltungen zu BNE besuchen.	100 %	Es wurde verstärkt Werbung für BNE gemacht, zudem konnten Lehramtsstudierende an einer optionalen Veranstaltung für BNE teilnehmen.
17.	Verstärkte Integration von Nachhaltigkeit in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre.	Gespräche mit dem Dekan, inwiefern Nachhaltigkeit in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre noch stärker gefördert werden kann (dies stellt einen Wunsch der Studierendengruppe DenkNachhaltig! dar).	50 %	Der Dekan wurde über den Wunsch der Studierenden informiert, weitere Gespräche fanden bis dato noch nicht statt.
18.	Transfer von Nachhaltigkeit und BNE (v.a. in die Region 10).	Es soll eine Vortragsreihe und Tagung zur nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft stattfinden, zu der Studierende, Wissenschaftler*innen und die Öffentlichkeit gleichermassen Zugang haben. Diese Vortragsreihe wird gleichzeitig als Lehrerfortbildung fungieren.	100 %	Die Vortragsreihe wurde erfolgreich umgesetzt.
19.	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes.	100 %	Der Nachhaltigkeitsbericht wurde Ende November 2018 veröffentlicht.
20.	Finanzielle Unterstützung der Nachhaltigkeitskommunikation mit den Stakeholdern.	Es wird ein Budget für Organisation und Durchführung von öffentlichen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, z. B. studentische Projektmesse, Nachhaltigkeitswoche, eingerichtet.	100 %	Es wurde ein jährliches Nachhaltigkeitsbudget eingerichtet
21.	Nachhaltigkeitskommunikation mit Universitätsprodukten.	a) Bei WFI Merchandise Produkte (Taschen, T-Shirt, ...) werden Produkte mit einem Nachhaltigkeitsiegel aufgenommen. b) Vermarktung nachhaltiger, eigener Universitätsprodukte (z. B. Honig, Schnaps).	60 %	Im KU-Shop ist ab sofort ein T-Shirt mit einer GOTS-Zertifizierung erhältlich. Zudem kann dieses Jahr wieder KU Honig erworben werden.

Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Hand- lungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
				Start	Abschluss
1.	Energie	Heizenergieeinsparung in Universitätsgebäuden.	Heizenergieeinsparung der Universität aufgrund der Schließung über die Weihnachtszeit vom 24.12.2018 – 01.01.2019.	01.11.2018	01.01.2019
2.	Energie	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Campus-Fahrrädern.	Anschaffung von weiteren 15 Campus-Fahrrädern.	01.11.2018	31.10.2019
3.	Campus- betrieb	Ökologische Verbesserung bei der Räum- und Streupflicht im Winter.	Umstellung auf ein umweltfreundliches Streumittel.	15.11.2018	15.12.2018
4.	Mobilität	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Nutzung von Elektromobilität.	a) Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU weiter ausbauen b) Kooperation mit externen Elektroauto-Dienstleistern (z.B. e-Altmihtal) c) Anschaffung eines Elektroautos für den Campus	15.11.2018	31.12.2019
5.	Mobilität	Förderung eines umweltschonenden Mobilitätsverhalten.	Es ist eine Plattform zu erstellen, bei der Beschäftigte und Studierende Fahrgemeinschaften bilden können.	01.12.2018	30.06.2019
6.	Mobilität	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes durch Maßnahmen im Bereich der Reisekostenerstattung.	Es ist ein Konzept zu erstellen, damit bei Dienstreisen umweltfreundlichere Verkehrsmittel gewählt werden.	01.01.2019	30.06.2019
7.	Mobilität	CO ₂ -Ausstoße durch Flugreisen sind zu kompensieren.	Konzepterstellung für die CO ₂ -Kompensation von Universitätsbeschäftigten in Uganda über die Plattform Atmosfair.	01.01.2019	30.06.2019
8.	Green IT	Einsparung von ca. 100.000 kWh Strom.	Planung des Neuaufbaus des Serverraums im Rechenzentrum Eichstätt.	01.01.2019	31.12.2019
9.	Beschaf- fung	Einsparung von Verpackungsmaterial	Zusammenarbeit mit dem Büromateriallieferanten und Erarbeitung eines Konzeptes um Verpackungen zu reduzieren.	01.01.2019	30.06.2019
10.	Beschaf- fung	Veranstaltungen am Campus sollten nachhaltiger gestaltet werden.	Es sind Empfehlungen/Leitlinien zur nachhaltigeren Gestaltung von Veranstaltungen zu erstellen und an Universitätsangehörige wirksam zu kommunizieren.	01.01.2019	30.06.2019

Tabelle 12: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19 (C. Pleitsch)

Fortsetzung Tabelle 12: Nachhaltigkeitsprogramm 2018/19 (C. Pleitsch)

Maßnahme lfd. Nr.	Hand- lungsfeld	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
				Start	Abschluss
11.	Papier	Nachhaltige Gestaltung von Printmedien.	a) kritische Prüfung der Auflagenhöhe bei Flyern b) Erhöhung des Anteils von Recyclingpapier bei Studiengangs- und Tagungsflyern c) Umstellung auf FSC-Zertifizierung oder Recyclingpapier bei Broschüren nach Möglichkeit	01.01.2019	31.05.2019
12.	Gesund- heitsför- derung	Infos zu Nachhaltigkeitsbemühungen der Mensa sind an die Nutzer zu kommunizieren.	Nachhaltigkeitsziele und Maßnahmen werden über den Infobildschirm in der Mensa kommuniziert.	01.11.2018	01.02.2019
13.	Govern- ance	Das Selbstverständnis für eine nachhaltige Organisation verstärken.	Integration von Nachhaltigkeit in die neuen Leitlinien/das Leitbild der KU.	01.10.2018	30.06.2019
14.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Im Studium.Pro ist das Nachhaltigkeitsprofil noch sichtbarer zu machen.	01.01.2019	31.12.2019
15.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Wahlpflichtmodule aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung/nachhaltige Entwicklung sind in den Wahlpflichtmodulpool weiterer Studiengänge zu integrieren.	01.10.2018	30.06.2019
16.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Entwicklung eines Zertifikatsstudiengangs/ einer Zusatzqualifikation „Nachhaltige Entwicklung“ (Vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien)	01.01.2019	31.12.2019
17.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird.	jährlich	jährlich
18.	Lehre	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Auslobung eines Nachhaltigkeitspreises für Mitarbeitende/Bereiche, die sich besonders um Nachhaltigkeit bemühen.	01.01.2018	30.06.2019
19.	Kommuni- kation	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes.	jährlich	jährlich
20.	Kommuni- kation	Aufgrund der neuen Trinkwasserspender sind als Komplementärgut Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen.	Es sind Trinkwasserflaschen mit KU-Logo zu beschaffen und über den Onlineshop zu vertreiben.	01.01.2019	31.07.2019
21.	Soziale Projekte	Unterstützung eines sozialen Projektes durch das Sammeln von recycelbaren Plastikdeckeln.	Beteiligung am Projekt „Deckel gegen Polio“	01.11.2018	30.06.2019

6.6 EMAS^{plus}

Das Umweltmanagementsystem der KU hatte schon zu Beginn einen Fokus auf gesellschaftliche Verantwortung, was sich durch die oben genannten Handlungsfelder (vgl. 6.3.4) im sozialen und ökonomischen Bereich verdeutlicht. Um die gesellschaftliche Verantwortung im Sinne von EMAS^{plus} zu erfüllen, sind für die KU sieben Kernthemen der ISO 26000 relevant:

- Organisationsführung
- Menschenrechte
- Arbeitspraktiken
- Umwelt (vgl. Kap. 6.4)
- faire Betriebs- und Geschäftspraktiken
- Konsument*innenanliegen
- Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft

Dem Kernthema Organisationsführung (Umsetzung anhand des Nachhaltigkeitsmanagementsystems (vgl. Kap. 6.3) kommt dabei eine Sonderstellung zu, da es Voraussetzung für die weiteren sechs Kernthemen ist. An der KU werden die weiteren Kernthemen wie folgt umgesetzt:

Einhaltung der Menschenrechte

Die Einhaltung von Menschenrechten bei der Beschaffung wird über die „Beschaffungsrichtlinie der KU“ sichergestellt. Durch formulierte Nachhaltigkeitskriterien wird bei der Beschaffung von Büromaterialien, Einrichtungsgegenständen und technischem Equipment auf die Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen wie Kinderarbeit oder Ausbeutung von Beschäftigten geachtet.

Da die KU seit 2017 als „Fairtrade University“ ausgezeichnet ist, wird das Bewusstsein für den fairen Handel auf dem Campus, verbunden mit der konkreten Umsetzung von Aktivitäten, gefördert (vgl. <https://www.ku.de/unserer-ku/leitung-und-verwaltung/verwaltung/finanzabteilung/einkauf-und-vergaben/fair-gehandelte-produkte/>).

Einen weiteren Baustein bildet das Zentrum Flucht und Migration, welches sich mit Ursachen und Auswirkungen von Flucht und Migration beschäftigt und Geflohene durch konkrete Bildungsan-

gebote unterstützt und den Dialog zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis fördert (vgl. <https://www.ku.de/zentrum-flucht-und-migration/>). In diesem Zusammenhang ist auch die studentische Initiative „tun.starhilfe für Flüchtlinge“ zu nennen, welche Geflohenen im Landkreis den Zugang zur deutschen Sprache ermöglicht und diverse Workshops anbietet (vgl. www.tun-starhilfe.de). Weiterhin machen die studentischen Hochschulgruppen „Amnesty International“ und „AK Shalom“ auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam bzw. leisten einen Beitrag zur Wahrung dieser (vgl. Kap. 5.5).

Gute Arbeitspraktiken

Die Einhaltung geltender Rechtsvorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz ist für uns selbstverständlich. Themen, Feststellungen und Vorkommnisse aus den Bereichen des Arbeitsschutzes werden regelmäßig im zentralen Ausschuss für Arbeitsschutz (ASA) der KU behandelt. Unter der Koordination der Leitung der Abteilung III: Facility Management werden regelmäßig Begehungen durch das Personal der Abteilung III unter Einbindung von Bereichsverantwortlichen sowie der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit in den Universitätseinrichtungen durchgeführt und die Ergebnisse protokolliert. Zudem finden jährliche Workshops zur Erfassung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz statt, aus welchen Verbesserungsmaßnahmen für die Organisation abgeleitet werden.

Über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus trägt die KU das Siegel „familienfreundliche Hochschule“ und hat für das zukünftige Wohl der Beschäftigten ein betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert.

Faire Betriebs- und Geschäftspraktiken

Grundlegend pflegen wir als katholische Universität einen fairen Umgang mit Studierenden, den Beschäftigten und den Bürger*innen. Zudem wird in Kap. 5.2 das Thema „Chancengerechtigkeit“ noch detaillierter aufgezeigt.

Weiterhin verfügt die KU über zwei Richtlinien mit Korruptionsbezug: die Bewirtschaftsrichtlinien sowie die Ordnung zur Sicherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis, die im Internet veröffentlicht sind (https://www.ku.de/fileadmin/1903/Rechtsabteilung/Ordnung_gute_wiss_Praxis_und_wiss_Fehlverhalten.pdf). Außerdem unterliegen die Mitarbeiter*innen der KU inkl. der verbeamteten Personen (also auch der Professor*innen) den strafrechtlichen Regularien wie §§ 331, 332 StGB. Die Pönalisierung von korruptem Verhalten ist demnach gegeben. Die Datenbank der Forschungsprojekte an der KU (KU.fordoc) und der Publikationskatalog KU.edoc bieten der Öffentlichkeit und KU-Mitgliedern vielfältige Recherchemöglichkeiten zu Publikationen, Projekten und Forschungsaktivitäten der Hochschulmitglieder (vgl. fordoc.ku-eichstaett.de und edoc.ku-eichstaett.de). Es gibt einen Beauftragten für wissenschaftliche Selbstkontrolle und die o.g. Ordnung zur Si-

cherung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Zudem fand im Jahr 2019 die Einrichtung einer Ethikkommission statt, um Wissenschaftler*innen Hilfe und Beratung in Bezug auf ethische und rechtliche Aspekte ihrer Forschung an Menschen oder Tieren zu gewähren (vgl. https://www.ku.de/fileadmin/1903/Rechtsabteilung/Grundlagen/Gesch%C3%A4fts-_und_Verfahrensordn/VerfahrensO_Ethikkommission_KU_Senatsbeschluss_19.6.19.pdf).

Konsument*innenanliegen

Die Betreuung der Studierenden ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, welches wir vor allem aufgrund unserer Größe realisieren können. So herrscht an der Universität ein Betreuungsverhältnis von durchschnittlich 12 Studierenden pro Dozent*in. Weiterhin ist es möglich, dass sich Studierende in den Geschäftsbetrieb der Universität einbringen und an der Gestaltung der Universität partizipieren. Innerhalb der Lehre werden viele Vorlesungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten, zudem forciert die Universität eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. <https://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitlehre/>).

Um auf die Interessen der Studierenden einzugehen, erfolgt ein jährlicher Studienqualitätsmonitor. Themenschwerpunkte sind dabei das Lehrangebot, die Betreuungssituation, der Forschungs- und Praxisbezug, die Ausstattung, die Beratungs- und Serviceleistungen, die Rahmenbedingungen im Studium und der Studienverlauf.

Einbindung und Entwicklung der Gemeinschaft

Aufgrund der Tatsache, dass Forschung und Lehre die Kernbereiche einer Universität sind, liegt der Beitrag der KU dabei, Studierende mit den neuen Forschungserkenntnissen auszubilden und für das Leben nach dem Studium vorzubereiten. Hierbei ist es sehr wichtig, die richtigen Werte zu vermitteln und die Studierenden als Multiplikator*innen für eine nachhaltige Entwicklung auszubilden.

Neben der Forschung und Lehre gewinnt der Bereich ‚Third Mission‘ an immer höherer Bedeutung. Die KU ist in ihrem Selbstverständnis eine gesellschaftlich engagierte Universität und forciert den Transfer von Forschungserkenntnissen in die Gesellschaft und Ideen von der Gesell-

schaft in die Forschung, welcher vor allem durch das Projekt ‚Mensch in Bewegung‘ (vgl. [mensch-in-bewegung.info](https://www.ku.de/mensch-in-bewegung) und Kap. 8.1) vorangetrieben wird. In diesem Projekt, welches zusammen mit der TH Ingolstadt realisiert wird, liegt der Fokus auf den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Digitale Transformation, Bürgerschaftliches Engagement und Innovative Mobilität. Ziel ist ein möglichst breiter Wissenstransfer, um die Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Weiter wird die Region dadurch im digitalen Wandel unterstützt und die Zukunftsaufgabe im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen, um den Lebenswert der Region weiter zu stärken.

Eine Reihe von weiteren Transferveranstaltungen im Jahr 2018 sind in Kapitel 8 aufgeführt.



7

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

7.1 Internationale Partnerschaften Das Projekt KUGanda

Bereits seit 2012 bietet KUGanda, eine Bildungsinitiative der KU, Studierenden unterschiedlichster Fachrichtungen die Möglichkeit in der Hauptstadt Kampala an der Makerere University zu studieren oder an verschiedenen Schulen zu unterrichten, um ihre interkulturellen und didaktischen Fähigkeiten zu erweitern. Etablierte Kooperationspartner in Uganda sind die Makerere University sowie das Luigi Giussani Institute of Higher Education (LGIHE), die St. James Primary School und die GEMS International School in Kampala. So kann die KU in jedem Jahr ca. 10 Studierenden die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts in Uganda bieten.

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt will ihre Aktivitäten in Afrika im Bereich von Forschungs- und Transferprojekten verstärken. Dazu wird die KU ihre Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern im Bildungsbereich intensivieren. Im Oktober 2018 hat eine Delegation der Universität unter der Leitung von Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien im Rahmen einer Reise nach Uganda ein Dutzend Schulen und Hochschulen des zentralafrikanischen Staates besucht und Kooperationen vereinbart.

www.kuganda.org



Als ein Ergebnis einer Delegationsreise der KU nach Uganda ergab sich im vergangenen Jahr unter anderem eine Kooperation mit der westlich von Kampala gelegenen Uganda Martyrs Universität, die sich am entwicklungspolitischen Lern- und Qualifizierungsprogramm „ASA“ beteiligt, welches Studierende aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden in einem Projektpraktikum zusammenbringt und finanziell unterstützt.

Vier Studierende aus Uganda und Deutschland werden innerhalb von sechs Monaten jeweils ein Projekt in Deutschland und Uganda kennenlernen und untersuchen: Zum einen den Biolandhof Dollinger am Rande des Naturparks Altmühltal, der 2014 auf das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft umgestellt hat. Dort werden die Kosten und Risiken des Betriebs von der Gemeinschaft getragen, um ein bedürfnisorientiertes und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften mit kurzen Handelsketten zu gewährleisten. Personen, die Teil der Gemeinschaft sind, können wöchentlich die Agrarprodukte von 17 Verteilstationen in der Umgebung abholen. Der Biolandhof will einen Gegenentwurf zum „globalen Supermarkt“ bieten, der Menschen in der näheren Umgebung mit Lebensmitteln versorgt und bei der die Mitglieder der solidarischen Landwirtschaft wiederum den Hof mittragen. In Uganda werden sich die vier Studierenden mit der Organisation „Nature Uganda“ beschäftigen, die auf Initiative des Worldwide Fund for Nature (WWF) seit 2004 Umweltbildung und Wirtschaftsförderung im Einzugsgebiet des Viktoriassees betreibt. Das Ziel von Nature Uganda besteht unter anderem darin, den Fischern neue Einkommensperspektiven zu bieten. Die teilnehmenden Gemeinden sollen zu ihrem Konfliktmanagement befragt werden. Während das deutsche Projekt einen alternativen Blick auf Fragen von Konsum, Lebensstil und Nachhaltigkeit richtet, geht es in Uganda um die Verbindung von Existenzsicherung und Umweltschutz, indem Alternativen zum Fischfang entwickelt werden. In

beiden Ländern sind die Initiativen von unten gewachsen, was den Vergleich spannend macht. Als Ergebnis des halbjährigen Praktikums soll basierend auf der Untersuchung ein Leitfaden für den Umgang mit Vertrauensbruch in der Verwaltung von Gemeingütern veröffentlicht werden.



weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.ku.de/kommunikation/presse/pi/einzelsicht/article/studierende-aus-uganda-und-deutschland-vergleichen-verwaltung-von-gemeinguetern/>



- Fotos S7 bis 65. links oben im Uhrzeigersinn beginnend:
57. Teil der KU-Delegation mit Vertreter*innen der Hochschule der Makerere University (C. Klenk)
58. Graduation Ceremony Luigi Giussani Institute of Higher Education (C. Klenk)
59. Plagge von Uganda (colourbox.de)
60. Unterricht an der Luigi Giussani High School (C. Klenk)
61. GEMS Cambridge International (C. Klenk)
62. Graduation Ceremony Luigi Giussani Institute of Higher Education (C. Klenk)
63. Schüler an der Luigi Giussani Primary School (C. Klenk)
64. Pause an der St. James Primary School (C. Klenk)
65. Schülerin der St. James Primary School (C. Klenk)

7.2 (Inter-)Nationale und bayerische Netzwerke

Seit 2015 läuft das UNESCO Weltaktionsprogramm (WAP 2015 – 2019), in dem in fünf Handlungsfeldern die Implementierung von BNE in den Bildungsbereich weiter vorangetrieben werden soll. Für die Hochschulen sind die Handlungsfelder Ausbildung von Multiplikator*innen sowie die nachhaltige Gestaltung von Lernorten besonders wichtig. Die KU ist Akteurin des WAP, aktiv in dessen Fachforum Schule sowie im Partnernetzwerk Hochschule vertreten. Im Jahr 2018 wurde die KU nach zwei Jahren erneut als Lernort für nachhaltige Entwicklung in der höchsten Kategorie ausgezeichnet. (vgl. <https://www.ku.de/kommunikation/presse/pi/einzelansicht/article/ku-erneut-als-lernort-fuer-nachhaltige-entwicklung-ausgezeichnet/>) Seit 2016 ist die KU am Forschungsnetzwerk „Hoch-N: Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln, vernetzen, berichten“ als Pilothochschule beteiligt und stellt ein Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat. Im Herbst 2018 ist die KU dem Verbund als dritte offizielle Partnerhochschule beigetreten. <https://www.ku.de/kommunikation/presse/pi/einzelansicht/article/ku-tritt-bundesweitem-netzwerk-fuer-nachhaltigkeit-an-hochschulen-bei/>.

Darüber hinaus ist die KU Mitglied im Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa), das den gesamten deutschsprachigen Raum umfasst.

Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (NHNB)

Das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern wurde 2012 von je einem Mitglied der KU und der Hochschule München initiiert. Seither stellt die KU mit Prof. Hemmer die Sprecherin der kollegialen Leitung des Netzwerks. Das Ziel des Netzwerks ist es, bayerische Universitäten und Hochschulen im Bereich einer (B)NE besser miteinander zu vernetzen und engagierten Vertreter*innen von Universitäten und Hochschulen in Bayern eine regionale Austauschplattform zu bieten. Regelmäßig finden Treffen mit unterschiedlichen Themenstellungen statt. Das 11. Netzwerktreffen (16.07.2018, Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) stand unter dem Rahmenthema „Bildung für nachhaltige Entwicklung an bayerischen Hochschulen – Wie kann die Implementierung gelingen?“. Das 12. Netzwerktreffen (01.02.2019) richtete die Universität Regensburg aus und widmete sich dem Thema „Digitale Transformation und Nachhaltigkeit – Digitalisierung der Hochschulen im Sinne nachhaltiger Entwicklungsprinzipien“. Im Januar 2018 fand im Wissenschaftsausschuss des Bayerischen Landtags zu dem eine Aussprache über den schriftlichen Bericht zum „Stand der Umsetzung von Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung an bayerischen Hochschulen“ statt. Das Netzwerk kooperiert eng mit der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich.

Informationen zu den Veranstaltungen und weiteren Projekten des NHNB finden Sie unter: www.nachhaltighochschule.de

Partnerhochschule
im HOCH^N-Netzwerk



Netzwerk N und SINNSüdost – Netzwerkaktivitäten des studentischen Umweltreferates

Seit Dezember 2017 ist das Umweltreferat des studentischen Konvents der KU stark an regionaler und nationaler Vernetzung beteiligt. Während der vierten Konferenz n des studentischen n e.V. in Berlin konnten Kontakte zu anderen Netzwerkern Nachhaltigkeitsinitiativen geknüpft werden und die Idee eines dauerhaften, regionalen Netzwerkes entstand. Im Mai 2018 fand das erste Treffen an der TU München statt, das dem Kennenlernen und Planeschmieden diente. Im Oktober 2018 konnten mit Unterstützung des Projektes „Mensch in Bewegung“ an einem Wochenende an der KU die Ideen konkretisiert und erste Strukturen geschaffen werden. Das Studentische Initiativennetzwerk für Nachhaltigkeit in der Region Südost – in Bezug auf Deutschland – (kurz: SINNSüdost) bekam einen offiziellen Namen. Seither erfolgt der Austausch durch regelmäßige Telefonkonferenzen. Inzwischen ist ein Konzept entstanden, und die Hauptziele von SINNSüdost fixiert: gegenseitiger Austausch von Erfahrungen und Projektkonzepten; gemeinsame, überregionale Projekte und Aktionen und Verbindungen zum NHNB knüpfen (vgl. links).

Durch die im Februar 2019 gegründete AG Studierende im NHNB will SINNSüdost zudem in der bayerischen Hochschulpolitik aktiv werden, um bessere Rahmenbedingungen für mehr Nachhaltigkeit an den Hochschulen zu schaffen.

7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen

7.3.1 Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt Eichstätt

Als Fairtrade University (vgl. <https://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitentwicklung/>) steht die KU auch in engem Austausch mit der Steuerungsgruppe der Fairtrade Stadt Eichstätt und der Fairtrade School Maria-Ward-Realschule Eichstätt. Dies betrifft die Teilnahme an den regelmäßigen Steuerungsgruppentreffen sowie die Planung einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen.

Im Berichtsjahr 2018 sind folgende Kooperationsveranstaltungen besonders hervorzuheben: Der Auftritt des Hope Theatre Nairobi mit dem Stück „Stop Breathing! Atmen kann todlich sein!“ im April 2018 brachte die Themen Luftverschmutzung, Fast Fashion, Klimawandel und Flucht zusammen mit der Perspektive der afrikanischen Theatergruppe und deren thematisch passenden Musik- und Tanzeinlagen auf die Bühne der KU-Aula (vgl. <https://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/news-box/nachrichten/article/stop-breathing-atmen-kann-toedlich-sein-das-hope-theatre-nairobi-zu-gast-an-der-katholischen-univ-er>).

Am Hofgartenfest bot ein Stand mit fairem (Eis-)Kaffee, Fairtrade-Quiz und Informationen zum fairen Handel die Möglichkeit zum Austausch in lockerer Atmosphäre. Höhepunkt war die Preisverleihung auf der großen Bühne zum Quiz. Zu gewinnen gab es faire Präsentkörbe der Welt-Brücke Eichstätt.

Im Juni 2018 bot ein Vortrag des Entwicklungsexperten Jorge Krekeler zu seinem Zukunftsalmanach „Jenseits von morgen“ mit anschließendem World Café mit Eichstätter Nachhaltigkeitsinitiativen viel Inspiration und Möglichkeit zum Austausch. Ziel des Zukunftsalmanaches ist es mit Geschichten des Gelingens aus dem Aenderaum positive Bilder einer nachhaltigen Gegenwart und Zukunft zu verbreiten (vgl. <https://almanaqueedelfuturo.wordpress.com/deutsch/>). Im anschließenden World Café wurde schnell klar: Die Chancen stehen gut, auf der Basis des in Eichstätt vorhandenen Engagements an die Idee des Zukunftsalmanaches anzuknüpfen, die Initiativen vor Ort zukünftig besser zu koordinieren und eine Vernetzung anzustreben. Aus dieser Idee entstand schließlich das Netzwerk fairEInt (siehe rechts).

Den Abschluss der Kooperationsveranstaltungen des Jahres 2018 bildete die Ausstellung „Make Chocolate Fair“ und dem Vortrag „Schokolade – Hinter den Kulissen“ während der Nachhaltigkeitswoche der KU (vgl. Kap. 8.2.2).



Foto 66: links: Eiskaffee & Fairtrade-Quiz am Hofgartenfest 2018 (J. Limmer)
Foto 67, oben: Vortrag „Schokolade – Hinter den Kulissen“ von Andreas Mohrs (Chocion Finest Chocolate) (D. Kusche)

7.3.2 fairEInt – Initiative nachhaltige Region Eichstätt



Foto 68: Mitwirkende von fairEInt bei einer öffentlichen Aktion auf dem Marktplatz (TV Ingolstadt)
Abbildung 30 rechts: Das neue Logo von fairEInt



Erwachsen aus der Veranstaltung mit Jorge Krekeler im Juni 2018 (vgl. links), gründete sich das Nachhaltigkeitsnetzwerk „fairEInt – Initiative nachhaltige Region Eichstätt“.

fairEInt besteht aus Initiativen, Organisationen und Privatpersonen Eichstatts, die sich mit verschiedenen Schwerpunkten bereits seit langem aktiv für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Ziel des Netzwerkes ist es, diese Akteure zusammenzuführen und gemeinsam mit Bürger*innen auch in Zukunft den Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Stadt und Region aktiv mitzugestalten. fairEInt ermöglicht neue Allianzen und Konstellationen der Zusammenarbeit und neue Denksätze, da die Mitwirkenden ihre Kompetenzen und Potentiale synergetisch für eine gemeinsame Vision einer lokalen und globalen nachhaltigeren Entwicklung einbringen. Mitwirkende von fairEInt sind auch einige Gruppierungen der KU, z. B. das Projekt Laudato Si!, Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt, Nachhaltigere KU, AK Foodsharing Eichstätt, Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU sowie die Freie Gartengruppe des Kapuzinergartens Eden.



Foto 69: Hope Theatre Nairobi: Stop Breathing! (D. Kusche)

8

Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen

Übersicht

8.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“

8.2 Veranstaltungen an der KU

- 8.2.1 Landwirtschaft
- 8.2.2 Nachhaltigkeitswoche
- 8.2.3 Laudato Si
- 8.2.4 Vortrag Nachhaltigkeitsberichterstattung
- 8.2.5 BNE-Fortbildungen
- 8.2.6 ZILAS
- 8.2.7 Nachhaltigkeit in China

8.3 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit

8.4 Homepage

Wie schon in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt wurde, ist sich die KU ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie strebt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campusmanagement an, sondern integriert Nachhaltigkeit in das universitäre Leben sowie in Forschung und Lehre. Die Ergebnisse werden in außeruniversitäre Felder transferiert sowie externe Impulse in die Arbeit an der KU integriert.

Die KU bietet einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteur*innen und Politiker*innen und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartner*innen dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen. Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir eine Auswahl an Projekten und Veranstaltungen vor, die Dialoge zu mehr Nachhaltigkeit ermöglichen.

8.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“

Mensch in Bewegung & KU.impact – für ein gutes Leben in der Region 10

Viele Angehörige der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) engagieren sich bereits aktiv im Transfer zwischen Universität und Gesellschaft als „Third Mission“ einer Universität. Der Transfer von Forschungserkenntnissen in die Gesellschaft und Ideen von der Gesellschaft in die Forschung soll durch das 2018 gestartete Verbundprojekt „Mensch in Bewegung“ von KU und TH Ingolstadt (THI) weiter vorangetrieben werden.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Innovative Hochschule“ für fünf Jahre gefördert. „Mensch in Bewegung“ bietet beiden Hochschulen die Chance, ihre gemeinsamen Stärken zu bündeln und durch die Kombination der unterschiedlichen Blickwinkel etwas vorzubringen. Im Austausch mit einer breiten Öffentlichkeit können so gute Ideen für die Zukunft entstehen. Die Projektteams der beiden Hochschulen fokussieren dabei Fragen wie: Welche neuen Ideen gibt es für die Mobilität? Wie kann sich die Region 10 nachhaltig entwickeln? Wie lässt sich die digitale Transformation in der Lebens- und Arbeitswelt gut gestalten? Und wie kann bürgerschaftliches Engagement bei den Herausforderungen unserer Zeit helfen?



unsere vier Themenfelder

Fotos 10-74: Themencluster von Mensch in Bewegung (f.l.b.: Shutterstock)

KU.impact ist die Anlaufstelle zu Bildungsinnovation und Wissenstransfer an der KU. Das Team bietet Veranstaltungen für Universitätsangehörige und Bürger*innen, Beratung und Möglichkeiten zur Weiterbildung an. Dafür kooperiert das Projekt mit lokalen Partnern und steht mit landes- und bundesweiten Netzwerken und Akteur*innen im Austausch.

Die Transferformate auf den folgenden Seiten hat das KU.impact-Team seit Projektstart bereits angeboten bzw. initiiert:

8.1 Transferprojekt „Mensch in Bewegung“

Ausstellungen



05.12.2018 – 16.01.2019

Forschungsarbeiten zur Landschaftsanalyse wurden im Rahmen des Masterstudiengangs „Umweltprozesse und Naturgefahren“ unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Cytka als Poster aufbereitet. Themen waren u. a. Orchideen im Altmühltal, Flechten als Anzeiger der Luftgüte, Standortunterschiede bei Pflanzen, Methoden zur Erfassung des Bibervorkommens an der Altmühl, Wasserdurchlässigkeit von Auenböden und das Eschentriebsterben.

22.03.2019 – 05.05.2019

Die Ausstellung „Nachhaltige Ernährung – Essen für die Zukunft“ präsentierte die vier Dimensionen nachhaltiger Ernährung: Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Gesundheit/ Individuum. Daneben wurden Plakate gezeigt, die im Rahmen der Tagung „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ im Sommersemester 2018 entstanden sind. (vgl. Kap 8.2.1)

Messen & Kongresse



03.05.2019 – 05.05.2019

Die erste Messe „Umwelt konkret – Fachmesse für Wirtschaft und Nachhaltigkeit“ im Rahmen der Gewerbeschau Mancingh war ein Symposium aus Fachleuten und Praktiker*innen. Vielschichtige Nachhaltigkeitsthemen im Zusammenspiel mit Technik wurden gezeigt.

Mehr unter: www.umweltkonkret.de/ziele-der-fachmesse

Workshops



20.11.2018

Der Workshop „Hochschule – Knotenpunkt einer nachhaltigen Regionalentwicklung?“ fand im Rahmen der Tagung „Nachhaltigkeit First – Nachhaltige Entwicklung auf der kommunalen Ebene in Bayern verstärken!“ in Augsburg statt. Es kamen Mitarbeiter*innen von Hochschulen, Kommunen sowie Initiativen zusammen, um über die Rolle der Hochschulen bei der nachhaltigen Regionalentwicklung zu sprechen.

sustain 2030
– digital engagiert

Im Rahmen von vier Workshops mit der Firma iCondu wurden die Teilnehmer*innen eingeführt in die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (Sustainable Development Goals – SDGs) und haben die internationalen Ziele auf die Region 10 angepasst. Ziel war es, die Mitarbeiter*innen auf den gleichen Stand zum Thema SDGs zu bringen und ein Format und Instrument zur Simulation systemischer Zusammenhänge zu testen, das bei einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU und der Vermittlung außerhalb eingesetzt werden kann. (vgl. www.icondude.de/sustain2030)

Foto 75, links oben: Poster aus Ausstellung zu „Nachhaltiger Ernährung“ (KU Impact)
Foto 76, links unten: Podiumsdiskussion am Samstag der Fachmesse

„umweltkonkret“. Die Teilnehmer*innen v. links beginnend: Dr. Michael Holzman (GF iCONDU GmbH), Prof. Dr. Christian Stummeyer (Professor „Wirtschaftsinformatik und Digital Commerce“), Andreas Fleck (Airbus – Ansprechpartner für Digitalisierungsthemen), Diskussionsleiter Prof. Dr. Suchanek (Vizepräsident TH), Ina Limmer (Mitorganisatorin der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU) (<https://umweltkonkret.de/ueeckblick-2019/>)

Abbildung 30, oben: Ausschnitt Strategiespiel SDG (<https://icondude.de/sustain2030/>, 20.11.19)

Entwicklung sozial-ökologischer Innovationen



Kreative Lösungen für globale Herausforderungen

Social-Innovation-Camp: forderungen
Was ist das Problem? Was tun? Wo anfangen?
Wie Mitstreiter*innen finden?

Das „Social-Innovation-Camp“ dreht sich genau um diese Fragen. In der zweieinhalb-tägigen Veranstaltung sollen Lösungen erdacht werden, die auf soziale oder ökologische Missstände reagieren. Ziel ist es, eine Projektidee zu entwickeln, die lokal und möglichst unternehmerisch auf das Problem antwortet. Das Camp fand vom 08. bis 10.11.2018 im neu eröffneten KU Impact-Büro schon zum zweiten Mal an der KU in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Christliche Sozialethik (Prof. Habisch), KU Impact und yoooweedo statt.

Was bedeutet das konkret? Studierende sowie Bürger*innen können sich für das Camp anmelden. In den fast drei Tagen durchlaufen sie einen Design-Thinking-Prozess. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden erst überlegen, welche sozialen und/oder ökologischen Probleme sie persönlich am meisten betreffen. In weiteren Schritten finden sich Teams zusammen, entwickeln verschiedenste Ideen und besprechen Fragen wie: Wer ist von dem Problem betroffen? Wer bietet schon erste Unterstützung an? Danach interviewen die Teams eben jene Anteilseigner*innen. Aus diesen Informationen konzipieren die Teilnehmenden einen ersten Prototypen und versuchen ihn möglichst greifbar mit Hilfsmaterialien darzustellen.

Die Teams haben die Möglichkeit ihre Ideen im Rahmen des fächerübergreifenden Moduls „Changemaker“ weiterzuführen sowie am Semesterende am Ideenwettbewerb yoooweedo (www.yoooweedo.org) bis zu 2000 Euro Startkapital zu gewinnen.

Von November 2018 bis Mai 2019

trafen sich erstmals rund 30 Interessierte aus der Eichstättler Universitäts- und Stadtgesellschaft zum sogenannten U.Lab, um herauszufinden, welche Wandel-Projekte sie mit wem anpacken wollen. Unterstützt wurde dies durch den Moderator Wolfgang Huber und den gleichnamigen globalen Online-Kurs des Massachusetts Institut of Technology (MIT):

www.presencing.org.

Vorbereitung neuer Projekte



Kapuzinergarten Eden
– Klimagarten Eichstätt

Der Kapuzinergarten Eden hat 2019 zusammen mit dem Verein für Nachhaltigkeit e.V. eine Förderung im Rahmen des Bundesprogramms „Kurze Wege für Klimaschutz“ beantragt und bewilligt bekommen. Ziel ist es, das Potenzial des Gartens als Begegnungsort für Klimaschutzengagierte zu entfalten.

Kontakt: kapuzinergarten@nachhaltigkeit-ev.de

Tage der Nachhaltigkeit

An den Tagen der Nachhaltigkeit vom 02. bis 09.11.2019, einer Veranstaltungsplattform für die Region 10, beteiligen sich 35 Akteure in 22 Veranstaltungen. Abschluss und Höhepunkt bildet das Zukunftsforum Klima & Nachhaltigkeit am 09.11.2019 mit einem Vortrag des ehemaligen Bundesumweltministers Klaus Töpfer, Spannendem aus der Forschung und Workshops.

Weiterhin arbeiten auch Teilprojekte in den Themenclustern von Mensch in Bewegung aktiv an einem guten Leben in der Region 10 mit. Für das Cluster „Nachhaltige Entwicklung“ vgl. Kap 3.2.5 und Kap. 4.3.7.

Foto 77, links oben: Social-Innovation-Camp (KU Impact)
Abbildung 31, oben: Tage der Nachhaltigkeit
(<https://mensch-in-bewegung.info/veranstaltungen/2019/>, 20.11.19)

www.mensch-in-bewegung.info

8.2 Veranstaltungen an der KU

8.2.1 „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ – Vortragsreihe und Tagung

ZUKUNFTSFÄHIGE

Welche wechselseitigen Einflüsse gibt es zwischen Landwirtschaft und regionalen wie globalen Umweltveränderungen?

Welchen Beitrag kann eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele leisten, die sich die Weltgemeinschaft für 2030 gesetzt hat?

Welche Maßnahmen sollen wir ergreifen?

L A N D W I R T S C H A F T

Im Rahmen der Vortragsreihe und Tagung „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ haben im Sommer 2018 das Nachhaltigkeitsteam der KU und der BUND Naturschutz in Bayern e. V., gemeinsam mit Expert*innen aus der Landwirtschaft und zahlreichen Interessierten aus der Region, diese Fragen erörtert.

Mitveranstalter waren das Fach Geographie der KU im Rahmen des Geographischen Kolloquiums, das Umweltreferat des studentischen Konvents der KU sowie das Zentrum für Lehrerbildung der KU, welches es ermöglicht hat die gesamte Veranstaltungsreihe auch als Lehrkräftefortbildung anzubieten. Die Sommervortragsreihe vom 11. April–20. Juni 2018 mit dem Titel „Zukunftsfähige Landwirtschaft: Aktuelle Problemfelder und Herausforderungen“ widmete sich den Herausforderungen, die regional und global mit Landwirtschaft und Ernährung einhergehen. Die Bekämpfung des Hungers, der Zugang zu sauberem Wasser, die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sowie der Biodiversität, der Umgang mit dem Klimawandel und Gesundheitsfürsorge sind brennende Probleme, die eng mit einer zukunftsfähigen Landwirtschaft verknüpft sind. Experten

aus Agrarwissenschaft, Biologie, Geographie, Meteorologie und Tiermedizin stellten ihre wissenschaftlichen Ergebnisse zu zentralen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Landnutzung vor und diskutierten diese und die daraus folgenden Herausforderungen mit Landwirt*innen und weiteren Interessierten aus der Region. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Vortragsreihe zeigte die Tagung „Zukunftsfähige Landwirtschaft: Herausforderungen und nachhaltige Wege“ am 26.–27. Juni 2018 Lösungsansätze auf, die in Wissenschaft und Praxis diskutiert werden. Den Hohe-



Foto 78: Tagungsteilnehmende sammeln Handlungsempfehlungen (S. Lohse, B. Mühling)



Foto 79: Handlungsempfehlungen an die Politik (S. Lohse, B. Mühling)



Foto 80, zweites von oben: Podiumsdiskussion

(Foto S. Lohse, B. Mühling)

Foto 81, drittes von oben: World Café (S. Lohse, B. Mühling)

Abbildung 32, mittig: Tagungsbund Zukunftsfähige Landwirtschaft



Foto 82: Tagungsteam (S. Lohse, B. Mühling)

punkt bildete die öffentliche Fishbowldiskussion mit der Frage „Perspektiven einer zukunftsfähigen Landwirtschaft – was muss passieren?“. Prof. Dr. Alois Heißenhuber (TU München), Prof. Dr. Hubert Welger (BUND), MD Konrad Schmid (SIMELF, Abteilung Grundsatzfragen der Agrarpolitik, Internationale Angelegenheiten), Günther Fellner (Bayer. Bauernverband), Josef Wetzstein (Bioland, LVO Bayern) und Josef Mayer (kath. Kirche) diskutierten unter der Moderation von Eva Lell (Bayerischer Rundfunk) mit den anwesenden Gästen verschiedene Perspektiven einer zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Den Abschluss der Tagung bildete ein WorldCafé, das von Studierenden des Masters „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gestaltet und moderiert wurde. Hier konnten die gewonnenen Erkenntnisse in gemüthlicher Atmosphäre diskutiert und Handlungsempfehlungen für Landwirtschaft, Verbraucher*innen sowie Politik entwickelt werden.

Mehr Informationen zum bereits erschienenen Tagungsbund, Videos der Vorträge uvm. unter: www.ku.de/landwirtschaft



8.2.2 Nachhaltigkeitswoche 2018: Weniger ist mehr – Nachhaltigere Weihnachten

Abbildung 33: Poster der Nachhaltigkeitswoche (C. Pleisch)



Foto 86: Quattenpunsch aus dem Kapuzinerkloster (J. Limmer)



Vom 10. – 13. 12. 2018 wurde ein zweites Mal die Nachhaltigkeitswoche an der KU Eichstätt durchgeführt. Es beteiligten sich wieder viele Studierende und studentische Initiativen sowie externe Partner*innen aus Eichstätt. Die Woche wurde gemeinsam gestaltet von: Umwelterferat Eichstätt, Studentischer Konvent der KU, SDS, DieLinke, Amnesty International Hochschulgruppe, Kapuzinerkloster Eden, ZILAS, KU impact, Projekt Laudato Si' und dem Team Nachhaltige KU. Externe Partner*innen waren nadel&fadenGlück, Sylvia Bednarz, Weltbrücke Eichstätt, Fairtrade Stadt Eichstätt, Chocolatque Eichstätt, Chocion Finest Chocolate und Filmstudio Eichstätt.

Das Motto „Nachhaltigere Weihnachten“ sollte dazu anregen durch kreative Ideen und Selbstgemachtes weniger in den weihnächtlichen Konsumrausch zu verfallen und Denkanstöße zum eigenen Konsumverhalten zu geben. Den Auftakt machte am Montag die Ausstellung und ein Vortrag zu „Make Chocolate Fair“ in der Sommerresidenz. Das Faire Frühstück leitete kulinarisch die Nachhaltigkeitswoche am Dienstagvormittag im Studiahaus ein. Von Dienstag bis Donnerstag wurden täglich besondere faire oder handgemachte Produkte auf dem Weihnachtsmarkt im Foyer der Aula angeboten. Von einer Geschenkaustauschbörse über Brotbeutel und Trinkbecher, selbstgenähten Taschen, kreativer Deko und Leckereien wie fairer Schokolade aus der Weltbrücke oder feinem Quittenpunsch aus dem Kapuzinerkloster war alles geboten. Die Workshops der Weihnachtswerkstatt zur selbstgemachten Kosmetik, alternativen Geschenkverpackungen, Bienenwachstuchern, Kerzen gießen und Upcycling-Beutel wurden begeistert besucht.

Der Vortrag über Nachhaltigkeit in der Automobilindustrie von Prof. Dr. Georg Barfuß zeigte Wege und Hürden hin zu einer nachhaltigen Mobilität. Zum Abschluss der Woche wurde im Eichstätter Kino der Film „Zeit für Utopien“ gezeigt, der verschiedene nachhaltige Lebensstile und Konzepte vorstellte.



Foto 83–85: Impressionen aus der Nachhaltigkeitswoche (J. Gnass)



Mehr Informationen unter:
<https://www.ku.de/unser-kunachhaltigehochschule/news-box/nachrichten/artikel/nachhaltigkeitswoche-2018>



Foto 87: Geschenkverpackung aus wiederverwendeten Materialien (J. Gnass)



8.2.3 Projekt Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation

Seit Dezember 2015 widmet sich das Projekt-Team der KU und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW), zum Teil in Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam) und dem PIK (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), intensiv der Enzyklika Laudato Si' (LS) von Papst Franziskus. Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, über fünf Jahre hinweg die Zielbereiche der Enzyklika zu erfassen, Lösungansätze im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung



zu eruieren sowie Impulse für eine interdisziplinäre Debatte über die zukünftige Gestaltung unserer Erde zu geben. Naturwissenschaftlich-rationale Herangehensweisen werden hierbei mit religiös-normativen Ansätzen zusammengeführt. Neben Aktivitäten im Bereich Lehre (Transformative Education) und Forschung (Transformative Science) bilden akademische Veranstaltungsreihen (Third Mission bzw. Transfer) den Kernbereich der Aktivitäten des Projektes Laudato Si'.

Im Bereich des Transfers sind v.a. die Poster-Aktionen zu verschiedenen Anlässen zu nennen: Studierende der Fakultät für Soziale Arbeit stellten 30 verschiedene Poster mit Interviews zu Kernpassagen

der Enzyklika Laudato Si' in verschiedenen Settings (an der KU, bei kommunalen Veranstaltungen, auf Konferenzen) aus. Auf den Postern sind Kerninhalte der Interviews, die die Studierende mit ausgewählten Personen geführt hatten, visualisiert. Ziel der Aktion war Nachhaltigkeitsimpulse auf Basis der Enzyklika in die Gesellschaft hineinzugetragen.

Als Element der Vernetzung der KU mit zentralen katholischen Institutionen, welche sich nachhaltige Entwicklung einsetzen, sind zwei Konferenz-Teilnahmen zu nennen: Im März 2018 nahm das Laudato Si'-Projekt-Team an der Konferenz „Radical Ecological Conversion After Laudato Si' – Discovering the Intrinsic



Foto 88: Die Laudato Si'-Projekt-Referenten Christian Meier und Till Meyers vertreten die KU an der Gregoriana in Rom (KU).

Value of all Creatures“ an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom teil. Im Juli 2018 folgte die internationale Konferenz „Laudato Si' – Saving our Common Home and the Future of Life on Earth“ im Vatikan, bei der Lines of action für eine Nachhaltigkeitsumwandlung erarbeitet wurden. Bei einer Zusammenkunft mit Papst Franziskus konnte ihm das Projekt-Team einen Bericht überreichen. Weitere Informationen unter:
www.laudato-si-transformation.de



Foto 89: rechts oben: Poster mit Interviews zu Kernpassagen der Enzyklika Laudato Si' und nachhaltiger Entwicklung wurden zu verschiedenen Anlässen mit Einladung zum Diskurs ausgestellt (J. Gnass). Foto 90, rechts: Prof. Dr. Ulrich Bartosch im Gespräch mit Papst Franziskus im Rahmen der Konferenz „Saving Our Common Home and The Future Life on Earth“ (L'Osservatore Romano).



8.2.4 Werbender Bericht – berichtende Werbung? Argumentation und Persuasion in der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der Nachhaltigkeitsbericht als werbende Textsorte

Dr. phil. Carolin Schwegler spricht im Masterstudien-gang „InterculturAd – Werbung interkulturell“ über ihre Arbeit mit Nachhaltigkeitsberichten von DAX 30-Unternehmen

Nadine Kronforst, Lehr-beauftragte am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissen-schaft

Das Forschungsseminar zur Werbesprache hat den Anspruch, den Studierenden einen interdisziplinären Zugang zu werbenden Texten zu vermitteln. Dazu zählen neben den klassischen Werbeanzeigen beispielsweise auch Social Media-Auftritte, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte. Dr. Carolin Schwegler hatte sich dazu bereit-erklärt, den Studierenden einen detaillierten Einblick in die Argumentationsstrategien dreier bedeutender deutscher Unternehmen zu geben. So lernten die Studierenden unter anderem, wie ein Text ein Unternehmen imagegetreu modellieren kann, indem entscheidende Informationen an bestimmten Stellen ausgespart und an anderer Stelle mi-nuzios ausgeschmückt werden.

Schweglers Vortrag zur Nachhaltigkeitsbericht-erstattung stellt einen interdisziplinären Zugang zu den Themen Sprache, Wirtschaft, Marketing und den Dimen-sionen der Nachhaltigkeit dar. Eben diese interdisziplinären Begegnungen sind es, die es dem Linguisten ebenso wie der Betriebswirtin ermöglichen, über den Tellerrand hinauszublicken und Dialoge mit fremden Disziplinen zu führen. Weil das Thema Nachhaltigkeit aktuell einen großen Zuspruch aus der Gesellschaft erfährt, verwundert es kaum, dass auch im Bereich der Linguistik Tagungen wie beispielsweise „Nachhaltigkeit – Konzept, Kommuni-kation, Textsorten“ an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald entstehen. Mit anderen Worten: Nachhaltigkeit ist ein wertvoller Gegenstand der Forschung, der aus vielerlei Perspektiven synergetisch erfasst werden kann.

<https://www.ku.de/slf/germanistik/deutschsprawi/>

colourbox.de

4 QUALITY EDUCATION



8.2.5 Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schulen“

Netzwerk
„Bildung für
nachhaltige
Entwicklung“ in
Schulen

Ausgehend von der Bildungskonferenz „Lernen im 21. Jahrhundert“ im Februar 2018 hat das Nachhaltigkeitsteam der KU zusammen mit „Schule im Aufbruch“, „Global Goals Curriculum“ und engagierten Schulen und Lehrkräften der Region ein Netzwerk gebildet, um sich regelmäßig zu BNE in Schulen der Region auszu-tauschen und gegenseitig zu unterstützen.

Wie lassen sich junge Menschen der nächsten Generation unterstützen, eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt zu schaffen? Mit dieser weit-reichenden Frage setzten sich im Februar 2018 rund 70 Lehrkräfte und Interessier-te bei der Lehrkräftefortbildung und Bildungskonferenz „Lernen im 21. Jahrhundert – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ an der KU auseinander. Basierend auf dem Ziel des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE bis 2030 sicherzustellen, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förde-rung nachhaltiger Entwicklung erwerben“, war die Bildungskonferenz eine Platt-form zum Informations- und Gedankenaustausch über mögliche Schritte von Schulen hin zu einer BNE. Neben einem Vortrag von Margret Rasfeld, die eine transformative Bildung als Basis für eine dringend notwendige Transformation der Gesellschaft in Richtung einer umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung forde-rt, zählte die Vorstellung des Lern- und Schulkultur der ESBZ sowie ein Rundgang „Schulen auf dem Weg“ zum Programm. Inspiriert durch diese anschaulichen Bei-spiele folgte ein „Open Space“, in dem alle Teilnehmenden ihre Themen einbringen, diskutieren und weiterentwickeln konnten. Ergebnis der Konferenz war u. a. auch die Gründung eines Netzwerkes unter den beteiligten Schulen, der KU und dem Team von Margret Rasfeld, um sich auch künftig auszutauschen.

Im Herbst 2018 nutzte Robert Aichner, Lehrer am Reuchlin-Gymnasium Ingolstadt, diese Kontakte und lud Margret Rasfeld sowie zwei Schulerinnen der ESBZ für zwei Tage ein. Neben einem öffentlichen Vortrag am Abend gab es Work-shops und Gespräche mit Lehrkräften und Klassen des Reuchlin-Gymnasiums.

Im Frühjahr 2019 folgte die nächste Fortbildung „Treibhäuser der Nach-haltigkeit – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen“ in Eichstätt, um das schulart- und fächerübergreifende Bildungsziel BNE des bayerischen Lehrplan-PLUS mit Leben zu füllen. Neben Grundlagen zum BNE-Konzept wurden Good-Practice-Beispiele von Schulen der Region vorgestellt und es bot sich Raum, um von den Erfahrungen der Anderen zu lernen bzw. sich inspirieren zu lassen. Themenschwerpunkte waren BNE im Fachunterricht, Whole-Institution-Approach, fächerübergreifende BNE-Projekte und BNE als neue Lernkultur.



Foto 93 Frau Rasfeld während ihres Vor-trags (l. Uimmer)



Foto 94: Team der Bildungskonferenz im Februar 2018 (v. l. n. r. Kerstin Wil-mans (Geschäftsführerin von „Global Goals Curriculum“), Marion Gretzer (stv. Schulleiterin der Grundschule Denkendorf), Margret Rasfeld (he-matige Schulleiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum ESBZ, Initiatorin des Netzwerkes „Schule im Aufbruch“ und des Vereins „Global Goals Curriculum“), Prof. Dr. I. Hemmer und Christian Haasner (Vorstandsmitglied „Global Goals Curriculum“ und Lehrer an der ESBZ) (l. Uimmer)

Mehr Informationen unter:

<https://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitstransfer/schulnetzwerk/>

Foto 97 oben links: SDG 4 (Global Goals Curriculum)

Foto 92, oben rechts: colourbox.de



8.2.6 Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS) Afrolateinamerika – Kolonialismus und neue Diversität

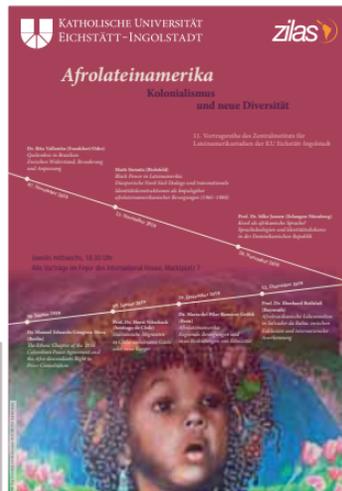


Abbildung 34: Plakat der Veranstaltungsreihe im WiSe 2018/19 (ZILAS)



Foto 95: Diskussion am Ende eines Vortrages (ZILAS)

Die elfte interdisziplinäre Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS) der KU fand im Wintersemester 2018/19 unter dem Dachthema „Afrolateinamerika – Kolonialismus und neue Diversität“ statt. Die insgesamt sieben Vorträge ermöglichten Einblicke in das aufstrebende Forschungsfeld der African Diaspora Studies und thematisierten die Ursprünge, Verflechtungen und kulturellen Expressionen des „schwarzen“ Lateinamerikas. Erzählt und diskutiert wurden dabei Geschichten der Sklaverei, der Unsichtbarkeit, des Widerstands, aber auch des Austausches und Zusammenkommens, was sich konkreter in Fragen nach der Rolle von Sprache und Musik für die Konstruktion afrolateinamerikanischer Identitäten, dem transnationalen politischen Einfluss der

US-amerikanischen Black-Power-Bewegung, der Perception haitianischer Migranten in Chile, der Gestaltung afrobrasilianischer Lebenswelten in der Favela oder der Berücksichtigung der afrokolumbianischen Bevölkerung im Friedensabkommen von 2016 manifestierte. Der Aspekt der Nachhaltigkeit wurde vor allem in den Momenten der Ringvorlesung thematisiert, wenn es um alternative Entwicklungsentwürfe afrolateinamerikanischer Gemeinschaften ging und deren Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Umsetzung und Bewahrung dieser Modelle.

Ab dem Wintersemester 2019/20 wird die ZILAS-Ringvorlesung für Studierende der KU auch als Studium Pro-Modul wählbar sein.



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Competence
Center
Sustainability
in China
(CCSC)

8.2.7 Ringvorlesung „Nachhaltigkeit in China“ an der WFI in Ingolstadt

Die Vortragsreihe „Sustainability in China“ hat das Competence Center Sustainability in China (CCSC) mit Unterstützung des Audi-Konfuzius-Instituts Ingolstadt zum ersten Mal im Sommersemester 2018 an der KU organisiert. Der Kurs findet als interdisziplinäre Ringvorlesung im wöchentlichen Rhythmus in englischer Sprache statt und beschäftigt sich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung und des Nachhaltigkeitsmanagements in China. Sieben Dozierende aus China und Deutschland haben im vergangenen Sommersemester ihre relevanten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und praktischen Erfahrungen vorgestellt. So hielt beispielsweise im Rahmen des internationalen Gastprofessor*innen-Programms an der KU Prof. Dr. Haiyun Chen von der Tongji Universität in China einen Vortrag zum Thema „China's Urbanization and Sustainability“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI). Ein wichtiger und viel diskutierter Aspekt der Ringvorlesung ist Chinas Nachhaltigkeitsstrategie. Diese wurde im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der UN auf fünf Ebenen entwickelt und erweitert: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Kultur und Regierung/Politik. China hat sich das Ziel gesetzt, das Umweltbewusstsein zu schärfen und ökologischen Verstößen größere Beachtung zu schenken. Die Ringvorlesung wird auch im Sommersemester 2019 wieder mit einer Vielzahl neuer Dozierender und Themen rund um Nachhaltigkeit in China an der WFI stattfinden und steht auch externen Besucher*innen offen.

Competence Center Sustainability in China

Das Competence Center Sustainability in China (CCSC) wurde im Herbst 2016 an der KU als multifunktionales Zentrum für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Bereich der Nachhaltigkeit gegründet. Obwohl es im deutschsprachigen Raum viele Nachhaltigkeitszentren gibt, ist das CCSC das einzige mit einem besonderen Fokus auf China. Dabei fördert es unter Einbeziehung von Studierenden, Forschenden und Praxispartnern aus beiden Ländern schrittweise die deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Bereich der Nachhaltigkeit. Die Mission des CCSC ist die Stärkung der deutsch-chinesischen Kompetenz im Bereich der Nachhaltigkeit durch die Unterstützung von Bildungs-, Forschungs- und Transferaktivitäten zwischen verschiedenen Partnern.

Mehr Informationen unter: <https://www.ku.de/wfi/sepp/cusc/>

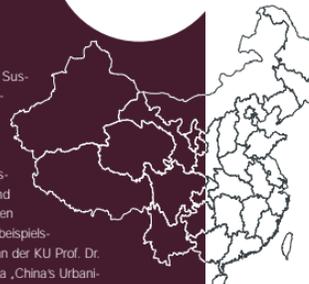


Abbildung 35:
VR China
(C. Pietsch)



8.3 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE und Großen Transformation, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Anhang), deren Vertreter*innen das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z. B. dem Senat oder Hochschulrat, Fakultätsräten und nicht zuletzt über die Homepage und die Nachhaltigkeitsberichte. Seit dem Berichtsjahr 2012 erfolgt eine jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung (vgl. auch Kap. 2). Alle Berichte sind auf der Homepage unter www.ku.de/unserere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitsberichte einsehbar.

Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden. Aus diesem Grunde wurde sie als Handlungsfeld in das jährliche Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsprogramm aufgenommen (vgl. Kap. 6.5). Als ein Ergebnis erhalten seit 2015 alle neuen Studierenden bei den Erstsemesterveranstaltungen eine Information über das Nachhaltigkeitskonzept der KU. Alle neuen Universitätsangehörigen bekommen bei ihrer Einstellung den Mitarbeiter*innenkodex für Nachhaltigkeit ausgehändigt, der 2017 verabschiedet wurde. Darüber hinaus wurde 2017 die Homepage Nachhaltige KU grundlegend überarbeitet. Intern wie extern wirkte die Vermarktung nachhaltiger Universitätsprodukte, wie z. B. des Universitätshonigs, der im uneigenen Kapuzinergarten gewonnen wird.

Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen. Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 wurde im Rahmen eines kleinen wissenschaftlichen Forschungsprojektes eines Hamburger Kollegen gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeitsberichten von 14 Hochschulen einer Evaluation unterworfen und schnitt dabei vergleichsweise gut ab. Auf der Grundlage einer Masterarbeit, die 2017 durchgeführt wurde und Leitfadenterviews sowie Analysen der Berichte von 11 Hochschulen, darunter auch der KU, umfasste, entstand eine aktuelle Publikation, die deutlich machte, dass die KU eine vorbildliche Rolle in der Nachhaltigkeitsberichterstattung einnimmt (vgl. Literaturhinweise links). Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 7.2 und 7.3) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge seit 2015 öffentlich gemacht:

Die im Zeitraum zwischen 2010 und 2014 gehaltenen Vorträge und publizierten Beiträge sind dem letzten Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen und auf der Homepage eingestellt.

Sassen, R., Dienes, D. & C. Beth (2014): Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen.

In: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU), 41. Jg.: 258–277.

Azizi, L. & R. Sassen (2018): Strategien und Prozesse der Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen in Deutschland.

In: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU), 41. Jg.: 185–219.

8.4 Homepage



Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. In einem stetigen Prozess wird die Homepage durch das Nachhaltigkeitsteam sowie die Webmasterin Claudia Pietsch umstrukturiert und aktualisiert. Die Homepage ist von der Öffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere KU“ unter dem Stichwort „Nachhaltige KU“ oder über den Kurzlink: www.ku.de/nachhaltigkeit erreichbar.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage werden Themen der nachhaltigen Entwicklung an der KU zusammengefasst und Interessierten die wichtigsten Informationen und Fortschritte bereitgestellt. Zum einen erhält man einen kurzen Einblick in die Entstehungsprozesse der nachhaltigen Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (Nachhaltigkeit. Entwicklung und Nachhaltigkeit.Theorie) in der Gesellschaft aber auch konkret an der KU.

Zum anderen gibt es detaillierte Informationen zur Nachhaltigkeit an der KU in den Feldern Forschung, Lehre und Campusmanagement. Hier gibt es einen Überblick über aktuell laufende Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sowie über entsprechende Lehrveranstaltungen. Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wird im Bereich des Campusmanagements auch die jährliche Umwelterklärung mit den Zielen für das kommende Jahr veröffentlicht.

Unter Nachhaltigkeit.Mobilität sowie Nachhaltigkeit.Team erfahren die Universitätsangehörigen, was sie selbst zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alltag und an der KU beitragen können. Zudem werden die Mitglieder der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit vorgestellt, welche in ihren jeweiligen Bereichen die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes unterstützen.

Unter Nachhaltigkeit.Berichte haben Sie die Möglichkeit, anhand der vorhergegangenen Nachhaltigkeitsberichte, einen Rückblick sowie unter Nachhaltigkeit.Aktuell einen Ausblick auf kommende Ereignisse zu erhalten.

Vorträge zum Thema:

- München, Juli 2017 beim Treffen des AK BNE am STMUV (Prof. Dr. Hemmer)
- Nürnberg, Juli 2016 beim 7. Treffen des Netzwerkes Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gian)
- Eichstätt, November 2015 bei den Kreisgruppen des BUND Naturschutz (Prof. Dr. Hemmer)
- Karlsruhe, November 2015 beim Runden Tisch Umweltbildung Oberbayern (Prof. Dr. Hemmer)

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission seit 2012 herausgegebenen Broschüren vertreten. Eine Übersicht zu den Publikationen/Vorträgen und DUK Broschüren der Kommission mit Bezug zur KU findet sich unter: www.ku.de/unserere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeittheorie/literatur

Folgende Publikationen entstanden seit 2015 zum Thema:

- Schöps, A. & I. Hemmer (2018): Participation of student authors in reports on sustainability. In: International Journal of Sustainability in Higher Education 19(2), S. 249–265. Abrufen unter: doi.org/10.1108/IJSHE-08-2016-0155.
- Altmeppen, K.-D., Zschaler, F., Zademach, H.-M., Böttigheimer, C., Müller, M. (Hrsg. 2017): Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.
- Hemmer, I., Bagoly-Simó, P. (2016): Making the Campus Sustainable. The Example of the Catholic University Eichstätt-Ingolstadt. In: Alblez, M. et al.: Designing Sustainable Urban Futures. Karlsruhe: 129–140.

Zusammenfassung & Ausblick

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

formulierte in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren und hat dafür eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Einschließlich des Jahres 2018 kann konstatiert werden, dass die Ziele nahezu vollständig erreicht wurden. Seit 2018 wird kontinuierlich an einer Aktualisierung des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes mit einer Ausweitung auf sechs Handlungsfelder gearbeitet. Im Sommer 2019 erfolgte eine Evaluation des alten Konzeptes und dessen Umsetzung. Dabei stand auch der Entwurf des neuen Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes auf dem Prüfstand. Besonders erfreulich ist, dass die KU 2018 im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE erneut vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission als Lernort mit besonderer Strahlkraft ausgezeichnet wurde.

Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist durch zahlreiche Forschungsvorhaben – darunter auch begutachtete Drittmittelprojekte – in vielen Fächern der KU gegeben, die auf der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Derzeit ist die KU jedoch bestrebt, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit noch deutlicher sichtbar zu machen und auszubauen.

Im Bereich Lehre und Studium wurde das bisherige Angebot zu nachhaltiger Entwicklung und BNE weiter ausgebaut. Auch hier zeichnen sich für 2019 viele erfreuliche Entwicklungen, wie z. B. ein Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“, ab. Daneben sind die zahlreichen und vielfältigen studentischen Projekte im Rahmen des Studiums und die studentischen Hochschulgruppen, allen voran das Umweltreferat und DenkNachhaltig zu nennen, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen konstruktiv und engagiert reagieren und das hohe Interesse der Studierenden an der Nachhaltigkeit deutlich machen. 2019 führte Fridays for Future zur Gründung der Gruppe Students for Future Eichstätt, die das Engagement noch weiter bereichert.

Im Campusmanagement gab es sehr erfreuliche Entwicklungen. Anfang 2019 erhielt die KU als erste Hochschule Deutschlands die Zertifizierung nach EMASplus, dem integrierten Nachhaltigkeitsmanagement, das nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Aspekte umfasst. Der Großteil der vom Präsidium im Nachhaltigkeitsprogramm 18/19 beschlossenen Maßnahmen konnte umgesetzt werden. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzuführen.

Darüber hinaus war die KU auch im Jahre 2018 in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und

BNE. Besonders hervorzuheben sind in diesem Kontext das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, das Ende 2012 auf Initiative der KU und der Hochschule München gegründet wurde und dessen Sprecherin von der KU kommt, sowie das studentische Netzwerk SINNSüdst und das regionale Netzwerk fairEnt, welche auf unterschiedlichen Ebenen für eine nachhaltige Entwicklung eintreten. Erfreulich ist auch die 2018 erweiterte Partnerschaft mit Schulen und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUGanda. Seitdem die KU das Siegel Fairtrade University trägt, kooperiert sie noch stärker mit der Fairtrade Stadt Eichstätt und fördert das Anliegen des fairen Handels in der KU selbst und der Stadt. Künftig will die KU noch mehr als bisher darüber hinaus eine Anbindung an internationale Nachhaltigkeitsnetzwerke anstreben.

Auch im Jahr 2018 entfaltete die KU wieder zahlreiche Transfer-Aktivitäten. So war sie Gastgeberin von bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie z. B. der Vortragsreihe und Tagung „Zukunftsfähige Landwirtschaft“ mit namhaften Referierenden sowie hochkarätigen Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Laudato Si'. Daneben traten Lehrkräftefortbildungen, hochschuldidaktische Fortbildungen sowie Themen- und Diskussionsabende, die sich mit Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Besonders hervorzuheben ist das Engagement

der KU im Rahmen des Projektes „Mensch in Bewegung“, das u.a. auch den Transfer im Bereich nachhaltige Entwicklung der Region 10 im Fokus hat. 2019 wird als Themenjahr für Nachhaltigkeit gestaltet und findet seinen Höhepunkt in einem Zukunftsforum Klima und Nachhaltigkeit.

Die KU ist gemeinsam mit einigen weiteren anderen Hochschulen in Deutschland Vertreterin im Bereich Nachhaltigkeit an Hochschulen, wie aus einschlägigen Tagungen und Publikationen hervorgeht und vom Evaluationsteam im Sommer 2019 eindrucksvoll bestätigt wurde. Allerdings wurden auch Optimierungsmöglichkeiten sichtbar.

Zukünftig gilt es, Nachhaltigkeit als Profilelement der KU noch weiter auszubauen und universitätsintern und -extern noch deutlicher zu implementieren und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2018 wurden weitere wesentliche Maßnahmen eingeleitet. Es ist erfreulich festzustellen, dass das Engagement für eine nachhaltigere KU immer weitere Kreise erfasst. Besonders hervorzuheben ist der engagierte Einsatz der studentischen Gruppen, die auf das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedene Aktivitäten unermüdet aufmerksam machen und uns alle darin bestärken, unseren Weg hin zu einer nachhaltigeren Hochschule weiter zu verfolgen.

Anhang

Institutionalisierung

Bericht- ersteller*innen

im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2018 mit Aufgabefeldern

Kleinert, Thomas	Kanzler
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Böhm, Barbara	Mitarbeiter*innenvertretung
Brandel, Bernhard	Green IT, Elektroschrott
Breitenhuber, Eduard	Haushalt, Controlling
Cyflka, Bernd	Forschung
DenkNachhaltig! e. V.	Studierende
Dobschenzki, Jennifer	Personalentwicklung und Weiterbildung
Feierle, Christine	Mobilität
Hartmann, Siegfried	Gesundheitsförderung
Hemmer, Ingrid	Nachhaltigkeitsbeauftragte
Klenk, Christian	Kommunikation
Limmer, Ina	Lehre
Romić, Daniel	Forschungsförderung
Semmler, Bernhard	Beschaffung
Schwab, Thomas	Transfer
Umweltreferat	Studierende
Wüth, Alexander	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum

Steuerungsgruppe 2018

Leitung	Kleinert, Thomas (Kanzler) Hemmer, Ingrid (Nachhaltigkeitsbeauftragte)
Zentrale Handlungsfelder	Cyflka, Bernd (Forschung) Limmer, Ina (Lehre) Baumann, Johannes (Campusumweltmanagement) Pietsch, Claudia (Website, Layout Nachhaltigkeitsbericht)
Theologische Fakultät	Fritz, Alexis (Lehrstuhl für Moraltheologie)
Philosophisch-Pädagogische Fakultät	Wenrich, Rainer (Professur für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik)
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät	Brendel-Perpina, Ina (Lehrstuhlvertreterin Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)
Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät	Schmidt, Robert (Professur für Prozessorientierte Soziologie)
Mathematisch-Geographische Fakultät	Zademach, Hans-Martin (Professur für Wirtschaftsgeographie)
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Habisch, André (Professur für Christl. Sozialethik u. Gesellschaftspolitik) Setzer, Thomas (Professur für ABWL und Wirtschaftsinformatik)
Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit	Birkel, Simone (Jugend- und Schulpastoral, Fakultät für Religionspädagogik)
Fakultät für Soziale Arbeit	Bartosch, Ulrich (Professur für Pädagogik) Meier, Christian (Projektreferent Laudato Si')
Stabsabteilung Kommunikation und Marketing	Klenk, Christian (Leiter der Stabsabteilung Kommunikation und Marketing) Schulte-Strathaus, Constantia (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Zentrum für Flucht und Migration ZFM	Simone Leneis (Netzwerkarbeit, Schnittstellentätigkeit mit kirchlichen Institutionen) Christine Heimerer (DaF/DiDaZ und Pro.Gesellschaft, Projekte im Bereich Bildung & Coaching)
Zentrum für Forschungsförderung	Romić, Daniel (Referent für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs)
Zentrum für Lehrerbildung	Wenrich, Rainer (Leiter des Zentrums)
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien ZILAS	Käsböhrer, Andrea (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Bibliothek	Pfrang, Hans-Martin (Abteilung Bestandsentwicklung)
Rechenzentrum	Blümer, Nils (Rechenzentrum Eichstätt) Brandel, Bernhard (Rechenzentrum Ingolstadt)
Verwaltung Personalangelegenheiten	Feierle, Christine (Dienst- und Fortbildungsreisen) Hartmann, Siegfried (Personalservice) Dobschenzki, Jennifer (Personalentwicklung und Weiterbildung)
Verwaltung Finanzen und Haushalt	Breitenhuber, Eduard (Zentrale Finanzplanung und Haushaltsaufstellung, Controlling) Semmler, Bernhard (Beschaffung und Bestandsverwaltung)
Verwaltung Facility Management	Pfäler, Albert (Technischer Dienst) Wenzel, Stefan (Technisches Gebäudemanagement) Wüth Alexander (Leitung Facility Management)
Verwaltung Studienorganisation	Schieder, Michael (Projektmitarbeiter für die Systemakkreditierung)
Mitarbeiter*innenvertretung	Böhm, Barbara (Mitarbeiter*innenvertretung) Limmer, Ina (kommissarische Vertretung Rat der wissenschaftl. und künstl. Mitarbeiter*innen)
Studierende	DenkNachhaltig! e. V. Umweltreferat

■ Impressum

Herausgeberin

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel.: +49 (0) 8421 93-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Ingrid Hemmer
Ina Limmer

Layout

Claudia Pleitsch

Auflage

600 Exemplare

Stand

November 2019

Titelbild: Sommerstrand (Kunzle)



Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und
Klimaneutralität, auf 100% Recyclingpapier
(Bauer-Engel)





KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT – INGOLSTADT



Partnerhochschule
im HOCH^M Netzwerk



Forschung

- Nachhaltigkeit ist seit 2010 ein zunehmend wichtigeres Forschungsfeld
- Sachvermittlung / Dokumentation / Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen Forschungsaktivitäten
- Nachhaltigkeitspezifische Teilungen, z. B. Zukunftsfitzeige Landwirtschaft, Zukunftsforschung Klima und Nachhaltigkeit

Studentische Initiativen & Engagement

- Umweltfestival
- DenkStechling e.V.
- Students for Future Eichstätt

Governance

STRUKTURELLE VERÄNDERUNG DURCH:

- Nachhaltigkeitskonzept 2010
- Überörtliche, personelle, Verwaltungsstrukturen
- Nachhaltigkeitsverankerung
- Evaluations- und Durchführungsmaßnahmen

Campus- management

- Stelle Campusverantwortlicher
- EMASplus Zertifizierung 2019
- *ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagement umfasst ökonomischer, ökologischer und sozialer Handlungsfelder*

Transfer

- Cluster „Nachhaltige Entwicklung“ in der Innovationsstrategie „Kernschlüssel in Bewegung“
- Veranstaltungen z. B. zukunftsfitzeige Landwirtschaft, Landinto SF
- Fortbildungen
- Netzwerkarbeit, z. B. Hochschule für Ethik – Initiative nachhaltige Region Eichstätt

Lehre

- Master „Geographische Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- Zusatzstudium „Nachhaltige Entwicklung“
- Nachhaltigkeitsmodule im Studium „Pro“
- Verankerung von (B)NE in verschiedenen Studiengängen (z. B. Geographie, Lehramt, Soziale Arbeit, BWL)
- Nachhaltigkeitspreis

Die Handlungsfelder für eine nachhaltigere KU

ausgewählte Highlights als Beispiele

